

Geischnüdigkeit ist also keine Sogerei! Soweit es auf die technische Herstellung, den Buchdruck, ankommt (und an vielen Büchern ist die Leistung Gutenbergs allein bewundernswert!), scheint nichts mehr unmöglich. Gerade jetzt veröffentlicht das Tarifverzeichnis der Buchdruckereien Deutschlands Zahlen, die solche Kräfte summieren bedeuten, daß einem die Augen übergehen! Trotz der modernen Set-

gepäck vor der Bestimmungsstation zur Verfügung gestellt wird. Letztere Verschärfung ist jetzt neu hinzugefügt.

Die Beschwerden von Reisenden, die in der Nacht keinen Anschluss zur Weiterreise fanden, haben dazu geführt, in die neue Verkehrsordnung die Bestimmung aufzunehmen, daß die Warteplätze auch bei Nacht für ankommende Reisende, die weiter fahren wollen, geöffnet sein müssen, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten bis zum Abgang des ersten Zuges weniger als vier Stunden beträgt.

Die Frist, innerhalb deren das Gepäck auf der Bestimmungsstation abgeholt sein muß, wenn die Eisenbahn für etwaigen Verlust haftet, ist von acht auf vierzehn Tage verlängert worden. So lange kann man also das Gepäck ruhig lagern lassen, gegen 20 Pf. Lagergeld täglich. Für ein fehlendes Gepäckstück haftet die Eisenbahn nach Ablauf von drei Tagen nach Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben war, wie für ein verlorenes. Sie ersetzt den gemeinen Wert des verloren gegangenen oder beschädigten Gutes. Der Nachweis dieses Wertes liegt natürlich dem Reisenden ob.

Jetzt sind nicht nur auf größeren Stationen, wie bisher, sondern auf allen Stationen mit Gepäckbeförderung Einrichtungen zur vorübergehenden Aufbewahrung von Reisegepäck getroffen. Die Aufbewahrung erfolgt für die Dauer von acht Tagen, darüber hinaus nur auf ausdrücklichen Antrag des Aufgebers. Nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist werden die aufbewahrten Gegenstände als Fundstücke behandelt. Für Verlust oder Beschädigung wird der nachgewiesene Schaden, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 100 M. ersetzt. Für die in Röcken, Mänteln, Reisedecken usw. enthaltenen unverschlossenen Sachen, z. B. Bücher, Briefschaften, Dolien, wird nicht gehaftet. Soweit keine Aufbewahrungsstellen eingerichtet sind, geschieht die Aufbewahrung lediglich auf Verantwortung der damit beauftragten Personen.

Ein amerikanisches Urteil über den Hansabund.

Die führende Presse des Auslandes hat die Gründung des Hansa-Bundes mit Aufmerksamkeit verfolgt und ihr durchweg eine große politische Bedeutung zugesprochen. Eine besondere Erwähnung verdienen die Ausführungen, die eine der bedeutendsten amerikanischen Zeitungen, „The New York Times“, in zwei Artikeln gebracht hat. In dem einen Artikel unter der Überschrift „Im Kampf gegen deutsche Agrarier“ schreibt die Zeitung unter anderem:

„Eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit war für Deutschland die Organisation einer „Vereinigung der Geschäftswelt“ unter dem historischen Namen „Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie“. Der Hauptzweck der neuen Vereinigung ist, den autokratischen Einfluß des agrarischen Elements zu bekämpfen, welcher so lange die Regierungsgeschäfte in Deutschland beherrscht hat. Der mächtige Bund der Landwirte mit seinen 300 000 Mitgliedern ist während 16 Jahren die maßgebende, herrschende Stelle der deutschen und preussischen Politik gewesen, obwohl die Landbevölkerung nur 23 Prozent der Gesamtbevölkerung darstellt, obgleich sich das Reich schon seit langer Zeit aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat umgewandelt hat. Die Bildung des Hansa-Bundes ist der erste ernsthafte Versuch, die Interessen der Geschäftswelt in der Politik zur Geltung zu bringen. Der Bund wird Kandidaten für den Reichstag und die bundesstaatlichen Parlamente aufstellen und sie möglichst aus den Reihen der aktiven Geschäftsmänner wählen. Die Zeitung hofft, jeden Geschäftsmann des Reiches als Mitglied für den Bund zu gewinnen, gleichviel, ob er ein

Industriekönig und Millionär oder der Inhaber eines kleinen Krämerladens ist. Die hochmütige Art, mit der die Agrarier gelegentlich der Reichsfinanzreform handelsfeindliche Steuern durchzusetzen versuchten, hat die Handelswelt zu den Waffen gerufen. Wenn es der Leitung des Bundes gelingt, den historischen Ruhm der Hanse zu erneuern, wenn sie ihre Propaganda mit Energie und mit dem Geschick durchführt, das sie in ihren eigenen geschäftlichen Unternehmungen zeigt, so besteht nicht der geringste Zweifel, daß der Bund eine politische Macht allerersten Ranges werden wird. Zu den ersten Aufgaben, denen der Hansa-Bund gegenübergestellt ist, gehört nach unserer Ansicht die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Das Land ist jetzt besonders erregt über die Bevorzugung der Agrarier auf Grund der Wahlkreiseinteilung, wie sie bei der Geburt des Reiches vorgenommen worden ist. Beispielsweise zählt ein außerordentlich bevölkerter Wahlkreis, ein Teil Groß-Berlins, 300 000 Stimmen, und ein solcher riesenwahlkreis hat im Reichstag keine größere Stimme als irgend ein abgelegener Landkreis mit einigen tausend Wählern.“

In einem zweiten Artikel unter der Überschrift: „Die Emanzipation Deutschlands“ wird weiter ausgeführt: „Der für die neue Partei gewählte Name „Hansa-Bund“ hat eine besonders zeitgemäße und auch historische Bedeutung. Die Energie, der Unternehmungsgeist und der Fleiß der einst so blühenden und mächtigen freien Hansestädte sind wieder aufgeblüht und haben während des letzten halben Jahrhunderts dem deutschen Handel, speziell dem überseeischen Verkehr, einen Umfang, eine Lebhaftigkeit und Erfolge gegeben, wie sie anderswo in der Welt nicht mehr ihresgleichen finden. Wenn die Männer, welche die Riesenausdehnung des deutschen Handels organisiert haben, die den Reichtum aller und die Verwirklichung einzelner Völker wachgerufen hat, sich ernstlich daran begeben werden, einen maßgebenden Einfluß auf die Geschäfte des Reiches zu gewinnen gegen Annäherung, Kurzsichtigkeit und Habgier der Agrarier, so kann hinsichtlich des Erfolges kein Zweifel herrschen. Man wird sich erinnern, daß die Hanse der früheren Zeit für ein gleiches Ziel gegründet wurde, die Rechte des Kaufmanns zur Geltung zu bringen, sie zu schützen vor den willkürlichen Übergriffen der Landaristokratie, und die Freiheit des Handels drohen in der Welt wie zu Hause zu sichern. Die Agrarier sind stark verschanzt hinter politischen Privilegien und in den hohen Stellen der Verwaltung. Infolge des ungleichen Stimmrechtes, besonders in Preußen, besitzen sie zweimal mehr Einfluß in der Gesetzgebung, als sie ihrer Zahl nach beanspruchen können. Sie sind die Melisbellen der Steuererhebung. . . Ihr Eigentum ist nur gering mit Steuern belastet, und die Erzeugnisse ihres Landes werden geschützt und im Preise in die Höhe getrieben durch hohe Zölle auf fremde Konkurrenzprodukte. Die Regierung hat die Vorrechte einzuschränken versucht, ihre Mittel schlugen aber fehl. Hauptächlich den agrarischen Konservativen ist die Niederlage der Erbschaftsteuer zuzuschreiben. . . Der Schluß des Artikels gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der politische Einfluß, den der deutsche Kaufmann jetzt zu gewinnen sucht, Deutschland zum Segen gereichen wird.“

Professor Wagner über die Reichsfinanzreform.

Prof. Adolf Wagner hat, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, am Freitagabend in den Sophienkassen zu Berlin in einer vorwiegend von Studenten besuchten Versammlung über die „wissenschaftlichen Streitpunkte der Reichsfinanzreform“ gesprochen. Er kritisierte scharf die ablehnende Haltung der Konservativen gegenüber der Erbschaftsteuer. „Bei unserer großen Schuldenlast“, so äußerte sich Prof. Wagner, „unterlag es von vornherein keinem Zweifel, daß der größte Teil der benötigten Steuern indirekte sein müßten, die von der großen Masse der Bevölkerung zu

tragen seien. Merkwürdigerweise sträubten sich namentlich die Konservativen gegen eine Veranlagung des Besitzes zu den Steuern. Dabei genießen sie doch die Vorteile der Agrarzölle. Ich selbst bin seinerzeit lebhaft diese Zölle eingetreten, habe aber später wenig Dank dafür geerntet. Die Agrarzölle müssen bleiben, aber die Agrarier berücksichtigen nicht, daß den weniger Bemittelten gegenüber ein Ausgleich geschaffen werden muß. Dieses kann nur durch direkte Steuern. Die von der Regierung vorgeschlagene Erbschaftsteuer war unter den obwaltenden Umständen am besten geeignet, einen Ausgleich herbeizuführen. Die von den Agrariern vorgebrachten Argumente gegen die Erbschaftsteuer sind in keiner Weise stichhaltig. Und wenn uns Theoretikern vorgeworfen wird, wir bewegten uns in demagogischen Beweisführungen, so weise ich solches entschieden zurück. Mit Ausnahme von einigen „Außenposten“ ist die deutsche Wissenschaft geschlossen für die Erbschaftsteuer eingetreten. Geradezu belustigend wirkt die Einrede der Steuerbesenen von der Verunsicherung des Familienvermögens. Die Vorfahren jener Herren haben jahrhundertlang selbst Erbschaftsteuern erhoben und bei Todesfällen kein Bedenken getragen, die letzte Ruhestätte und das letzte Kleid von den Verstorbenen als Abgaben zu erheben. Zutreffende Gründe sind gegen diese Steuer überhaupt nicht vorgebracht worden. Die schließlich angenommenen Erbschaftsteuern sind als ein hinreichender Ausgleich nicht betrachtet worden. Dagegen helfen auch alle Neben der Steuern nichts.“

Diese Rede wird natürlich den Agrariern wieder unordentlich mißfallen. Höchstens an dem Schlußsatz, daß er als Abgeordneter, um nicht das ganze Reformprogramm scheitern zu bringen, auch den Erbschaftsteuern, wenigstens mit schmerzlichen Herzen, wohl zugestimmt haben mag, ein opportunistischer Standpunkt, der sich mit den sonstigen Anschauungen des Redners ganz und gar nicht verträgt.

In der Abendnummer der „Dtsch. Tagesztg.“ Samstag wird bereits auf Prof. Wagner munter geschlagen. Ein Blatt, das sich selber durch das Trachten der wissenden Agrardemagogie auszeichnet, glaubt Wagner vorhalten zu können: eine schlimmere und reizendere Demagogie, als sie unter Mitwirkung von Redaktionen und Professoren in dieser Frage durch die Verächtlichmachung der Motive des Gegners betrieben worden werde in der Geschichte unserer innerpolitischen Kämpfe kaum zu verzeichnen sein! — Wer lacht da?

Die stärkste Flotte der Welt.

XX London, 17. Juli.

„Die stärkste Flotte, die die Welt je gesehen“ — wie haben wir diese Bezeichnung in den letzten Tagen hören bekommen in bezug auf die 148 Kriegsschiffe, die die Flotte der Kaiserlichen Marine bilden. Wohl ist es sich, genau genommen, nicht um die größte Sammlung von Kriegsschiffen. Bei der Flottenrevue in Spithead im Jahre 1897 waren sogar 165 Schiffe aus 20 Nationen anwesend, von denen aber 30 wieder aus dem Hafen verschwunden waren. Die gegenwärtige Flotte ist modern. Unter den Schlachtschiffen ist die „Albion“ die älteste, und dieses ist erst vor elf Jahren vom Stapel gelaufen. Die ganze Flotte, eine Vereinigung der Flotte der heimischen Gewässer und der atlantischen Flotte, besteht aus 24 Schlachtschiffen, 35 Kreuzern verschiedener Arten, 48 Torpedoschiffen, 6 Zerstörerbooten, 33 Unterseebooten und 2 Minenschiffen. Sie weist einen Tonnengehalt von insgesamt 756 050 auf, eine Besatzung von 42 000 Mann und einen Kostenbetrag von 62 Millionen Pfund oder, die Schiffe

maschinen, die eine Beschränkung des Personals im Gefolge hatten, beschäftigen die großen Berliner Druckereien ganze Regimenter von Buchdruckergehilfen, und manche Druckanstalten, die mit Zukunftsunternehmungen verbunden sind, haben über 3000 Angestellte.

Das riesige Wachstum der Betriebe in der Weltstadt steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu Arbeitsnot und Auswanderung. Doch Brotfrüher sind nicht alle, die in die Weite schweifen. Der Wachtmeister Werner, der solide deutsche Schwärmer in der „Minna von Barnhelm“, ist noch nicht ausgeforscht. Ja, gerade das märchenhafte und barbarisch-blutige Persien ist jetzt wieder Trumpf für ein Fährlein deutscher Freiwilliger, das allen Ernstes in den nächsten Tagen, den Kriegsteufel im Koffer, nach dem fernen Osten ausrückt. Den Kämpfern für die Konstitution zu Hilfe! Als ob, du lieber Gott, in dieser Zielrichtung nicht auch im eigenen Lande gar manches noch zu erringen bliebe! Deutsche raufen an der Seite der Polen, der Neugriechen, der Buren, um die Freiheit. In der Fremde holen sie ihr Ideal hervor und lästern es. Der redliche Werner dachte an so große Dinge eigentlich nicht, und von seiner nahen Kampfsnatur und Abenteuerlust sind wohl auch hauptsächlich die Landsleute angezogen, die es nun dem Schatz recht zeigen wollen! Wenn sie nur nicht zu spät kommen!

Es wiederholt sich alles. Nicht bloß die Sehnsucht nach dem fernen Osten, auch die weiflichste Modeplakante. Im Berliner Freibad von Wannsee, das zwar jetzt auch vom Publikum der wohlhabenden Klassen, nicht aber gerade von den Mondänen besucht wird, erregte das Erscheinen zweier hübschblühender Franziskanerinnen auf dem harmlosen Sammelplatz des geschlechtlosen Strandes. Es war, als ob sich die schöne Madame Fallien, wie sie in dem Buch von Turpan beschrieben wird, verjüngt und verdoppelt hätte. Selbst das Tigerfell um die Schultern fehlte nicht! Und ich beschreibe, indem ich zitiere: „Die kurze Tunika reichte nicht aus, die Arme zu bedecken und die alsbald wackelnden Beine. Einige Ringe schmückten die Füße. An den Füßen waren zierliche Sandalen mit purpurnen Bändern befestigt.“ Der Ring an der schlanken Kehle der schönen Frau! Die Kultur des nicht mehr gebückten und unterdrückten zarten Frauenfußes! Die Damen des Directoire lockten einst ihre Satelliten mit den kleinen, rosigen Reizen unter dem Saum des Gewandes nicht minder als mit dem Schmeck der Schürzen, dem blühenden Lächeln des Mundes. Nur auf den Mut einer „Kühlerin“ käme es an, und die Füßchen befreiten sich wieder von Strumpf und Schuh. . .

Aus Kunst und Leben.

Bei Edison.

Ein Interview mit Edison schildert der in New York wohnende italienische Journalist Felice Ferrero im „Corriere della Sera“. Das Laboratorium, in dem Edison seinen technischen Problemen nachgrübelt, ist an sich ein unauffälliges Backsteingebäude von bescheidenen Dimensionen, aber rings ragen gewaltige Bauten in die Höhe, Fabriken, in denen Edison'sche Erfindungen industriell verwertet werden. „Wenn man das Laboratorium betritt, spürt man sofort, daß kein Bewohner kein Gesellschaftsmensch ist und ein Feind alles Überflüssigen. Der Raum, der kaum einige zwanzig Quadratmeter umfassen mag, ist durch Holzwände geteilt; eine Anzahl technischer Apparate, daneben dann das chemische Laboratorium, in dem Flaschen glühern, Kessel sprudeln und bitterliche chemische Gerüche aufwallen. Edison ist ein genialer Mensch und auch ein großmütiger Mensch; aber dieser Anerkennung will ich hinzufügen: ich möchte nicht gemeinsam mit ihm arbeiten und beneide die nicht, die an seinem Werk teilhaben; denn Edison ist ein Mensch von einer fast schrecklichen Tatkraft, der alles erdrückt, was ihm begegnet, und alles mitreißt wie ein brausender Sturzflut. Es genügt, ihn zu sehen, ihm zuzuhören, um zu verstehen, wie seine gewaltige Energie alles um sich her erdrückt. Er ist nicht sehr groß, breit, von starkem Muskelbau; der mächtige Kopf ruht schwer auf dem kurzen gebogenen Hals, das Gesicht ist fast viereckig, wie aus Stahl gehämmert. Rasch und entschlossen sind alle seine Bewegungen; stets geht er eiligen Schrittes, spricht nur kurze, abgerissene, aber klare und bestimmte Worte. In seiner Sprache klingt noch heute ein provinzieller Akzent nach, die Sprache der niederen Klasse. Wille und Arbeit sprechen aus jeder Bewegung.“

Von Edison stammt der in Amerika populär gewordene Ausspruch, wonach Genie sich zusammensetzt aus „zwei Prozent Inspiration und 98 Prozent Schweiß“. Wenn man dieser Hypothese folgend die Arbeitsteilung in seinem Betriebe betrachtet, fällt man, daß seinen Mitarbeitern nie erlaubt war, mit dem Schweiß zu sparen. Er selbst kennt keine Ermüdung; wenn ein Problem ihn bewegt, kann er sich tage-, ja wochenlang von der Außenwelt, von der Familie, von Bekannten abschließen, lebt nur im Laboratorium, ist nur im Laboratorium und ruht auf einem Hockersessel. „Jedermann“, so sagt mir Edison, „als wir einander gegenüberstehen, und ich meinen Kopf zu ihm hinüberbeuge

— denn er ist schwerhörig und man muß beim Sprechen seinem Ohr nähern — „Jedermann könnte das machen, ich vollbracht habe. Man braucht nur ein wenig Inspiration und dann viel Fleiß. Die Leute, die nur an die Inspiration gehen, um zu senzen und auf den Augenblick zu warten, werden die Fabrikpfeife ihnen antun, daß sie frei sind, wenn sie etwas vollbringen. Sehen Sie, was meine italienischen Arbeiter mir nützlich antaten! Sie sollten einen großen Balken in eine Grube senken, das gewaltige Holzstück sollte bereits über der Öffnung; da ertönt der Zwischenruf: „Halt! sofort lassen sie den Balken einfach hinunterfallen und eilen davon. Als der Aufseher sie zur Rede stellt, sagen sie ihre Messer, und nur die Dazwischenkunft anderer verhindert eine Katastrophe. Die Italiener sind übrigens die besten Zementarbeiter.“

Edison besitzt heute nicht weniger als 1150 eingetragene Patente; ihre genaue Beschreibung füllt fünf riesige Bände, das einzige, was Edison je geschrieben. Da er für jedes Patent eine Gebühr von rund 300 M. zahlen muß, hat er allein in Amerika, die ausländischen Patente ungerchnet, mehr als 340 000 M. für den Schutz seiner Erfindungen gegeben. Der Erfinder zeigt dem Besucher ein Modell seines neuen Zementguthauses. Eine Gesellschaft ist bereits gegründet, die die Herstellung in großem Maßstabe übernimmt. „Aber ich will“, so bemerkt Edison, „daß mein Haus nicht allein den Armen zugute kommt, und ich werde der Gesellschaft nicht erlauben, meine Erfindung auszunutzen. solches Haus darf nicht mehr als 1500 Dollar kosten; sollen auf Abzahlung geliefert werden, so daß die Armen ein billiges Heim haben; die ersten zehn Häuser werden sie 420 M. bezahlen und die folgenden 180 M. zwar für ein eigenes Haus mit sieben Zimmern, das aber ihr Besitz wird. In New Jersey, in der Nähe New Yorks sind bereits riesige Terrains angekauft, und hier werden binnen kurzem neue Städte entstehen.“

Edisons Blick schweift in die Ferne und er schließt: „Meine Arbeit geht stets den Armen, meine Erfindungen immer den Erleichterungen der Lebensbedingungen. Elektrische Lampen haben den Armen billiges Licht gegeben, der Phonograph bringt ihnen Musik, der Kinetograph zerstreut, die elektrischen Bahnen billige Verkehrswege; jetzt habe ich das Mittel gefunden, ihnen billige Häuser zu geben.“

F. Wunder moderner Chirurgie. Der Direktor der chirurgischen Abteilung des Rockefeller-Instituts in New York

und er schloß
eine Eröffnung
nungen. Wenn
es nicht gegeben
Kinematograph
Verkehrsgeheim
en billige Diner
L

Der Chirurg eröffnen sich damit weitere Gelegen-
heiten. Ich will nicht behaupten", so bemerkte der Ge-
lehrte, daß man schon heute mit differenzierteren Organen
wie Drüsen und Nieren die gleichen Resultate erzielen
kann. Immerhin kann man eine Niere anderthalb Stunden
außerhalb des Körpers erhalten und dann noch auf einen
anderen Körper übertragen. Ich habe verschiedene so ge-
richtete Operationen vorgenommen, die fast alle glückten." Wenn
man diese Technik auf diesem Gebiete über weitere Er-
weiterungen verfügen wird, wird man daran denken können
von Neurosoma durch Transplantation einer gesunden

Die Reise des Fürsten Radolin nach Berlin wird, wie
"Ztg." schreibt, mit der angeblich bevorstehenden
Besetzung der Botschaft in Paris in Verbindung
zu stehen. Es heißt, Fürst Radolin habe den Wunsch, wegen
seiner vorgerückten Alters in den Ruhestand zu treten.
Die diplomatischen Kreise erzählt wird, möchte Staats-
minister v. Schöen gern Botschafter in Paris werden. Auch
wäre es ein Wechsel in der Leitung der Gesandtschaft
in Berlin. Herrn v. Rüderten-Wächter's erprobte
Erfahrung wäre zweifellos in der Zentrale unserer Diplomatie
zu einer wichtigen Stelle.

der Sieg des Zentrums. Dem „V. L.“ wird aus-
gesendet: Der Sieg des Zentrums, denn dafür hält
den Ranglerverlei auch in Rom, hat die maßgebenden
amischen Kreise mit großer Freude erfüllt, und die
ist um so größer, als die Ereignisse völlig uner-
eintraten. Nachdem man Frankreich verloren hat,

„Ich will nicht behaupten“, so bemerkte der Herr Professor, „daß man schon heute mit differenzierierten Organen, wie Nieren und Drüsen die gleichen Resultate erzielen kann. Aber man kann eine Niere anderthalb Stunden lang am Leben erhalten und dann noch auf einen anderen Körper übertragen. Ich habe verschiedene so genannte Experimente vorgenommen, die fast alle glücken.“ Wenn man dieses Experiment auf diesem Gebiete über weitere Erfahrungen verfügen wird, wird man daran denken können, daß man von Aneurysma durch Transplantation einer gesunden

Aber zu heißen, ja für die Chirurgen der Zukunft rückt selbst der kühne Gedanke in den Bereich der Möglichkeit, einen zerschmetterten Schenkel durch einen anderen unbeschädigten zu ersetzen. Chirurgen, wie Cril in den Vereinigten Staaten und Dr. Tuffier, haben ein totes Herz durch Blutübertragung wieder zum Schlagen gebracht. Ich glaube sogar", so schloß Dr. Carrel, — aber das sind theoretische Hoffnungen —, daß man ein Tier oder einen Menschen wiederum zum Leben erwecken könnte durch Transplantation eines Herzens. Doch eine solche Operation müßte sehr rasch vollzogen werden, in 8 bis 10 Minuten; denn die Gehirnmasse, die das Nervensystem beherrscht, verfaßt außerordentlich rasch. Crile hat mit derartigen Experimenten Erfolge gehabt; aber die Tiere starben bald nach der Operation, und waren während des kurzen künstlichen Lebens stumpfsinnig. Ihr Gehirn war tot."

„Das Exempel“, Ludwig Fulda's neues Lustspiel, das, wie bereits mitgeteilt, von Direktor Halm für das Berliner Neue Schauspielhaus erworben wurde, gelangt in der ersten Hälfte der neuen Spielzeit zur Uraufführung.
„Des Tribunals Gebot“, eine Oper von Edgar Schöls, gelangt im Laufe der nächsten Spielzeit in der Wiener Hofoper zur Erkaufführung.
Soeben erscheint in England ein neues Buch von Conan Doyle. Es betitelt sich „Cloombers Geheimnis“. Der Autor führt den Leser in die Geheimnisse des Orients ein. Zeils spielt das Buch auch in der eleganten Lebewelt Londons. Das Buch erscheint, wie

Bießbaden, 20. Juli.

Sitzende Kunst und Musik.

Ein Museum für Kohle und Eisen zu errichten beabsichtigt die Stadt Essen. Zwischen der Stadt und Krupp schweben Verhandlungen, die auf eine Vereinigung des Krupp'schen Museums mit dem zu gründenden städtischen abzielen.

in Frankfurt a. M. Bürgermeister Reichert hat die Stadtverwaltung auf die Stadtverwaltung in Wiesbaden übertragen. Nach dem am 1. d. M. erfolgten Tode des hiesigen Bürgermeisters Reichert hat die Stadtverwaltung in Wiesbaden die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen.

ad der Verordnungsabteilung der Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen. Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Die Stadtverwaltung in Wiesbaden hat die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M. übernommen. Die Stadtverwaltung in Frankfurt a. M. hat die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übernommen.

Platz für das neu zu erbauende Realgymnasium unentgeltlich angeboten. Der betreffende Platz befindet sich am Binger Tor, also weder in der Altstadt noch am Gaißort, um welche Plätze sich jetzt schon wochenlang verschiedene Interessenten in den Gassen der hiesigen Altstadt herumklopfen. Die Stadt wird ohne Zweifel das Angebot annehmen, da der Wert des Terrains doch mindestens 200 000 Mark betragen dürfte.

6. Mainz, 19. Juli. Am Sonntagmorgen um 5 Uhr wurde in der Nähe des Hofplatzes in einem am Rheinufer befestigten Sandboden die Leiche eines Mannes aufgefunden. Man fand, daß sich der Betreffende durch einen Revolverbeschuss in die rechte Schläfengegend getötet hatte. Der Getötete ist ein 45jähriger Fabrikant Friedrich Kreuzer aus Oppenheim, der als Spezialist in der Herstellung von Eisenwaren tätig ist. In einem hinterlassenen Briefe gibt er als Motiv zum Selbstmord schlechte Geschäftslage an. Der junge Währige Kaufmann Hans Varenfänger aus Ahrfeld, der am Samstagvormittag in der Rheinpromenade mit einem Schuß in den Kopf aufgefunden wurde, ist am Samstagabend im Krankenhaus gestorben. Da eine Schusswunde am Hinterkopf nicht gefunden wurde, war das Verbrechen von einem Mord verbreitet. Jedenfalls ist der Revolver, den sich der V. erst gekauft hatte, nach der Tat von ihm ein Stück hinweggeschleudert worden, von einem Passanten aufgehoben und als gute Brise behalten worden. In einem Schreiben an seine Eltern hat der junge Mann den ausführenden Selbstmord gemeldet.

Ms. Kassel, 18. Juli. Dieser Tage wurden auf der Fischergrabenstraße des Hoflieferanten Restaurateur Ledderhose zu Wilhelmshöhe in der Warme bei Bierenberg, einem modernen Betriß, 800 Stück Forellen gefangen. Erklärlich ist dieser ungewöhnliche Fischfang nur durch den Umstand, daß die Forellen durch das Hochwasser vom Oberlauf des unbedeutenden Baches nach dem Unterlauf abgedrückt worden waren. Das überraschende Ergebnis machte viel zu schaffen, man konnte kaum Behälter genug herbeschaffen, um die Forellen lebend alle unterzubringen. Es gab schließlich ein Dutzend Körbe und Kästen voll. Die größte Forelle wog über 5 Pfund. Das Gesamtgewicht der 800 Stück betrug über 4000 Pfund.

* Mainz, 19. Juli. Weinpegel: 2 m 96 cm gegen 3 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Klage auf Unterlassung des Ehebruchs.

M. L. aus Berlin, 19. Juli, wird uns geschrieben: Es gibt wunderliche Geschichten. Klage da ein Ehemann, dessen Frau in einem ehewerrechtlichen Verhältnis steht, gegen den „anderen“ auf fernere Unterlassung dieses Verkehrs. Man möchte dergleichen nicht glauben, aber es ist geschehen, und das Reichsgericht hat in dieser Sache zu urteilen gehabt. Das Wesentliche des Urteils wird in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgeteilt. Der merkwürdige Kläger wurde schon von der Vorinstanz mit seinem Klageantrag abgewiesen, worauf er Revision beim Reichsgericht einlegte.

Allerdings, so heißt es in dem Urteil vom 22. April 1909, sei die Klage auf Unterlassung eines unerlaubten Verhaltens nicht auf das vermögensrechtliche Gebiet beschränkt. Die vorliegende Klage sei aber unzulässig; das eheliche Verhältnis habe einen vorwiegend sittlichen Charakter, der auch in der Rechtsordnung in den verschiedenen Ausgestaltungen der rechtlichen Beziehungen der Ehegatten zueinander wie zu Dritten Anerkennung gefunden habe. Der Ehebruch gebe nur das Recht, Scheidung und nach der Scheidung Bestrafung zu fordern. Entschleße sich aber der verheiratete Ehegatte, über den Ehebruch hinwegzusehen, von seinen gedachten Rechten seinen Gebrauch zu machen und die Ehe mit dem schuldigen Ehegatten fortzusetzen, so erwache ihm aus der Verpflichtung, sein Verhalten so einzurichten, daß die Ehe dabei bestehen könne. Ihm bleibe dann nur das Mittel, durch gültige Mittel auf den anderen Ehegatten einzuwirken und ihn den Versuchungen zum Bruch der ehelichen Treue zu entziehen.

Das Hineinziehen der inneren Verhältnisse des Ehelebens in einen bürgerlichen Rechtsstreit außerhalb des besonders geordneten Eheprozesses widerspreche dem von der Rechtsordnung anerkannten sittlichen Wesen der Ehe. Eine Klage auf Unterlassung von Störungen des ehelichen Lebens gegen den Dritten könne es aus demselben Grunde nicht geben, aus dem eine solche während der Ehe gegen den andern Ehegatten verfaßt sei.

Ein Neugeborenes von Schweinen aufgefressen.

München, 18. Juli. Die Glendgeschichte unehelicher Kinder ist um ein besonders trasses Ereignis vermehrt worden, das zugleich einen Beitrag zur Sittengeschichte liefert. Eine 21jährige Bauernmutter in Oberbayern knüpfte, laute de mieux, mit dem Geliebten ihrer Schwester ein Verhältnis an, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen wurde nach der Niederkunft bettlägerig, so daß eine Hebamme geholt werden mußte. Die Wöchnerin ließ aber erst nach Intervention eines Gendarmen eine Untersuchung durch die Hebamme zu, die die erfolgte Geburt feststellte. Das Kind aber war verschwunden. In der eingeleiteten Untersuchung erklärte das Mädchen, daß sie das Kind nach der Geburt in einen Rod eingewickelt habe, wobei sie in Ohnmacht gefallen sei. Als sie wieder zu sich kam, sei das kleine Wesen bereits erstift gewesen. Sie habe die Leiche im Schweinestall verborgen, da sie sich vor einem Gesandnis ihren Angehörigen gegenüber schäme, und als sie nach einiger Zeit wieder nachhause, sei die Leiche verschwunden gewesen. Sie könne nur annehmen, daß das Mutter Schwein, ein besonders gefräßiges Tier, die Leiche aufgefressen habe. Die Untersuchung konnte nicht feststellen, wo das tote Kind geblieben war. Die Staatsanwaltschaft sieht aber auf dem Standpunkte, daß das Mädchen das Kind gewaltig erstickt und dann die Leiche mit Absicht dem Schweine vorgeworfen habe. In der Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht verwickelte sich die Angeklagte mehrfach in Widersprüche, u. a. behauptete sie, das Kind habe sofort nach der Geburt nicht mehr gelebt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte des Kindesmordes schuldig und verurteilten ihr mildernde Umstände; das Urteil des Gerichts lautete auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

Sport.

25. Deutscher Radfahrer-Bundesstag.

München, 18. Juli. Im Festsaal des alten Münchener Rathhauses hielt gestern der Deutsche Radfahrer-Bund unter Vorsitz seines langjährigen Präsidenten Theodor Böckling

essen seinen 25. Bundesstag ab, der zugleich die Jubiläumssfeier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens dieser größten Radfahrervereinsung der Welt in sich schloß. Die Tagung war außerordentlich zahlreich von Vertretern aller Gauverbände und Einzelvereine aus allen Teilen des Reiches besucht. U. a. waren vertreten die Vereine von Berlin, Leipzig, Breslau, Hamburg, Bremen, Dresden, Kiel, Darmstadt, Nürnberg, Chemnitz, Hannover, Köln, Cassel, Augsburg, Königsberg, Magdeburg, Stettin, Frankfurt a. M., Straßburg, Stuttgart und Posen. Die bayerische Regierung und die Stadt München hatten zu der Jubelfeier Vertreter entsandt.

Zu Beginn der Feierlichkeiten erscholl Fanfarenmusik. Unter Vorantritt von Ehrenjungfrauen wurde das Bundesbanner in den Saal getragen. Sodann verlas Herr Verberd ein Begrüßungsgebieth und überreichte zum Schluß dem Vorsitzenden des Deutschen Radfahrer-Bundes Böckling einen Strauß Edelweiss. Sodann hieß in Vertretung des Oberbürgermeisters Ritter v. Porst Magistrate Rath Schenk die Teilnehmer an der Feier im Namen der Stadt München willkommen und erinnerte daran, daß im Jahre 1889 in München der erste Deutsche Radfahrerklub gegründet worden sei. Der Vorsitzende Böckling brachte ein dreifaches All Heil! auf die schöne und gemüthliche Stadt München aus und erklärte hierauf den 25. Bundesstag für eröffnet. Das Bundesbanner, das sich bisher in den Händen des Gauverbands Bremen befand, wurde in feierlicher Weise dem Vorsitzenden des Gauverbands München, Gauer, unter Abfassung des Bundesliedes übergeben.

Heute Sonntag fand bei herrlichem Wetter der große Preis- und Trachtenkorso statt, zu dem halb München mobil gemacht hatte. Die Hauptstraßen der Stadt waren auf das prächtigste mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Gegen 10 Uhr setzte sich der gewaltige Zug, der sich in der Richtung nach der Residenz zu bewegte, in Bewegung. Voran ritt das Musikcorps des 1. schweren Reiterregiments in Uniform; dann folgte der Sportausschuß des Deutschen Radfahrer-Bundes in Wagen und hierauf kamen in endloser Reihenfolge die einzelnen Gruppen der in den Wettbewerben eintretenden Vereine. Aus allen Gauen Deutschlands kamen die Vertreter der dem Bunde angehörenden Radfahrervereine in den verschiedensten Trachten und Kostümierungen. Ein herrlicher Blumenkorso bewegte sich mit diesem buntenfarbigem Zuge. So hatte der Radfahrerverein Ludwigshafen ein Eingangsstück von Blumen improvisiert, das von zwei Mitgliedern gefahren wurde und die Darstellung der Gastfreundschaft der Stadt München bedeuten sollte. Ein Automobil, ganz in Blumenschmuck beschmückt, verfuhr den Frühling, und der Gau Hamburg zeigte den Münchenern ein Bild von der Wasserfront in der Nachbildung des Kreuzers „Hamburg“ mit Kanonen, Booten und Segeln versehen und mit Offizieren und Matrosen bemannt. Freiburg i. Br. zeigte eine Almshütte mit einer fischen Sennerin, Nürnberg den prächtig geschmückten Nürnberger Trichter, Würzburg im Automobil eine Weinlaube, Heidelberg die alte Schloßruine und Freiburg i. Sa. einen Föderfisch mit lustig zehenden Bergleuten. Die Blumenstadt Erfurt wurde charakterisiert durch einen herrlichen Blumenkorso mit Palmen und gelben Rosen. Dann kam der Wagen mit der Bavaria, die das Bundesbanner des Deutschen Radfahrer-Bundes hielt, und weiter die Bundesgarde, mit Kanonen und Säbeln ausgerüstet. Zum Schluß folgte die Germania, die dem ganzen Wilde den Einheitsgedanken des Deutschen Radfahrer-Bundes aufdrückte und stürmische All-Heil-Rufe auf ihrem ganzen Wege in den dichten Massen der Zuschauer auslöste. Hier ließ die Polizei so manchen überfüllten Bundesbruder in seiner ausgelassenen Festschreie gewähren. Nachdem dann die Residenz passiert war, löste sich der Zug im Englischen Garten auf, und den Sportlichen Veranstaltung noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Rest des heutigen Sonntags wurde durch die Austragung der Meisterschaften des Deutschen Radfahrer-Bundes im Wettfahren auf dem Sportplatz Milbertshofen ausgefüllt.

Abends fand ein großes Galaspektakel in der neuen Halle des Männerturnvereins München statt, bei dem kunstvolle Reigen gefahren wurden. Daran schlossen sich Radball- und Saalpolospiele. Montag früh um 7 Uhr beginnt der Start zum 100-Kilometer-Mannschaftsfahren auf der Strecke München-Holzhausen-Tölz-Gmund-Holzhausen-München. Während des Rennens tagt der Bundesausschuß im Repräsentationssaal des Künstlerhauses.

Radrennen.

Kopenhagen, 18. Juli. Bei dem heutigen Radrennen um den Grand Prix wurde Ruett (Deutschland) erster, Boulain (Frankreich) zweiter und Otto Meyer (Deutschland) dritter.

Federrennen.

* Rennen zu Kreuznach vom 18. Juli. Rheingrafenstein-Jagdrennen. 1000 Mark. 1. Lt. Zahusens Baby 2 (Def.), 2. Pithaderra, 3. Rogerville. 53 : 10; 14, 16, 12 : 10. — Barbara-Jagdrennen. 1000 Mark. 1. Roethers Druid Hill (St. Eggeling), 2. Volsted, 3. Foudras. 25 : 10; 13, 12 : 10. — Ebernburg-Hürdenrennen. 1000 Mark. Major Dufons Villanaccio (St. Braune), 2. Sturm, 3. Go. 15 : 10; 14, 20 : 10. — Preis von Böcklingen. 2000 Mark. 1. St. Zeltmanns Zigarette (St. Braune), 2. Vampum, 3. Nebelkette. 20 : 10. — Wiedersehen-Hürdenrennen. 800 Mark. 1. St. Goeshens Maghzen (St. v. Wogner), 2. Stirley, 3. Mlford. 63 : 10; 25, 15, 17 : 10.

* Rennen zu Ostende vom 18. Juli. Grand Critérium. 50 000 Frank. 1. M. Caillauds Magall (Curry), 2. Cythere, 3. Comme Laque. Ferner: Sorouli, Constitution, Paris, Belleville, Sophie. 100 : 10; 16, 15, 15 : 10.

Schwimmisport.

sr. Das Müggelschwimmen um den Wanderpreis des Prinzen Heinrich, das am Sonntag bei schönem Wetter von der Privat-Bade-Gesellschaft 96-Berlin zum achten Male auf der ca. 4 Kilometer langen Strecke Friedrichshagen-Rahnsdorf veranstaltet wurde, sah von 28 gemeldeten Teilnehmern 27 am Start. Die Konkurrenten waren nach ihrem Können in drei Klassen eingeteilt. Emil Rausch (Potsdam), Berlin, der bereits im Vorjahre die Konkurrenz

Aus der Umgebung.

Mainz, 18. Juli. Für den geplanten Umbau des hiesigen Stadttheaters hat Professor Schid ein interessantes Modell angefertigt. Die Mitglieder der hiesigen Theaterkommission beschäftigen sich jetzt und horten dabei am Vortrag des Genannten über die Neugestaltung der Bühne und der Maschinen. Der bekannte Bauingenieur Hans in Freiburg i. B., der vor den Toren von Mainz ausgedehnte Landereien besitzt, hat der Stadt einen

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlagspreis:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Drucker 2266. Ruhest. von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.



Verlag Langgasse 27. 26,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Drucker 2266. Ruhest. von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Verlag Langgasse 27. 26,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Drucker 2266. Ruhest. von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wiesbaden, Dienstag, 20. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Kaumann und der „Block von Bassermann bis Bebel“.

Seilbronn machte Reichstagsabgeordneter Kaumann in einer stark beachteten öffentlichen Versammlung recht interessante Ausführungen über die jetzige Kampffront gegen die Rechte. Er hob das wichtigste Ergebnis der vergangenen Tage den gemeinsamen Aufmarsch der Liberalen hervor und dazu weiter aus: Gegenüber gewissen Entstellungen, daß es den Liberalen gar nicht ernsthaft um die Finanzreform zu tun sei, stelle ich fest: Die Liberalen sind bis an die Grenze des Möglichen gegangen, um über etwas mitzumachen, vielleicht sogar bis an die Grenze der Beweise, mitzuwirken, auch bis auf äußerste Grenzen. Es ist etwas erreicht, was sehr hoch zu schätzen ist: Die gemeinsame Arbeit der Nationalen mit den Liberalen. Die Nationalen haben sich in der Angelegenheit durchaus bündnistreu gehalten. Der nationalliberale Führer Weber hat hierbei hervorragend bewährt, das müßte ganz besonders betont werden. Es gab also wieder einmal in der Frage einen deutschen Liberalismus, das war lange nicht mehr. Als Partei habe die nationale Partei straff gehandelt und sich nicht getrennt, alte Mitglieder, wie die Herren v. Seyl und Triola, gehen zu lassen. Aus diesem achthonatigen Kampfen, dürfte man annehmen, sei etwas zurückgewonnen, was auch noch längere Dauer haben werde. Der Liberalismus habe sich besonnen, daß seine Gegnerschaft stehen. Die Konservativen haben gefiegt, der Liberalismus schlecht organisiert ist und keine Parteigemeinschaft hatte. Mit der Niederlage tauchen zwei Berufsorganisationen „Kantabund“ und „Kantabund“ auf. Diese Art Berufsorganisationen müßte der Liberalismus pflegen, daß er, denn sonst dauert es nochmals 10—15 Jahre, daß die Konservativen oben sind. Die freilichen Freunde sollen sich nicht durch nahegelegende Stimmen abhalten lassen, den Anstoß zur Einigung zu geben. Ohne die Sozialdemokratie wird die Rechte gemindert werden können; da muß man sich einreden über den Streit der Parteien erheben. Nicht die Wähler, sondern die der Abgeordneten entwerfen, daher ist eine dauernde Mehrheit des Liberalismus zu schaffen, eine Mehrheit von Bassermann bis Bebel. Vorläufig wird mir diese Möglichkeit einmal lehrreich, aber mir scheint, politische Arbeit hätte keinen Zweck, wenn sie nur darauf gerichtet die Fraktionszänkereien zu bereinigen. Wenn ich nach 30 Jahren werden die auf der Linken sich entzweiten und die auf der Rechten immer noch

Triumphe feiern, dann müßte ich fragen, warum treiben wir Politik: um 30 Jahre lang die gleichen Sätze herzusagen, oder um vorwärts zu kommen? Die Politik der Linken müßte auf ihre Einigung gerichtet sein. Vielleicht stehen wir jetzt am Anfang dazu. Bülow ist der erste Reichskanzler, der einer Parlamentsentscheidung zum Opfer gefallen ist. Er geht mit dem offenen Bugejandnis: die Konservativen haben mich gestürzt. Dieser Vorgang ist neu, vielleicht auch nicht ohne Folgen. Damit haben wir aber noch nicht das englische Parliamentsystem. Nach diesem müßte nun die neue Mehrheit die neue Regierung bilden: Hertling, Spahn (ob auch Groeber, ist eine innere Angelegenheit des Zentrums), Seydewitz, Richterhofen, Kaniß. Das gäbe somit nach außen eine große Klarheit. So kommt es aber nicht. Der König von Preußen ernannt immer noch die Minister. Als Reichskanzler bekommen wir den Herrn v. Bethmann-Hollweg, einen charaktervollen, tüchtigen, energischen Mann, dem man persönlich das beste Zeugnis ausstellen kann. Ob er aber das Erbe Bülows erfolgreich wird verwirklichen können, das ist eine andere Frage, denn Geschick hat Bülow gehabt. Eine Gefahr besteht: v. Bethmann-Hollweg ist aus der inneren Politik gekommen, er hatte mit der auswärtigen Politik nichts zu tun. So könnte es kommen, daß sich jetzt in der auswärtigen Politik das persönliche Regiment des Kaisers wieder stärker bemerkbar macht; dann könnten wir Gelegenheit bekommen, uns an den November vorigen Jahres zu erinnern. Wie die Regierung sich zur neuen Mehrheit stellen wird, weiß man noch nicht. Die Konservativen, die Bülow gestürzt haben, regieren jetzt. Die Frage des Liberalismus ist es, wie lange wollen wir das zulassen. Mit neuem Eifer und dem Bestreben des innigen Zusammenhaltens muß der Liberalismus an die Arbeit, dann darf er hoffen, daß diese Frage ihre rechte Lösung finden wird. Dieser Ruf zur praktischen Arbeit darf nicht im Gehör im Lende verhallen.

Politische Übersicht.

Die Kunst der Offiziösen.

Ein Schmaus für politische Feinschmecker ist der Rückblick, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Sonntagsnummer auf die Begrüßungsartikel der Blätter für den neuen Reichskanzler wirft. Zunächst zitiert das offiziöse Organ in breiter Rede und ausführlich zwei konservative Blätter, die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Kreuzzeitung“. Beide hatten die kluge Vorsicht geübt, in ihren Begrüßungen das Wort „konservativ“ zu vermeiden, weder wurde Herr von Bethmann-Hollweg so genannt, noch war von den Wünschen der konservativen Partei die Rede. Vielmehr hatte das Junkerorgan solche Gedanken weit von sich gewiesen, indem es schrieb: „Es entspricht nicht der geschichtlichen Entwicklung und den Grundfragen unserer Verfassung, daß bei der Ernennung eines verantwortlichen Reichskanzlers auf

die Wünsche einer der möglichen Parteigruppierungen im Reichstag Rücksicht genommen werden müßte; am wenigsten aber kann eine einzelne Partei den Anspruch erheben, bei der Ernennung des Reichskanzlers gehört zu werden. Der bisherige Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg kann keine Partei und keine Parteigruppe für sich reklamieren, und schon dieser Umstand läßt uns seine Ernennung willkommen heißen.“ Der Rückhauer des offiziellen Blattes in der Wilhelmstraße tauscht mit dem frommen „Kreuzzeitungs“-Mann ein Augurenlächeln und fährt, ebenfalls schlangenkugelfort: „Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß sich in den Begrüßungsartikeln der Blätter bisweilen auch schon Hoffnungen und Wünsche regen.“ Die „Hoffnungen und Wünsche“ der beiden konservativen Blätter sind legitim, das offiziöse Organ übernimmt sie und setzt seinen Stempel darunter. Die „Hoffnungen und Wünsche“ der Zeitungen anderer Parteien dagegen sind lediglich interessante Presselauslassungen, aus denen das offiziöse Blatt einige drastische herausgreift, die seinen Lesern von den mannigfachen Absichten der deutschen Zeitungsschreiber ein kleines Bild geben. Zuerst werden die Zentrumsblätter „Germania“ und „Königliche Volkszeitung“ zitiert. Von ihnen wird gesagt: „Die „Germania“ verspricht, dem nunmehrigen Leiter der Reichsgeschäfte mit Vertrauen zu begegnen.“ Aus dem Begrüßungsartikel der „Königlichen Volkszeitung“ gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgenden Extrakt: „Die Zentrumsfraktion werde den neuen Reichskanzler ohne jede Voreingenommenheit mit dem gefundenen Mißtrauen begrüßen, das jedem neuen Staatsmann im Deutschen Reich gegenüber angebracht sei; sie werde in ruhiger Gelassenheit und sachlicher Mitarbeit die Taten des neuen Kanzlers abwarten.“ Hieran reihen sich „Post“ und „Vossische Zeitung“, die dem neuen Kanzler ein je nach ihrem Standpunkt verschieden begründetes Lob spenden, und den Beschluß macht das „Wiener Fremdenblatt“, das Herrn v. Bethmann-Hollweg ruhig zum liberalen Mann stempelt. Alle diese Zitate stehen auf dem Papier so friedlich nebeneinander, und die Übergänge sind so sanft, als ob alles einem und demselben schönen Zwecke diene. Konservative und liberale Hymnen ergänzen sich zu einem harmonischen Chorus, und der freundliche Sammler entläßt uns mit dem freundlichen Wort: „Da habt ihr ihn. Nehmt ihn konservativ, zentrumsfreundlich oder liberal, er steht in allen Nuancen zur Verfügung.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst und Fürstin v. Bülow verlassen morgen das Badhotel in Hamburg. Sie fahren elbwärts auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“, wo sie übernachten. Abends begeben sie sich auf dem Turbinendampfer „Kaiser“ nach Norddeich.
* Die Nordlandsreise des Kaisers. Die Nacht „Hohenjoller“ mit dem deutschen Kaiser ist gestern nachmittags um 5 1/2 Uhr unter dem Salut der Festung und des auf der Reede liegenden Panzers „Norge“ in Bergen eingelaufen.
* Aus Anlaß des Rücktritts des Fürsten Bülow sind zwischen diesem und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni Briefe gewechselt worden, die im

Fenilleton.

Künstler als Meisterschüler.

Wenn der Kölner Claren-Altar und die Madonna mit dem Kind wirklich, wie jetzt behauptet wird, Arbeiten des Anfang des neunzehnten Jahrhunderts sein sollten, dann müßte jedenfalls der Künstler, der diese so hoch bewerteten Werke geschaffen, ein ganz hervorragender Meister sein. Man hat es allerdings zu allen Zeiten der Kunstgeschichte geniale Menschen gelobt, vielbewunderte Werke der Kunstgeschichte tauschend ähnlich zu kopieren, wobei sie zu keine betrügerischen Absichten hatten, sondern nur ihre hohe Vollkommenheit des Könnens ins rechte Licht zu stellen wollten. Häufig haben erst später Händler diese Kopien zu betrügerischen Zwecken ausgenutzt. Beispiele für solche „Kunstfälschungen“ finden sich in einem inhaltsreichen Buch „Gefälschte Kunst“ von Stephan Weissel aufgeführt, das soeben im Verlag von Herder in Freiburg i. B. erschienen ist. Aus dem Altertum berichtet Plinius von einem angesehenen griechischen Bildhauer, der zwei von dem berühmten Kalamis gefertigte Ziselirte Vasen so geschickt nachbildete, daß man keinen Unterschied vom Original bemerkte, und der auch seine Kunst durch täuschende Nachahmung im Ton und in der Form bewies. Berühmt ist die Nachbildung des Raffaelschen Portraits von Papst Leo X. durch Andrea del Sarto, das dem Original so völlig gleich war, daß sogar Giulio Romano, der mit Raffael zusammen an dem Papstbild gearbeitet hatte, getäuscht wurde. Auch Michelangelo hat seinen jünger Mensch in fähiger Nachahmung seine Kräfte mit Lorenzo den vergötterten Antike gemessen. Er meißelte in Florenz einen Liebesgott aus Marmor, der in Rom als alte griechische Arbeit an den Kardinal Giorgio verkauft wurde. Dieser bildete er aus Marmor eine Ceres, brach ihr den

Arm ab und sorgte dafür, daß sie gefunden wurde. Die Archäologen erklärten die Statue für ein Werk des Praxiteles, bis ihnen Michelangelo nach längerer Zeit den von ihm gefertigten Arm brachte, der genau in die Bruchstelle hineinpaßte. Bekanntlich hat Hebbel diese Erzählung des Vasari in einem trefflichen Drama behandelt. Michelangelo kopierte auch Blätter von alten Meistern so treu, daß sie den Originalen gleich kamen, farbte, räucherzte und beschmückte sie auf verschiedene Weise, bis sie ein altes Ansehen hatten und man keinen Unterschied zwischen den feinen und jenen gewahrt wurde.

Auch in neuerer Zeit sind noch ausgezeichnete Fälschungen von antiken Skulpturen in den Handel gekommen, die dem Können ihrer Verfasser das beste Zeugnis ausstellen. In den achtziger und neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kamen zahlreiche, angeblich antike Gruppen zum Verkauf, die künstlerisch außerordentlich gelungen waren. Sie werden nach dem Urteil Kunsthändlers „immer eine phänomenale Erscheinung in der Geschichte der Fälschungen bleiben“. Solche Werke kamen ins Berliner Museum, ins Britische Museum und in den Louvre. Aus römischen Ateliers gingen auch Marmorköpfe hervor, die die archaische Stilperiode Griechenlands nachahmten, und andere Bildwerke, in denen echte antike Teile ausgezeichnet ergänzt waren. So hatte bei einer Statue des Kopernikus hagerer Kopf-Carlberg-Museum ein geschädigter Fälscher einen echten antiken Torso-Kopf, Arme und Beine angefügt, und die neuen Teile in so täuschender Weise mit einer Zinkertrübe überzogen, daß es selbst dem geübtesten Auge kaum möglich wird, diese neue Kruste von einer natürlich entstandenen zu unterscheiden.

Als ein Meister der Goldschmiedekunst bewährte sich der Graveur Israel Neuchomevski, der die vielgenannte Ziara des Satiaphernes im Louvre anfertigte; auch noch andere aus Odessa und wahrscheinlich aus seiner Werkstatt stammende Fälschungen ragten durch die Güte der Arbeit und

die Kühnheit der Erfindung hervor. Ein noch größerer Künstler müßte jedoch der Verfasser der berühmten Silberstatue von Boscoreale sein, wenn diese herrlichen Sachen wirklich, wie behauptet worden ist, gefälscht wären. In der Renaissance gab es schon zahlreiche Künstler, die römische Kaiserportraits nachahmten, und Exemplare solcher gefälschter Römertöpfe sollen sich in jeder größeren Sammlung finden. Meisterwerke der Fälschekunst in Münzen schufen die Renaissancekünstler Cavino und Bassiano, und nicht minder trefflich römische Münzen arbeitete der 1830 in Speyer gestorbene Graveur Becker, der 331 ausgezeichnete Stempel für falsche Münzen herstellte. Die fertigen Münzen legte er in einen Kasten, der mit Sand, Eisenspänen und anderen Sachen gefüllt war, und hängte sie dann einige Wochen an einen vielgebrauchten Reisewagen, damit sie abgeschliffen würden und eine feine Politur erhielten.

Eine hohe Kunst haben auch die Emailfälscher entfaltet, z. B. der Pariser Sorez, der seine nach alten Originalen gefertigten Emails nach Amsterdam verkaufte, von wo sie dann als alte Stücke wieder nach Paris zurückkehrten. Dabei tauchten ihm seine eigenen Arbeiten oft in stark beschädigtem Zustande wieder unter die Hände. So brachte man ihm ein Email, auf dem die Ermordung der Herzogin von Genua dargestellt war, zur Erneuerung. „Nehmen Sie das reparieren?“ „Gewiß, ich will es so herstellen, wie ich es selbst ursprünglich machte.“ „Sie? Ja habe es für 10 000 Franc gekauft. Es war ganz schwarz und schmutzig; Sie glauben nicht, mit welcher Mühe ich es reinputzte.“ „Ja, will Ihnen die Zeichnung zeigen, wonach ich es anfertigte.“

Ein wirklicher Fälscherkünstler war Bastiani aus Gießen, der herrliche Sachen im Stil der Renaissance machte, z. B. ein Basrelief „Die heilige Familie von Verrocchio“, das in einem der größten Museen Europas aufgestellt wurde. 1864 verfertigte er eine Büste des 1542 gestorbenen Dichters Benivient, wobei er einen Arbeiter aus einer Tabakfabrik von Ajaccio als Modell benutzte. Das

freundschaftlichen und herzlichsten Zone nicht nur ihrer persönlichen Beziehungen, sondern auch der festen Bande, durch die Deutschland und Italien sowie ihre Herrscher miteinander verknüpft sind, gebenden.

* Der neue Reichskanzler an den Deutschen Bauernbund. Auf die am Sonntag von dem zweiten Bundestag des Deutschen Bauernbundes in Stralsund an den Reichskanzler abgesandte Begrüßungsdepeche sandte dieser folgendes Antworttelegramm: „Herrn Bachhorst de Wente, Mitglied des Reichstags. Für die freundlichen Wünsche, die mir Euer Hochwohlgeboren namens der gestirnten Stralsunder Versammlung deutschen Bauern ausgesprochen haben, sage ich verbindlichen Dank. Ein gesunder, kräftiger deutscher Bauernstand ist für unser Vaterland so notwendig und bedeutungsvoll, daß ihn zu schützen und zu fördern, mir nicht nur die Erfüllung einer Pflicht bedeuten, sondern auch freudige Genugung bereiten wird. Beismann-Hallwag.“

n. über die Beziehungen des Reiches zum Grafen Zeppelin und seinen Unternehmungen schreibt man uns von unterrichteter Seite: Voraussichtlich in der nächsten Woche wird das Erschließungsschiff das bei Escheringhausen dem Sturm zerlöste von den Kommissaren des Reichsamts des Innern und des preussischen Kriegsministeriums abgenommen werden, woraufhin die Restzahlung des durch einen Nachtragssatz für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages in Höhe von 500 000 M. an den Grafen Zeppelin erfolgen wird. Damit sind dann die Beziehungen des Zeppelinschen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeschlossen, da etwa mäßige Mittel zur Förderung seiner Bestrebungen nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn aus der Beteiligung des Reichskommissars für das Luftschiffwesen Geheimrat Seiwald an einer Besprechung zwischen dem Grafen Zeppelin und Professor Hergeßell über die geplanten Polarforschungen der Schluß gezogen ist, daß die Reichsregierung an diesen Plänen beteiligt sei, so ist diese Auffassung unzutreffend. Der Anlaß zu der Teilnahme des Reichskommissars lag lediglich in rein persönlichen Beziehungen und in dem Umstand, daß Geheimrat Seiwald als früherer Dezernent für die Südpolarforschung derartigen wissenschaftlichen Unternehmungen nahesteht.

* Reichstagsabgeordneter Hausmann über die neue Finanzreform. Beim Sommerfest der Volkspartei des 9. Wahlkreises in Schwelmigen, das von ungefähr 4000 Personen besucht war, sprach der Reichstagsabgeordnete Hausmann über die neue Finanzreform. Die Rede war eine wichtige Anklage gegen die Konservativen. Vom neuen Kanzler befürchtet Hausmann keine bestimmte Politik, sondern erwartet ein Vorgehen von Fall zu Fall, was den Bedürfnissen des deutschen Volkes nicht entsprechen würde. Beim preussischen Wahlrecht müßte der neue Kanzler zeigen, ob die politische Freiheit vor den Konservativen in die preussische Regierung eingesogen ist. Die Rede klang hoffnungsfreudig mit einem Ausblick auf die Fusion der drei linksliberalen Parteien zu einer einheitlichen deutschen freisinnigen Partei aus.

* Der Deutsche Tabakverein hat beschlossen, an seine Mitglieder das Ersuchen zu richten, alles zu tun, um eine loyale Durchführung der Mehrbelastung des Tabaks zu ermöglichen und dadurch die Überführung des ganzen Tabakverbrauchs in ein neues Steuerherrschaft zu erleichtern. In der Mitglieder-Versammlung wurde aber auch allseitig festgestellt, daß es für die Herstellung von Tabakwaren unmöglich sei, einen Teil der Steuer auf sich zu nehmen, und daß der Versuch der vollen Abwälzung auf die Verbraucher gemacht werden müsse. Eine mehrstündige Aussprache über diese Frage, welche durch einen ausgezeichneten Bericht des Herrn F. C. Wiermann (Bremen) eingeleitet worden war, führte zu der Beschlußfassung folgender Erklärung: „Die Mitgliederversammlung bezeichnet es als erwünscht und als zweifellos auch durchführbar, daß die bisherigen Sorten und weitestmöglich auch die bisherigen Packungen usw. beibehalten und darauf entsprechende Zuschläge gemacht werden. Selbstverständlich müßte dabei das Sortiment in jeder Preisklasse ausreichend bleiben, so daß, soweit dies nicht der Fall ist, hier und da Lücken durch neue Sorten auszufüllen wären. Sie beschließt, einmütig in diesem Sinne vorzugehen und richtet an die Vorstände der einzelnen Vereine die Bitte,

durch Rundschreiben und durch die Presse in diesem Sinne zu wirken.“ Für die Begründung dieser Erklärung war ausgeführt worden, daß durch die Mehrbelastung des Tabaks eine Verteuerung der Zigarettenpreise bis zu 18 Proz. des Fabrikantenpreises, der Sechspfeennigsorte bis zu 20 Proz., der Siebepfeennigsorte bis zu 22 Proz., der Achtspfeennigsorte bis zu 24 Proz. und der Zehnpfeennigsorte bis zu 26 Proz. herbeigeführt wird, und es wurde mehrerorts bestätigt, daß diese von einem Redner aus der Versammlung vorgetragenen Berechnungen im großen und ganzen durchaus zutreffend seien. Es wird nun Aufgabe der Fachverbände des Deutschen Tabakvereins sein, in der Richtung des Beschlusses der Mitglieder-Versammlung die entsprechenden Preisausschlüsse festzusetzen und der Rundschiff bekannt zu geben. Die entsprechenden Versammlungen werden alsbald einberufen werden.

* Um die Biersteuer auf das Publikum abzuwälzen, haben die Brauereien und Gastwirte Versuche zu gemeinsamem Vorgehen gemacht. Der Mindestpreis für das Liter soll 40 Pf. betragen, das Flaschenbier soll auch teurer werden usw. Dazu bemerkt die „Charlottenburger Tagesztg.“ treffend: „In Bayern kostet das ganze Liter Bier 24 Pf. Dabei wird die Herstellung des Bieres in Bayern scharf kontrolliert, und es darf nur Hopfen und reines Malz (nicht einmal Farbmalt) verwendet werden. Dabei hatte Bayern schon längst einen hohen Malzaufschlag. Wie kommt man dazu, das Bier hier teurer (beinahe doppelt so teuer!) zu verkaufen als in Bayern?“ Diese Frage kann man auch anderswo, als in Berlin aufwerfen.

* Nachklänge zum Hamann-Prozess. Wie die „Rh.-W. Ztg.“ hört, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Professor Schütz in Charlottenburg und den Journalisten Walter Steinhoff ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Verleumdung des Geheimrats Hamann angeordnet. Der Verleumdungsprozess gegen Geheimrat Hamann, der bekanntlich mit einem Freispruch geendet hat, wird also ein weiteres gerichtliches Nachspiel haben. Auch Geheimrat Hamann hat in seinem eigenen Namen Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Die Ehrenbeleidigungssache richtet sich gegen den Journalisten Walter Steinhoff, der eine Broschüre über den Fall Hamann geschrieben hat, die nach ihrem Erscheinen konfisziert wurde, und gegen den Professor Bruno Schütz, von dem angenommen wird, daß er Steinhoff das Material zu seinen Angriffen geliefert hat.

* Zum Landbrecher Bürgermeister-Konflikt hat die bayerische Regierung, wie die „Frankf. Ztg.“ von unterrichteter Seite hört, die Entscheidung getroffen, daß prinzipiell kein Einwand gegen die Wahl von Sozialdemokraten zu Bürgermeistern oder Adjunkten erhoben werden könne, daß aber in diesem Falle aus Gründen, die in der Person des Gewählten liegen, die Genehmigung versagt werden müsse.

* Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Göttingen. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hielt Bogelsang-Essen einen Vortrag über den Arbeiterschutz in seiner grundsätzlichen Bedeutung, historischen Entwicklung und seinen Zukunftsaufgaben. Redner wies auf die Notwendigkeit des gesetzlichen Arbeiterschutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiter hin. Dem Einwand, dem Arbeiterschutz gegenüber, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie darunter leide, und die Direktionsfähigkeit der Unternehmer durch denselben geschädigt werde, stellte der Redner die Tatsache gegenüber, daß die deutsche Industrie sich trotz Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz glänzend entwickelt und die ausländische Industrie vielfach überholt habe. Die Reichsgewerbeordnung gewähre den Arbeitern Aufnahmehaus, Vertragsschutz, Verwendungs-, Betriebseinrichtungsschutz und Entlohnungsschutz. Als Zukunftsaufgaben auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes bezeichnete der Redner zunächst ein freierwilliges Koalitionsrecht, Rechtsschutz der Berufsvereine, Befestigung der Ausnahmestimmungen im Reichsvereinsgesetz, gesetzliche Regelung der Wohlfahrtspflege, sowie die Benutzung der Werkwohnungen und Unterstützungskassen vom Arbeitsvertrag zu trennen, Schutz der Arbeiter, die öffentliche Ämter bekleiden, Heranziehung der Arbeiter zur Ge-

komitee gebildet, dessen Mitglieder über namhafte Summen verfügen und es sich zur Aufgabe machen wollen, die vor Jahren in Privathände abgegebenen Reutermöbel zurückzukaufen und die Villa ihrer alten Bestimmung zurückzugeben. Die Wagner-Andenken, die bei weitem den meisten Raum im Reuterausbau beanspruchten, sollen nach Wagner geschafft werden, wozu sie gehören. Der Großherzog von Sachsen, der dem Verhalten des Eisenacher Magistrats angeblich geringe Sympathien entgegenbringt, soll den Bestrebungen des Komitees freundlich gegenüberstehen.

* Ein neues Riesenteleskop. Das ungeheure Teleskop, das seit Jahren für Mount Wilson in Arbeit war, ist jetzt fertiggestellt und sowohl mit dem bloßen Auge wie durch photographische Reproduktionen geprüft worden. Das Resultat ist glänzend, denn das kolossale Instrument hat sich als vollkommen erwiesen. Es steht, wie die astronomische Zeitschrift „Sirius“ berichtet, obnegeladen da. Der Spiegel hat einen Durchmesser von 1520 Millimeter, die gußeiserne Basis eine Länge von 4,57 Meter, eine Breite von 2,13 Meter; ihre Tiefe beträgt 47 Zentimeter und ihr Gewicht 6350 Kilo. Die beiden Träger der Polarscheibe wiegen 4275 und 907 Kilo, die Scheibe selbst ist 4,6 Meter lang und zwischen 38,1 und 45,7 Zentimeter dick, aus Rüststahl gefertigt und wiegt 4140 Kilo. Die Bewegungsrichtung für die tägliche Rotation des Teleskops ist mit größter Genauigkeit hergestellt und schließt selbst die kleinste Unregelmäßigkeit aus. Der Reflektor ist in eine gewaltige Kuppel gestellt, die aus Stahl besteht und durch Motoren bewegt wird. Ihre Beobachtungsöffnung hat eine Breite von 4,9 Meter. Ein Windschild schützt das Instrument vor Erschütterung durch Wind und vor seitlichem Licht. Der Erbauer, G. B. Ritchey, erwartet von den Leistungen dieses größten Teleskops das höchste, aber weniger wegen der enormen Maße, die noch keine Bedingung für seine Güte wären, als vielmehr wegen der außerordentlichen Genauigkeit, die durch alle Teile geht. Sie ist so groß, daß ein Stern einige Minuten lang von den Fäden im Okular halbiert erscheint und ohne jedes Zittern sich scharf dem Blick darbietet.

verbeaufschlagt, direkte Beteiligung der Arbeiter bei der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und Schaffung Reichs-Bahnungsgesetzes.

Heer und Flotte.

Δ Kriegsmäßigkeit bei den Herbstübungen. Der mäßige Verlauf unserer Herbstübungen wird in diesem Jahre eine weitere Steigerung erfahren. Während bisher den Männern die Verpflegung der Mannschaften im gemeinen durch die Quartierwirte, der Pferde aus Manöverproviandämtern, und an Wirtstagen die Verpflegung Mann und Pferd aus Manöverproviandämtern erfolgte, sollen in den diesjährigen Herbstübungen ausgedehnte Verpflegung durch die Truppen stattfinden. Schlachtet Fleisch in genügenden Mengen nicht aufzuheben, wird lebendes Vieh angelauft und durch das Schlachtpersonal der Truppen geschlachtet werden. Der Anteil folgt durch Verpflegungsbeamte und Zahlmeister nach den für den Ernstfall geltenden Grundsätzen. Sichere Verpflegung der Truppen wird durch diese Maßnahmen natürlich viel schwieriger, aber auch weitaus reicher als bei dem bisherigen Verfahren. Der ganze Lauf der Übungen wird weit kriegsmäßiger, da er nicht aus Verpflegungsgründen durch die Lage der Manöverproviandämter bedingt ist, die auch oft berechtigte Ansprüche auf die mütterliche Lage von Wirtstagen zulassen.

Drei Soldaten ertrunken. Gefestiglich einer tigung der im Pionierdienst ausgebildeten Mannschaften des Brandenburger Bataillons erhielten ein Unteroffizier und mehrere Mann den Auftrag, als Patrouille Mönche-Mühlenteich zu durchschwimmen. Obwohl die Schwimmers kundig waren, gingen der Unteroffizier und zwei Mann in der Mitte des Teiches unter und ertranken. Zahlreiche Rettungsmannschaften in Rähmen beistehten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der General der Kavallerie, Fürst Nikolaus von Wien, der auch als Gesandter im diplomatischen Dienst gestanden hat, stürzte gestern auf der Treppe seiner umgebenen Villa so unglücklich, daß ihm das Schädeldach zertrümmert wurde. Die Ärzte hoffen für sein Leben.

In Nachod sammelten sich, trotzdem eine Sammlung verboten worden war, Tausende Textilarbeitern an, die demonstrierend die Straßen zogen. Als sie zur Bezirkskaserne marschierten, machten 50 Gendarmen eine mit gefälltem Bajonett. Viele Personen, darunter 20 Frauen, wurden verhaftet.

Frankreich.

Im Verlaufe der gestrigen Kammer Sitzung fertigte Pelletan, was während seiner Regierung geschah, besonders in der Frage der Schiffsbaukosten, in welchen Frankreich allen Nationen überlegen sei. Thomson erklärte es sei nicht notwendig, die Marine zu vergrößern, um bessere Zustände herbeizuführen. Die Kammer nahm sodann ohne weitere Debatte die Vorlage der Marokko-Medaille an.

England.

Der außerordentliche Schutz Petersburg wurde bis zum 20. Januar verlängert.

England.

Auf eine Anfrage von Pile Pease im Hause, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte und des Balkanproblems abzuhalten, nunmehr endgültig aufgegeben sei, antwortete der Regierungvertreter in verneinendem Sinne. Die ersten Fragen des Balkanproblems seien in freier

* Geschichtliches vom Bramantein als Medizin. In der „Zeitschrift für neuere physikalische Medizin“ wird folgende im Jahre 1483 erschienene Vorschrift: Bramantein ist gut für die Gicht, damit bestrichen, heißer ist, der bestreicht sich mit gebranntem Wein und trinke ihn drei Morgen nuchtern. Auch morgen trinkt einen Söffel voll gebrannten Weins, wird nimmer krank. Item, wenn ein sterben soll, so man ihm ein wenig gebrannten Wein in den Mund er reden vor seinem Tod. Welcher Mensch den Stein in der Blase hat, der trinke alle Morgen ein wenig, das stein und er kommt von ihm und wird auch gesund. Auch wer gebrannten Wein trinkt alle Monat, so wird er gesund. Der gebrannte Wein ist auch gut Menschen, dem das Haupt wehe tut usw.“

Theater und Literatur.

In Dux (Böhmen) wird, wie schon kurz gemeldet, Ufer des Barabaresee ein Denkmal Walters der Vogelweide errichtet, für das besonders der deutsch-böhmische Historiker L. F. Hofrat Dr. Sellwisch tätig eintritt. Die Ausführung des im Gipsmodell fertiggestellten Denkmals wurde dem Wiener Bildhauer Heinrich Schmalz übertragen.

Bildende Kunst und Musik.

Wie die Berliner „Klinische Wochenschrift“ meldet, sich in der österreichischen Hauptstadt aus einem ärztlichen Orchester ein Verein, Wiener Orchesterverein, herausentwickelt. Dieser wird nur Ärzte und Mediziner zu Ehrenpräsidenten, ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern ernennen und bei großen Anlässen, z. B. beim Neurologenkongresse im Herbst dieses Jahres und bei der Enthüllung des Rothnagel-Denkmal im nächsten Frühjahr konzertieren. Der edlen Musik gelungen, Wiener Ärzte, welche sonst durch die politischen Differenzen getrennt sind, zu einer gemeinnützigen künstlerischen Aufgabe zu vereinigen.

Aus Kunst und Leben.

* Fritz Reuter und Richard Wagner. Das Sterbehause Reuters in Eisenach, das er in seinem Testament der Schiller-Stiftung vermacht, ist Gegenstand eines heftigen Meinungsstreites geworden. Der Magistrat von Eisenach hatte vor Jahren verfügt, daß ein Teil der Möbel freihändig verkauft und die dadurch leer gewordenen Räume zu einem Richard-Wagner-Museum verwertet werden sollen. Die in das Fremdenbuch eingetragenen Bemerkungen belegen zur Genüge, wie erbittert die Freunde des plattdeutschen Dichters über diese Maßnahmen gewesen sind. Ein Kopenhagener schreibt sogar das Wortspiel ein: „Wagner soll bleiben in Bayreuth, aber nicht bei Reuter.“ Eine Gesellschaft von Amerikanern will dem Namen, dem man sein „Hilfing“ nicht mehr gönnt, ein neues im Lande der Freiheit errichten. Jetzt wird in Eisenach der Gedenkstein errichtet, in den Garten, den Reuter eigenhändig gepflanzte, eine „Kunsthalle“ einzubauen. Damit hat die Entrüstung der Reuter-Freunde den Gipfel erreicht. Die Stimmung gegen die Eisenacher, die Reuters Art niemals verstanden haben, vor allem gegen den Magistrat, der das ihm zugesagte Vermächtnis auf so eigenartige Weise versteht, ist geradezu feindselig geworden. Es hat sich ein Abwehr-

beider bei Verhandlungen über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit dem Artikel 23 des Vertrages zusammenhängen.

Der indische Agitator Shymaji Krishnavarma, der in Paris lebt, richtete an die „Times“ einen Brief, worin er erklärt, daß er, obgleich er einen Anteil an dem jüngsten politischen Morde im indischen Reich habe, diesen doch billige. Zum Zwecke des Briefes führte er aus, wenn England der Förderung Indiens keine Folge leiste und nicht räume, würde innerhalb kurzer Zeit für England eine Katastrophe eintreten, welche die britische Herrschaft bestürzen werde.

Spanien.

Don Carlos.

Der verstorbenen spanische Thronprätendent, stand 61. Lebensjahre. Er vertrat seit dem Herbst 1868 den Thron von Madrid die karlistischen Ansprüche. In den misslungenen Aufstandsversuchen, die er als Karl VII. in den Jahren 1873–1876 in Spanien unternommen hat, lebte Don Carlos im Exil. Seine erste Gemahlin, eine gekrönte Prinzessin von Parma, hatte ihm einen „Thronerben“ geboren, der am 18. März im Alter von 23 Jahren starb. Seine zweite Gattin ist eine geborene Prinzessin von Spanien. Der Leibarzt des Don Carlos, Dr. Degrandi, ist ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Mailand. Der Schlaganfall, dem Don Carlos erlegen ist, als eine Folge der ungeheuren Aufregung, in die er durch die Nachrichten von dem bevorstehenden Abfall seiner früheren Anhänger in Spanien verjagt worden sei, zu betrachten. An drei Töchtern hat Don Carlos wenig Freude. Die eine, Prinzessin Elvira, brannte seinerzeit dem italienischen Maler Goldi durch und lebte in der Via Solferino in Florenz in freier Ehe zusammen. Dessen Bunde sind ein Knabe und eine Zwillingstochter entpfloren. Die Schwester, Prinzessin Alice, verließ ihren Gatten, den Prinzen von Schönburg-Waldburg, um ihrem Geliebten, einem Infanterieleutnant, dem sie vor ihrer Heirat ein Kind geboren hatte, zu folgen. Die Tochter des Prätendenten, Prinzessin Massimo, wurde vor einigen Jahren in Rom durch einen Selbstmord im Libero peinliches Aufsehen — Liberalen erkennen an, daß Don Carlos in den letzten Jahren bloß auf das Wohl Spaniens bedacht gewesen sei. Don Jaime, der Sohn des Prätendenten, wird Nachfolger als Thronforderer. Seine Ehe ist unbestimmt, während viele glauben, er werde die Ansprüche aufgeben, sich der herrschenden Dynastie anschließen und die Partei auflösen.

Der gemahregelte Infant.

Die gesamte spanische Presse knüpft an die Abreise des Infanten Alfons von Orleans, der, wie bekannt, die evangelische Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg und Gotha heiratete, spaltenlange Artikel an. Die in den weitesten Kreisen verbreitete und auch in der Presse zum Ausdruck kommende Ansicht ist, daß Alfons seine Hand im Spiel hatte. Der Infant hat zweifellos den Eindruck, aus dessen Händen er vor wenigen Tagen das Regimentspatent entgegengenommen, um die Heirat zu ermöglichen. Da die Prinzessin Beatrice nicht zum Katholizismus übergetreten wollte, wurde diese verweigert. Bezeichnend ist auch, daß das offizielle Organ „Siglo Futuro“ die einzige Zeitung ist, die schon am Freitagabend die Nachricht von der Heirat des Infanten brachte. In aristokratischen Kreisen wird der Maßregelung keineswegs allgemein zugestimmt. „Imparcial“ meint, daß der Fall der Prinzessin Josefa Fernando, die unter der Regierung Alfons des Zweiten gegen deren Willen einen evangelischen heiratete und ihren Titel verlor, jedoch nach wenigen Jahren rehabilitiert wurde, sich diesmal wiederholen dürfte, zumal doch keineswegs eine uneheliche Ehe vorliegt. Rechtlich stützt sich das königliche Dekret auf eine Verordnung vom 23. März 1776, wonach Königin Karla die Dritte anordnet, daß die Prinzen und Gräfinen die väterliche und königliche Genehmigung bei Strafe der Titel-Entziehung erhalten haben.

Prinz Heinrich von Preußen ist von Bilbao kommend, in San Sebastian eingetroffen. Der König Alfons von Spanien empfing gestern am Montag 5½ Uhr auf Schloß Miramar den Vertreter des Prinzen Heinrich von Preußen.

Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die karlistischen Deputierten sich in Estella in der Provinz Navarra versammeln wollen, um Don Jaime zum Thronprätendenten auszurufen. Nach einer Erklärung eines Madrider Blatt veröffentlichten Erklärung der Deputierten hoffen die Karlisten, daß ihre Partei unter der Führung von Don Jaime eine tatsächliche Stellung sich erobern werden.

Serbien.

Das halbamtliche Blatt „Slobodna“ in Belgrad veröffentlicht ein Communiqué, das sich in starken Ausdrücken über die Haltung des Reichs-Präsidenten und des Oberstaatsanwaltes im

Agamer Hochverratsprozeß beschwert und in dem es heißt: Serbien könnte sich gezwungen sehen, die Frage der Ehrenhaftigkeit seines Verhaltens gegenüber der Monarchie und umgekehrt einem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten und vielleicht die öffentliche Meinung Europas über die wahren Beweggründe des Prozesses und die Art, wie er geführt wird, aufzuklären.

Türkei.

Die Jungtürken haben an die kretischen Schutzmächte eine Note gerichtet, in der sie erklären, daß sie die Abtrennung Kretas nicht dulden würden. Sie seien mit der nur nominellen Oberherrschaft der Türkei über die Insel nicht zufrieden. Ihre Geduld sei zu Ende und sie beabsichtigten ihre nationale Ehre nach eigenem Ermessen zu verteidigen.

Die Beziehungen der Pforte zu Bulgarien haben sich derartig gebessert, daß der Abschluß eines Freundschaftsbündnisses bevorsteht.

Gestern wurden in Istanbul wieder dreizehn Personen gehängt, darunter General Jussuf-Pascha, der Urheber der Unruhen in Erzerum, General Tcherkez, Mehmed-Pascha, der Adjutant des früheren Sultans, zwei Obersten, zwei Leutnants, drei Soldaten, der Journalist Derwisch Behdet. Sie sind alle überführt, an dem Putsch vom 13. April teilgenommen zu haben.

Persien.

Die Lage in Teheran.

Hier haben sich einige Schwierigkeiten ergeben wegen der Entlassung der Silkhori-Soldaten, die zum Teil in Zergendeh lagern, das unter der Jurisdiktion der russischen Gesandtschaft steht. Wie es heißt, werden die Nationalisten die Erlaubnis der russischen Gesandtschaft zu Verhandlungen mit den Deuten nachsuchen, die eine ständige Bedrohung der öffentlichen Ordnung bilden. Mstofil Mamek ist zum Finanzminister und Firman Firman zum Justizminister ernannt worden.

Aus Ardebil wird gemeldet, daß zwischen Revolutionären und Gouverneurstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch wenig zu leiden gehabt hat. Die Revolutionäre und auch die regulären Truppen durchziehen plündernd und brennend die Stadt. Der russische Konsul forderte infolgedessen seine Wandsleute auf, ihre Wertgegenstände in das Konsulat zu schaffen und auf ihren Häusern die russische Flagge zu hissen.

Marokko.

Bei Melilla fand gestern ein Kampf statt, der nach den amtlichen Meldungen einen recht heftigen Charakter annahm; er begann nachts von neuem und dauerte noch morgens an. Die Verluste spanischerseits sollen bedeutend sein. Nach den bisher vorliegenden Angaben fielen von den Offizieren ein Oberleutnant, ein Major und ein Hauptmann.

Die Spanier hatten im Verlaufe des vorgestrigen Kampfes 15 Tote und 22 Verwundete.

Japan.

Der japanische Botschafter in Washington, Baron Takahira, reist im August nach Tokio zur Teilnahme an einer Konferenz, die sich mit der Revision der japanischen Handelsverträge mit den europäischen Staaten befassen soll. Der Botschafter hat amtlich erklärt, die Frage, ob er nach Washington zurückkehre, werde in Tokio entschieden werden.

Vereinigte Staaten.

Das Konferenz-Komitee des Kongresses für die Tarifbill genehmigte die Herabsetzung der Steuer der Handelsgesellschaften.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Frankfurt a. M., 19. Juli. Die gestrige Zielfahrt des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt auf der „Jla“ endete mit dem Siege des von Riedinger umgeführten Ballons „Gersdorfer“ 800 Meter vom Ziel entfernt, das unweit Badingen durch ein weißes Kreuz markiert war. Zweiter wurde der Ballon „Württemberg“.

wb. Friedrichshafen, 19. Juli. Heute abend findet das Richtfest der großen Doppelhalle statt, deren letzter eiserner Pfeiler heute fertig montiert wird. Die Arbeiter werden von der Zeppelin-Gesellschaft bewirtet.

„Zeppelin 1“ und „Vile de Ranch“. Die Führer des französischen Sentballons „Vile de Ranch“, die Brüder Kapferer, trafen in Metz ein, besichtigten mit Erlaubnis der deutschen Behörden die Ballonhalle und wohnten einem Aufstieg des Reichs-Luftschiffes „Zeppelin 1“ bei. Sie bewunderten die Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit desselben und regten einen gemeinsamen Aufstieg beider Luftschiffe und ein Zusammentreffen an der Grenze an.

Ein neuer deutscher Flugapparat. Professor Reich von der Technischen Hochschule in Aachen unternahm einen Flugversuch mit einem Drachensieger. Der erste Versuch gelang ausgezeichnet. Bei dem zweiten stürzte ein Stahlschiff.

wb. Paris, 20. Juli. Der Luftschiffer Meriot kündigt an, daß er am Donnerstag oder Freitag einen Versuch machen werde, mit seinem Aeroplan über den Armeekanal zu fliegen.

hd. Chalons, 20. Juli. Der Luftschiffer Farman hat gestern alle bisherigen französischen Rekorde gebrochen, indem er mit seinem Doppelsteiger 1 Stunde 23 Minuten in der Luft blieb. Der Aufstieg erfolgte um 8½ Uhr. Bei der Landung erlitt der Motor einen leichten Defekt.

hd. Arras, 19. Juli. Der Luftschiffer Paulhan, welcher um 1½ Uhr die Hin- und Rückreise Douai-Arras vorzunehmen versuchte, mußte infolge eines Motorschadens einen Kilometer von Douai landen. Um 6 Uhr setzte er

die Fahrt fort und landete in Arras um 6 Uhr 22 Min., nachdem er die Strecke von 20 Kilometer in 22 Minuten zurückgelegt hatte. Um 6 Uhr 50 Min. begann er die Rückfahrt nach Douai. Drei Kilometer von Arras mußte er infolge zu starken Windes wieder landen, wobei sein Apparat einige Beschädigungen erlitt.

Die Fahrt Latham's. Der Luftschiffer Latham erklärte einem Berichterstatter, daß er etwa 18½ Kilometer von der französischen Küste entfernt infolge der Verlangsamung seines Motors genötigt war, den Flug zu unterbrechen und mittels Gleitfluges die Meeresfläche zu erreichen; der Aeroplan schwamm auf dem Wasser. Als der Torpedojäger „Hapon“ zur Hilfeleistung herbeieilte, ließ Latham ruhig am Steuer, eine Zigarette rauchend. Der Aeroplan war unversehrt und wurde erst beschädigt, als man ihn an Bord des Schleppdampfers holt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juli.

Ferienwanderungen.

Raunheim - Mönchbruch - Groß-Gerau.

Von Wiesbaden über Mainz nach Raunheim auf der Bahnstrecke Mainz-Frankfurt. Fahrpreis 2. Klasse 1,30 M., 3. Klasse 85 Pf., 4. Klasse 55 Pf. Fahrzeiten siehe „Tagblatt“-Fahrplan 9. Wir gehen von dem Bahnhof einige Schritte in der Fahrtrichtung, um dann die Gleise zu überschreiten. Auf der anderen Seite der Bahn wandern wir links an den Häusern vorbei und kommen auf breitem Feldweg in 10 Minuten zum Wald. Eine schattige Waldstraße, die Schaffenburg-Strasse genannt, zieht durch den Wald. Rechts neben ihr läuft ein freundlicher Pfad, dem wir folgen, bis er uns wieder zu der Straße hinleitet. Nun auf dieser weiter in östlicher Richtung. Viele Schneisen durchschneiden unseren Weg, alle sorgfältig mit Nummern versehen, so daß hier, wo die meisten Schneisen rechtwinklig sich kreuzen, wir vortrefflich die Einteilung des Waldes beobachten können. In unseren heimatischen Laubwäldern ist es zwar ebenso, doch verwischen die steigenden Bodenverhältnisse, die minder günstige Anbringung der Bäume und die allzu häufige, drohende Inzucht „Verbotener Weg“ diese Einteilungen, daß für den sorglos dahinschreitenden Wanderer sie kaum erkennbar sind. Dort im Hefischen führen die bedeutungsvollen Schneisen sogar ganz ehrbare Namen, so die Axtstaudenschnelle, welche wir nach 40 Minuten Marschzeit erreichen. Rechts biegen wir in diese ein, nachdem eine Begetafel uns über deren Name zuverlässig Auskunft gab. Nun wandern wir durch stets wechselnden Wald, bald lustige junge Buchen und ernsthaft finstere Tannen, seltsam geformte Kiefern und nachdenkliche Eichen. Aus den dunklen Wäldchen loden verfluchte Bäume, die jetzt zum Glück den zahllosen Insekten, die uns an schwülen Tagen den Weg vergällen wollen, ein jähes Ende bereiten. Unbeweglich stehen neben uns schwarze Moorbüschel. In die tiefstehende Leuchte schauen erschrocken die jungen Bäumlein, denn ihr leuchtendes Bild kehrt wieder aus dem nächtlich dunklen Totensee. Und Blumen seltener Art umringen jenes finstere Wassergraben. Doch der fröhliche Wanderer als wahrhafter Fürst der Natur läßt sich durch solchen Spuk nicht schrecken, lachen ihn doch bald freundliche Silberweiden nach 1½ Meilen langer Wanderung er aus dem Walde tritt. Ein Baumgang leitet uns durch grüne Wiesen und in der Ferne schaut nach uns manch sonst so scheues Reh. Nach 10 Minuten und das gasliche Forsthaus heißt uns willkommen und dies liebliche Fleckchen Erde ladet zu längerem Verweilen, wo Speis und Trank uns gern geboten wird. Gegenüber dem Forsthaus das Jagdschloß. Nach der Raft überqueren wir auf einer Brücke den Gumbach und gehen auf der Mönchbruchpfad-Schnelle weiter. In ½ Stunde stehen wir vor dem Holzgitter des Groß-Gerauer Parkes, das wir auf einer Holzstiege überschreiten. Geradeaus fast läuft unsere Schnelle und führt uns auf Brücken über den Heegbach und den Apfelbach. Wunderbare mächtige Bäume, Könige der Wälder, sehen wir bei unserer Wanderung. War anfangs es das Bild des jungen Lebens, das der Wald uns bot, so winkt uns hier das Bild des tatenreichen Lebens, das tausend wunderbare Freuden in sich schließt. Nach 20 Minuten steigen wir abermals eine Treppe hinauf und treten aus dem Park. Doch bis zum Forsthaus Woogsdamm bleiben wir im Wald. Dann rechts die Straße ab, der dichte Bäume kühlten Schatten spenden, erreichen wir in 1¼ Stunden von Mönchbruch aus Groß-Gerau. Rückfahrt über Mainz ab Groß-Gerau abends 7,29, 9,02, Elzweg 8,25, an Wiesbaden 8,31, 10,42, bzw. 9,11. Fahrpreis 2. Klasse 1,50, 3. Klasse 95 Pf., 4. Klasse 60 Pf. Weitere Züge siehe „Tagblatt“-Fahrplan 85, Strecke Schaffenburg-Mainz und Nr. 3, Strecke Mainz-Wiesbaden.

Karl R. Schiemann.

— Todesfall. Schneidermeister Friedrich Decker, der Inhaber des bekannten Herrenkleidergeschäftes in der Webergasse, ist im 63. Lebensjahre gestorben.

— Das Phonolonzert im Musikhaus Schellenberg in der Kirchgasse, veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., begegnete großem Interesse, wie der besetzte Saal bewies. Der Zweck der Veranstaltung, das Publikum mit den Vorzügen des Phonolas bekannt zu machen und zu beweisen, daß kaum ein Unterschied zwischen dem Handspiel und dem Phonolaspiele besteht, wurde vollkommen erreicht. Die Illusion war so, daß man wirklich glaubte, den bestreuten Künstler selbst zu hören. Auch zur Begleitung des Gesanges läßt sich das Phonola verwenden, wie man sich bei dieser Gelegenheit überzeugen konnte. Herr Gottfried Hagedorn, Bassist und, wie der Zettel besagte, am Pianoforte Opernhaus, hatte sich in den weiteren Dienst der Sache gestellt und sang Arien aus „Die Zübin“ und „Der Zauberflöte“ und wurde dazu teils durch Hand- teils durch Phonolaspiele begleitet. Der junge Sänger besitzt offenbar große Mittel, die jedoch noch der weiteren Verbesserung bedürfen.

— Auszeichnung eines Wiesbadener Lehrers. Lehrer J. Berninger hier hat von dem Schulhygieniker Dr. G. Griesbach (Mühlhausen i. Elb.) den ehrenvollen Auftrag

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Platz geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Druckerei) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
schon 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren.
Zugabe-Preise: 10 Pfg. für alle auswärtigen Abnehmer; 1 Mk. für alle auswärtigen
Kontingente. Ganz, halbe, dritte und vierte Preise, nach beliebigem Ermessen.
Bei wiederholter Abnahme unentbehrlicher Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entgegenstehender Rabatt.



Ausgaben-Preis für die Zeit: 15 Pfg. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Ausgaben; 30 Pfg. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 Mk. für alle auswärtigen
Kontingente. Ganz, halbe, dritte und vierte Preise, nach beliebigem Ermessen.
Bei wiederholter Abnahme unentbehrlicher Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entgegenstehender Rabatt.

Anzeigen-Entnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme halber eingetragener Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 831.

Wiesbaden, Dienstag, 20. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Reise.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Am 1. April d. J. ist eine neue Verkehrsordnung für Voll- und Nebeneisenbahnen in Kraft getreten, deren wichtigste Bestimmungen in der gegenwärtigen Reisezeit von Interesse sein werden, zumal sie in mehreren Punkten von den bisherigen Vorschriften abweichen.

Geblichen ist es bei der alten Vorschrift, daß Anspruch auf Beförderung theoretisch jedermann, aber praktisch niemand hat. Dieser Anspruch ist nämlich so zu verstehen, daß die Eisenbahn verpflichtet ist, jeden zu befördern, der in ordentlicher Kleidung erscheint, nicht durch Krankheit oder aus anderen Gründen den Mitreisenden lästig fällt oder den Zustand verlegt oder betrunken ist. Aber auch wenn man nicht zu diesen Kategorien zählt, kann die Eisenbahn, selbst wenn sie bereits eine Fahrkarte verkauft hat, die Beförderung ablehnen, wenn dieselbe im Einzelfalle mit den „regelmäßigen Beförderungsmitteln“ nicht möglich ist, wenn also z. B. ein unvorhergesehener starker Andrang zu den Zügen stattfindet. Selbst wenn die Eisenbahn diesen Andrang vorhersehen konnte, weil z. B. öffentlich bekannt gemacht worden war, daß an einem bestimmten Tage irgend eine feierliche Veranstaltung stattfinden würde, die Eisenbahnverwaltung aber trotzdem nicht mehr Wagen eingestellt, geschweige denn einen Sonderzug abgefahren hat, man ihr also den Vorwurf der mangelnden Umsicht nicht ersparen kann, hat man trotzdem keinen rechtlichen Anspruch auf Schadenersatz wegen verweigerter Beförderung, sondern man hat lediglich das Recht der Weigerung bei der Aufschlagsbehörde. Man muß also, wenn ein Zug besetzt ist, warten. Es steht dem Schaffner frei, in solchen Fällen dem Fahrgast einen Platz in einer höheren Wagenklasse anzuweisen; einen Anspruch hierauf hat der Fahrgast nicht, sondern er hat, wenn er eigenmächtig in eine höhere Wagenklasse einsteigt, den doppelten Fahrpreis für die von ihm zurückgelegte Strecke nachzugeben, mindestens jedoch 6 Mark zu entrichten. Einen Anspruch hat der Fahrgast nur auf Beförderung in einer niederen Klasse, wenn dort noch Platz ist, und kann er dann Zurückhaltung des von ihm zuviel bezahlten Fahrpreises verlangen.

Die unter Umständen lange Zeit des Wartens kann man sich auch nicht mehr dadurch verkürzen, daß man den Vorfall ausführlich in dem Beschwerdebuch niederlegt, denn diese Bücher sind abgeschafft. Wer eine Be-

schwerde anbringen will, kann dies mündlich oder schriftlich tun und soll er sobald wie möglich Weisheit erhaschen.

Neu ist die Bestimmung, daß Zugverspätungen nur dann bekannt gemacht werden, wenn sie mehr als fünfzehn Minuten betragen.

Fahrtkarten können nur bis fünf Minuten vor Abgang des Zuges verlangt werden; zum Wechseln von Geldstücken ist die Eisenbahn nicht verpflichtet, weil dadurch die Abwicklung des Kartenverkaufs verzögert wird.

Ganze Abteile überläßt die Eisenbahn den Reisenden nur, wenn keine Rücksichten auf den Betrieb oder Verkehr entgegenstehen. Die Bestellung muß mindestens 30 Minuten vor der Abfahrtszeit erfolgen. Geschlossene Abteile können in der dritten Klasse schon gegen Lösung von acht, in der zweiten gegen Lösung von sechs und in der ersten Klasse gegen Lösung von vier Fahrkarten überlassen werden; es darf jedoch die Bahn die nicht bezahlten Plätze im Notfalle mit fremden Reisenden besetzen. Der Besteller des Abteils darf nicht mehr Personen in dasselbe aufnehmen, als für welche er das Fahrgehalt entrichtet hat.

Nicht selten gibt man eine beabsichtigte Reise auf, nachdem man bereits eine Fahrkarte gelöst hat. Man hat in solchen Fällen nur einen Anspruch auf Umtausch, nicht auf Rückzahlung des gezahlten Fahrpreises; jedoch sind in den allgemeinen Ausführungsbestimmungen die Ausgabestellen angewiesen, solche Fahrkarten auch in Fällen eines Irrtums oder aus sonstigen Billigkeitsgründen vor oder unmittelbar nach Abgang des betreffenden Zuges zurückzunehmen, unter Umständen nach Abzug des Preises einer Bahnsteigkarte.

Den Übergang in eine nächsthöhere Wagenklasse läßt sich die Eisenbahn etwas zu teuer bezahlen, indem sie als Zusatzkarte eine halbe Fahrkarte nicht derjenigen Klasse fordert, aus der man kommt, sondern derjenigen Klasse, in die man übergeht. Es empfiehlt sich also, wenn man schon zu Beginn der Reise sich entschließt, die höhere Wagenklasse zu benutzen, die Fahrkarte umzutauschen und nicht eine Zusatzkarte zu nehmen.

Die Annahme von Gepäck kann abgelehnt werden, wenn es nicht spätestens fünfzehn Minuten vor Abgang des Zuges aufgegeben wird. Aber die auf der Fahrkarte angegebene Station hinaus darf das Gepäck nur dann befördert werden, wenn der Reisende eine durchgehende Fahrkarte bis zu seinem Reiseziel auf der Abgangstation nicht erhalten kann. — Wenn mehrere Personen zusammenreisen, empfiehlt es sich das Gepäck auf einen Gepäckschein aufzugeben, falls das Gesamtgewicht 20 Kilo nicht übersteigt. Es wird dann eine gewisse Ermäßigung der Gepäckschuld erreicht, weil für die einzelnen Personen die ersten 25 Kilo etwas billiger berechnet werden.

Auf der Reise bildet einen häufigen Janfappel zwischen den einzelnen Fahrgästen das Öffnen der Fenster. Die alte Bestimmung, daß jeder Reisende verlangen kann, daß die Fenster an der Windseite geschlossen werden, besteht schon lange nicht mehr. Die neue Verkehrsordnung bestimmt nichts weiter, als daß nur mit Zustimmung aller in demselben Abteile reisenden Personen die Fenster auf beiden Seiten gleichzeitig geöffnet werden dürfen. Daß jemand verlangen könne, daß das Fenster an der einen Seite geöffnet werde, ist nicht ausgesprochen. Geraten die Mitreisenden hierüber in Streit, so entscheidet der Schaffner; wer sich bei dessen Entscheidung nicht beruhigen will, muß sich während der Fahrt an den Zugführer, auf den Stationen an den Aufsichtsbeamten wenden.

Der Wunsch, die Fahrt öfter unterbrechen zu können, hat jetzt nach Abschaffung der Rückfahrkarten nicht mehr die Bedeutung wie ehemals; denn man kann jetzt ja eine Unterbrechung dadurch erreichen, daß man sich immer nur bis zu dem nächsten Reiseziel eine Fahrkarte löst, wodurch die Fahrt nur insofern ein wenig verteuert wird, als man vielleicht die Fahrkartensteuer, die von dem Fahrpreise in Abzügen von 60 Pfg. bis 2 Mk., von 2 bis 5 Mk., von 5 bis 10 Mk., von 10 bis 20 Mk. u. s. w. erhoben wird, doppelt zu bezahlen hat. Der Grundlag, daß eine Fahrtunterbrechung nur einmal zulässig ist, ist beibehalten worden; die Fahrtunterbrechung geschieht ohne jegliche Formlichkeit, also ohne die früher nötige Bescheinigung der Unterbrechung. Sie darf aber nicht länger ausgedehnt werden, als das Visé überhaupt Gültigkeit hat, und das sind vier Tage, den Tag der Abtimpelung mitgerechnet. — Bei Benutzung von Sonderzügen ist auf der Einfahrt naturgemäß keine Unterbrechung zulässig, auf der Rückfahrt ist sie zuweilen zulässig, zuweilen auch nicht.

Rückfahrkarten werden noch im Verkehr mit dem Auslande, sowie nach Nord- und Ostseebädern ausgegeben, außerdem nur als Sonntagsfahrkarten.

Preisermäßigungen erhalten Ausflüge zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, sowie Schülerfahrten und Ferienkolonien, auch Fahrten im Interesse der öffentlichen Krankenpflege, sowie schließlich auch mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen, worüber die Fahrkartenausgaben nähere Auskunft erteilen.

Wer ohne gültige Fahrkarte mitfährt, aber unaufgefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er keine Fahrkarte habe lösen können, z. B. weil auf einer Zwischenstation er keine Zeit dazu hatte, hat einen Zuschlag von einer Mark zu dem tarifmäßigen Preise, jedoch nicht mehr als das Doppelte dieses Preises zu zahlen. Wer die sofortige Zahlung dieser einen Mark oder der sechs Mark, wenn er sich nicht sofort gemeldet hat, verweigert, kann ausgesetzt werden und hat keinen Anspruch darauf, daß ihm nun auch sofort sein Reise-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Zickzack.

Von Hermann Kienzl.

Berlin, 18. Juli.

Der Kanzlerwechsel frist nun eine Woche lang die Zeitungen auf. Auch der Berliner Feuilletonist kommt an ihm nicht vorbei, so wenig wie die Straßenbummel vom 14. Juli, die plötzlich mit höchlichem Erstaunen vor ihren leidlichen Augen das historische Schauspiel der Insultierung des neuen Reichskanzlers sich vollziehen sahen. Dort, im nahen Schlossgarten, im Angesichte der Menge, waren der Nachfolger Bismarcks und die schon fast fertig geborenen Minister vor dem Kaiser „angetreten“. Tausende sollten den Monarchen „sprechen sehen“. Seine Hand durchschnitt mit kategorischem Temperament die Luft; und auf die Schulter des sehr fromm beleumundeten Kultusministers ließ sie sich nieder wie die Taube des heiligen Geistes. ...

Das in mancher Hinsicht symbolische Minodrama war nicht die alleinige politische Schaueigenschaft. Der Berliner verschaffte sich selbst die „circenses“ zu dem mitunter harten Stach „panis“, so ihm von der Vorführung verabschiedet wird. In der Wilhelmstraße drängten sich am Vormittag und Abend die Köpfe: des Kanzlers letzte Fahrt zum Kaiser! Des Kaisers und der Kaiserin letzter Besuch beim Kanzler! Veleitaten erregen noch immer, wie im Rom der Cäsaren, die Menge in nicht minderem Grade als große Schicksale. Man mußte daran denken, als nun die Straße vor dem Kanzlerpalais, diese eigentliche „Reichsstraße“ Deutschlands, so ziemlich dasselbe Bild bot wie an dem historischen Märztag des Jahres 1890, am Tage der welterschütternden Tragödie. ...

Aber der elektrische Draht, der des gründlichsten Betrachters überlegen spottet, hat den Zuseher mit diesen Außenbungen schon genügend gefüttert, und ein Heer von Pedern schlüpfte ins Kanzlerpalais und betrugelte alle

Wände, vielleicht auch die der berufsmäßig verborgenen Kammern. Wo ein ästhetisches Gemüt sich an der journalistischen Steeplechase beteiligte, verweilte es gern im Salon der Fürstin Hilow. Man weiß von künstlerischen Zeitältern, vom Notos und besonders auch von dem intimen Wiedererlebens, daß die Wohnräume persönlichen Charakter hatten, daß die Eigenart der Herrin dem kleinsten Anstich das Gepräge gab. Die künstlerische Atmosphäre der italienischen Prinzessin, die die Gemahlin eines deutschen Reichskanzlers geworden war, hat das Innere des regierenden deutschen Hauses zu einem stilvollen Palazzo verwandelt. 300.000 M. flüchtete bei Hilows Einzug in die Wilhelmstraße die notleidende Reichskasse zur Einrichtung bei; aber die Summe reichte bei weitem nicht. Die Umgestaltung ging übrigens — es sei hier eine allgemein verbreitete irrtümliche Meinung berichtigt — an Bismarcks historischem Arbeitszimmer nicht vorüber. Die spartanisch einfache Einrichtung jener Stube taugte nicht im Zuge der luxuriösen Mächte. Die Reliquie wurde transportiert; das heißt: man stellte Bismarcks Mobiliar in einem anderen Zimmer auf. Fremde Leute, die nicht Bescheid wußten, fühlten auch dort den Geist des Alten im Räume schweben!

Die Fürstin Marie Hilow gilt über ihre engen Kreise hinaus als eine Prinzessin der schönen Künste. Man weiß von ihren Beziehungen zu Lenbach, Richard Wagner und Liszt. Ihr Salon in Wien, der Salon der Gräfin Dönhoff, verschaffte ihr damals das Renommee „die Musikgräfin“. In der Zeit ihres weiblichen Teils der Reichskanzlerschaft hat sich indessen ihr künstlerischer Sinn, von dem man sich wertvolle Förderungen versprochen hatte, aus der Remenat kaum hervorgewagt. Die offiziellen, die repräsentativen Pflichten, die schwer auf ihren anmutigen Schultern lasteten, forderten ihre Ruhe und Muße ein. Doch noch ein anderer Grund mag hinter dieser Zurückhaltung gesucht werden. Marie Hilow verstand die Aufgabe der Frau, die Stellung ihres Gatten zu stärken, ihm Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Es war die Kunst des vierten Kanzlers, dem reißbaren Gemüt seines kaiserlichen Herrn sich anzuschließen. Da nun der Impressionismus des Kaisers sich gerade auf den Gebieten der Kunst besonders lebhaft regte, schien es

gewiß wenig ratsam, hier der eigenen Überzeugung und dem modernen Geiste Vorstoß zu leisten.

Es fiel auf, daß die künstlerischen Bewegungen des letzten Jahrzehnts auf die Unterhaltung und den Namen der Frau Reichskanzler bezichtigt wurden. Selbst im Theater sah man sie fast nur bei Hoffestlichkeiten. In ihrem häuslichen Kreise allerdings umgab sie sich, soweit die Pflicht des Tages es gestattete, mit Ritzern der freien Republik. Von älteren Freunden verkehrten u. a. Adolf Wilbrandt und sein Sohn, der Professor (der das Bismarckdenkmal von Heiligenblut in Kärnten zur Frau hat), verkehrten Frau Cosima Wagner, Alfred v. Berger, Paul Linde, der Engländer Sidney Whitman, die Dichterin Elisabeth von Heyking und Rita Aronitz im Hause Hilow. Auch Gerhart Hauptmann, der einst von der Hofgesellschaft verpönte „Weber“-Dichter, Richard Strauß und der kühne Theaterdirektor Ferdinand Bonn waren Kanzlergäste. — Eine einzige kunstpolitische Tat ist dem persönlichen Einfluß der Fürstin Hilow zuzuschreiben: die gesehliche Verlängerung des Urheberrechts für Wagners „Parsifal“.

Aus dem Atrium wieder auf die Straße! Da rufen fliegende Buchhändler — oder vielmehr ihre jugendlichen Knechte — bereits ein historisch-wissenschaftliches Werk aus: „Bernhard Hilow 1800 bis 1899“. Ja, die „Wissenschaft“ reitet heute Galopp! Fast so schnell wie der brave Vätermeister im Osten, der vor drei Tagen noch einen „Hilow-Ruch“ im Schaufenster hatte. Jetzt heißt er „Hilow-Ruch“! „Man ändert eben die Eileite“, sagte der philosophische Meister.

Das Buch über Hilow sei übrigens, behauptet mein Freund, der Politikus, schon im November des vorigen Jahres in den Grundzügen abgeschlossen worden; unmittelbar nach der Interview-Debatte des Reichstags. ...

Geschwindigkeit ist also keine Hexerei! Soweit es auf die technische Herstellung, den Buchdruck, antommt (und an diesen Büchern ist die Leistung Gutenberg allein bewundernswert!), scheint nichts mehr unmöglich. Gerade jetzt veröffentlicht das Tarifverzeichnis der Buchdruckerei Deutschlands Zahlen, die solche Kräftsummen bedeuten, daß einem die Augen übergehen! Trotz der modernen Sey-

gebärd vor der Bestimmungsstation zur Verfügung gestellt wird. Letztere Verschärfung ist jetzt neu hinzugefügt.

Die Beschränkung von Reisenden, die in der Nacht keinen Anschluß zur Weiterreise fanden, haben dazu geführt, in die neue Verkehrsordnung die Bestimmung aufzunehmen, daß die Warterräume auch bei Nacht für ankommende Reisende, die weiter fahren wollen, geöffnet sein müssen, wenn die Zeit von der Ankunft des letzten bis zum Abgang des ersten Zuges weniger als vier Stunden beträgt.

Die Frist, innerhalb deren das Gepäck auf der Bestimmungsstation abgeholt sein muß, wenn die Eisenbahn für etwaigen Verlust haften soll, ist von acht auf vierzehn Tage verlängert worden. So lange kann man also das Gepäck ruhig lagern lassen, gegen 20 Pf. Lagergeld täglich. Für ein fehlendes Gepäckstück haftet die Eisenbahn nach Ablauf von drei Tagen nach Ankunft des Zuges, zu dem es aufgegeben war, wie für ein verlorenes. Sie ersetzt den gemachten Wert des verloren gegangenen oder beschädigten Gutes. Der Nachweis dieses Wertes liegt natürlich dem Reisenden ob.

Jetzt sind nicht nur auf größeren Stationen, wie bisher, sondern auf allen Stationen mit Gepäckbeförderung Einrichtungen zur vorübergehenden Aufbewahrung von Reisegepäck getroffen. Die Aufbewahrung erfolgt für die Dauer von acht Tagen, darüber hinaus nur auf ausdrücklichen Antrag des Aufgebers. Nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist werden die aufbewahrten Gegenstände als Fundstücke behandelt. Für Verlust oder Beschädigung wird der nachgewiesene Schaden, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 100 M. ersetzt. Für die in Kisten, Mänteln, Reisekoffern usw. enthaltenen unverschlüsselten Sachen, z. B. Bücher, Briefschaften, Dosen, wird nicht gehaftet. Soweit keine Aufbewahrungseinrichtungen eingerichtet sind, geschieht die Aufbewahrung lediglich auf Verantwortung der damit beauftragten Personen.

Ein amerikanisches Urteil über den Hanfband.

Die führende Presse des Auslandes hat die Gründung des Hanf-Bundes mit Aufmerksamkeit verfolgt und ihr durchweg eine große politische Bedeutung zugesprochen. Eine besondere Erwähnung verdienen die Ausführungen, die eine der bedeutendsten amerikanischen Zeitungen, „The New York Times“, in zwei Artikeln gebracht hat. In dem einen Artikel unter der Überschrift „Im Kampf gegen deutsche Agrarier“ schreibt die Zeitung unter anderem:

„Eines der wichtigsten Ereignisse der letzten Zeit war für Deutschland die Organisation einer „Vereinigung der Geschäftswelt“ unter dem historischen Namen „Hanf-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie“. Der Hauptzweck der neuen Vereinigung ist, den autokratischen Einfluß des agrarischen Elements zu bekämpfen, welcher so lange die Regierungsgeschäfte in Deutschland beherrscht hat. Der mächtige Bund der Landwirte mit seinen 300 000 Mitgliedern ist während 16 Jahren die maßgebende, herrschende Stelle der deutschen und preussischen Politik gewesen, obwohl die Landbevölkerung nur 28 Prozent der Gesamtbevölkerung darstellt, obgleich sich das Reich schon seit langer Zeit aus einem Agrarstaat in einen Industriestaat umgewandelt hat. Die Bildung des Hanf-Bundes ist der erste ernsthafte Versuch, die Interessen der Geschäftswelt in der Politik zur Geltung zu bringen. Der Bund wird Kandidaten für den Reichstag und die bundesstaatlichen Parlamente aufstellen und sie möglichst aus den Reihen der aktiven Geschäftsmänner wählen. Die Zeitung hofft, jeden Geschäftsmann des Reiches als Mitglied für den Bund zu gewinnen, gleichviel, ob er ein

Industrieller und Millionär oder der Inhaber eines kleinen Krämerladens ist. Die hochmütige Art, mit der die Agrarier gelegentlich der Reichsfinanzreform handelsrechtliche Steuern durchzusetzen versuchten, hat die Handelswelt zu den Waffen gerufen. Wenn es der Leitung des Bundes gelingt, den historischen Ruhm der Hanf zu erneuern, wenn sie ihre Propaganda mit Energie und mit dem Geschick durchführt, das sie in ihren eigenen geschäftlichen Unternehmungen zeigt, so besteht nicht der geringste Zweifel, daß der Bund eine politische Macht allerersten Ranges werden wird. Zu den ersten Aufgaben, denen der Hanf-Bund gegenübergestellt ist, gehört nach unserer Ansicht die Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Das Land ist jetzt besonders erregt über die Bevorzugung der Agrarier auf Grund der Wahlkreiseinteilung, wie sie bei der Geburt des Reiches vorgenommen worden ist. Beispielsweise zählt ein außerordentlich bevölkerter Wahlkreis, ein Teil Groß-Berlins, 300 000 Stimmen, und ein solcher Kreiswahlkreis hat im Reichstag keine größere Stimme als irgend ein abgelegener Landkreis mit einigen tausend Wählern.“

In einem zweiten Artikel unter der Überschrift: „Die Emanzipation Deutschlands“ wird weiter ausgeführt: „Der für die neue Partei gewählte Name „Hanf-Bund“ hat eine besonders zeitgemäße und auch historische Bedeutung. Die Energie, der Unternehmungsgeist und der Fleiß der einst so blühenden und mächtigen freien Hanfsstädte sind wieder aufgeblüht und haben während des letzten halben Jahrhunderts dem deutschen Handel, speziell dem überseeischen Verkehr, einen Umfang, eine Lebhaftigkeit und Erfolge gegeben, wie sie anderswo in der Welt nicht mehr ihresgleichen finden. Wenn die Männer, welche die Kreisneueinteilung des deutschen Handels organisiert haben, die den Reich aller und die Verzweiflung einzelner Völker wachgerufen hat, sich ernstlich daran begeben werden, einen maßgebenden Einfluß auf die Geschäfte des Reiches zu gewinnen gegen Annahme, Kurzsichtigkeit und Sabotage der Agrarier, so kann hinsichtlich des Erfolges kein Zweifel herrschen. Man wird sich erinnern, daß die Hanf der früheren Zeit für ein gleiches Ziel gegründet wurde, die Rechte des Kaufmanns zur Geltung zu bringen, sie zu schützen vor den willkürlichen Übergriffen der Landaristokratie, und die Freiheit des Handels draußen in der Welt wie zu Hause zu sichern. Die Agrarier sind stark verzerrt hinter politischen Privilegien und in den hohen Stellen der Verwaltung. Infolge des ungleichen Stimmrechtes, besonders in Preußen, besitzen sie zwei- bis dreimal mehr Einfluß in der Gesetzgebung, als sie ihrer Zahl nach beanspruchen können. Sie sind die Meißelgänger bei der Steuererhebung. ... Ihr Eigentum ist nur gering mit Steuern belastet, und die Erzeugnisse ihres Landes werden geschützt und im Preise in die Höhe getrieben durch hohe Zölle auf fremde Konkurrenzprodukte. Die Regierung hat die Vorrechte einzuschränken versucht, ihre Mittel schlugen aber fehl. Hauptächlich den agrarischen Konservativen ist die Niederlage der Erbschaftsteuer zuzuschreiben. ... Der Schluß des Artikels gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der politische Einfluß, den der deutsche Kaufmann jetzt zu gewinnen sucht, Deutschland zum Segen gereichen wird.“

Professor Wagner über die Reichsfinanzreform.

Prof. Adolf Wagner hat, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, am Freitagabend in den Sophiensälen zu Berlin in einer vorwiegend von Studenten besuchten Versammlung über die „wissenschaftlichen Streitpunkte der Reichsfinanzreform“ gesprochen. Er kritisierte scharf die ablehnende Haltung der Konservativen gegenüber der Erbschaftsteuer. „Bei unserer großen Schuldenlast“, so äußerte sich Prof. Wagner, „unterlag es von vornherein keinem Zweifel, daß der größte Teil der benötigten Steuern indirekte sein müßten, die von der großen Masse der Bevölkerung zu

tragen seien. Merkwürdigerweise sträubten sich dann namentlich die Konservativen gegen eine Heranziehung des Erbes zu den Steuern. Dabei genießen sie doch die Vorteile der Agrarzölle. Ich selbst bin seinerzeit lebhaft für diese Zölle eingetreten, habe aber später wenig Dank dafür geerntet. Die Agrarzölle müssen bleiben, aber die Agrarier berücksichtigen nicht, daß den weniger Bemittelten gegenüber ein Ausgleich geschaffen werden muß. Dieses kann nur geschehen durch eine entsprechende Belastung des Erbes, also durch direkte Steuern. Die von der Regierung vorgeschlagene Erbschaftsteuer war unter den obwaltenden Umständen am besten geeignet, einen Ausgleich herbeizuführen. Die von den Agrariern vorgebrachten Argumente gegen die Erbschaftsteuer sind in keiner Weise stichhaltig. Und wenn uns Theoretikern vorgeworfen wird, wir bewegten uns in demagogischen Beweisführungen, so weise ich solches entschieden zurück. Mit Ausnahme von einigen „Außenstehern“ ist die deutsche Wissenschaft geschlossen für die Erbschaftsteuer eingetreten. Geradezu beunruhigend wirkt die Einrede der Steuerbesenen von der Zerstörung des Familieninneren. Die Vorfahren jener Herren haben jahrhundertlang selbst Erbschaftsteuern erhoben und bei Todesfällen kein Bedenken getragen, die letzte Ruh und das letzte Geld von Verstorbenen als Abgaben zu erheben. Zutreffende Gründe sind gegen diese Steuer überhaupt nicht vorgebracht worden. Die schließlich angenommenen Erbschaftsteuern können als ein hinreichender Ausgleich nicht betrachtet werden. Tagelohn helfen auch alle Reben der Rechten nichts.“

Diese Rede wird natürlich den Agrariern wieder außerordentlich mißfallen. Höchstens an dem Schlußsatz dürften sie einiges Gefallen finden, wonach der Redner zugestand, daß er als Abgeordneter, um nicht das ganze Reformwerk zum Scheitern zu bringen, auch den Erbschaftsteuern, allerdings mit schwerem Herzen, wohl zugestimmt haben würde, ein opportunistischer Standpunkt, der sich mit den sonstigen Anschauungen des Redners ganz und gar nicht verträgt.

In der Abendnummer der „Dtsch. Tagesztg.“ vom Samstag wird bereits auf Prof. Wagner munter losgeschlagen. Ein Blatt, das sich selber durch das Treiben der wildesten Agrardemagogie auszeichnet, glaubt Prof. Wagner vorhalten zu können: eine schlimmere und aufregendere Demagogie, als sie unter Mitwirkung von Regierungskreisen und Professoren in dieser Frage durch Verächtlichmachung der Motive des Gegners betrieben worden sei, werde in der Geschichte unseres innerpolitischen Lebens kaum zu verzeichnen sein! — Wer lacht da?

Die stärkste Flotte der Welt.

XX London, 17. Juli.

„Die stärkste Flotte, die die Welt je gesehen“ — wie oft haben wir diese Bezeichnung in den letzten Tagen hier zu hören bekommen in Bezug auf die 148 Kriegsschiffe aller Art, die heute in der Themse verankert liegen. Wohl handelt es sich, genau genommen, nicht um die größte Ansammlung von Kriegsschiffen. Bei der Flottenrevue von Spithead im Jahre 1897 waren sogar 165 Schiffe zugegen, von denen aber 30 weder Kurs halten, noch sonst etwas ausrichten konnten. Die gegenwärtige Flotte ist durchweg modern. Unter den Schlachtschiffen ist die „Albion“ das Älteste, und dieses ist erst vor elf Jahren vom Stapel gelassen. Die ganze Flotte, eine Vereinigung der Flotte der heimischen Gewässer und der atlantischen Flotte, besteht aus 24 Schlachtschiffen, 35 Kreuzern verschiedener Arten, 48 Zerstörern, 6 Torpedobooten, 33 Unterseebooten und 2 Reparaturschiffen. Sie weist einen Tonnagegehalt von insgesamt 756 050 auf, eine Besatzung von 42 000 Mann und einen Kostenbetrag von 62 Millionen Pfund oder, die Gesamt-

maschinen, die eine Beschränkung des Personals im Gefolge hatten, beschäftigen die großen Berliner Druckereien ganze Regimenter von Buchdruckergehilfen, und manche Druckanstalten, die mit Zeitungsunternehmungen verbunden sind, haben über 3000 Angestellte.

Das riesige Wachstum der Betriebe in der Weltstadt steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu Arbeitsnot und Auswanderung. Doch Forscher sind nicht alle, die in die Weite schweifen. Der Wachstumsfaktor Berner, der solide deutsche Schwärmer in der „Minna von Barnhelm“, ist noch nicht ausgeblieben. Ja, gerade das märchenhafte und barbarisch-blutige Persien ist jetzt wieder Trumpf für ein Häuflein deutscher Freiwilliger, das allen Ernstes in den nächsten Tagen, den Kriegsteufel im Koffer, nach dem fernen Osten ausläuft. Den Kämpfern für die Konstitution zu Hilfe! Als ob, du lieber Gott, in dieser Richtung nicht auch im eigenen Lande gar manches noch zu erringen bliebe! Deutsche raufen an der Seite der Polen, der Rußländer, der Buren, um die Freiheit. In der Fremde holen sie ihr Ideal hervor und lästern es. Der redliche Werner dachte an so große Dinge eigentlich nicht, und von seiner naiven Kampfnatur und Abenteuerlust sind wohl auch hauptsächlich die Landsleute angefaßt, die es nun dem Schatz recht zeigen wollen! Wenn sie nur nicht zu spät kommen!

Es wiederholt sich alles. Nicht bloß die Sehnsucht nach dem fernen Osten, auch die weiflichste Modeplaziererei. Im Berliner Freibad von Wannsee, das zwar jetzt auch vom Publikum der wohlhabenden Klassen, nicht aber gerade von den Mondänen besucht wird, erregte das Erscheinen zweier bildhübscher Französinen Aufsehen auf dem harmlosen Zummelpfad des geschlechtslosen Strandes. Es war, als ob sich die schöne Madame Fallien, wie sie in dem Buch von Turpian beschrieben wird, verjüngt und verdoppelt hätte. Selbst das Eigerfell um die Schultern fehlte nicht! Und ich beschreibe, indem ich ältiere: „Die kurze Tunika reichte nicht aus, die Knie zu bedecken und die alabasterweißen Beine. Einige Ringe schmückten die Füße. An den Füßen waren zierliche Sandalen mit purpurnen Bändern befestigt.“ Der Ring an der schlanken Hand der schönen Frau! Die Kultur des nicht mehr gedrückten und unterdrückten zarten Frauensfußes! Die Damen des Directoire lodten einst ihre Gattinnen mit den kleinen, rosigen Füßchen unter dem Saum des Gewandes nicht minder als mit dem Schnee der Schultern, dem blühenden Lächeln des Mundes. Nur auf den Mut einer „Führerin“ kam es an, und die Füßchen dekorierten sich wieder von Strumpf und Schuh. . .

Aus Kunst und Leben.

Bei Edison.

Ein Interview mit Edison schildert der in New York weilende italienische Journalist Felice Zerrero im „Corriere della Sera“. Das Laboratorium, in dem Edison seinen technischen Problemen nachgrübelt, ist an sich ein unauffälliges Vordergebäude von bescheidenen Dimensionen, aber rings ragen gewaltige Bauten in die Höhe, Fabriken, in denen Edison'sche Erfindungen industriell verwertet werden. „Wenn man das Laboratorium betritt, spürt man sofort, daß sein Bewohner kein Gesellschaftsmensch ist und ein Feind alles Überflüssigen. Der Raum, der kaum einige zwanzig Quadratmeter umfassen mag, ist durch Holzwände geteilt; eine Anzahl technischer Apparate, daneben dann das chemische Laboratorium, in dem Flaschen alchemischer Kessel sprudeln und bittersüße chemische Gerüche aufsteigen. Edison ist ein genialer Mensch und auch ein großmütiger Mensch; aber dieser Anerkennung will ich hinzufügen: ich möchte nicht gemeinsam mit ihm arbeiten und beide die nicht, die an seinem Werk teilhaben: denn Edison ist ein Mensch von einer fast schrecklichen Laune, der alles erbrüht, was ihm begegnet, und alles mitreißt wie ein brausender Sturzfluß. Es genügt, ihn zu sehen, ihn zuzuhören, um zu verstehen, wie seine gewaltige Energie alles um sich her erdrückt. Er ist nicht sehr groß, breit, von starkem Muskelbau; der mächtige Kopf ruht schwer auf dem kurzen gedrückten Hals, das Gesicht ist fast viereckig, wie aus Stahl gehämmert. Rasch und entschlossen sind alle seine Bewegungen; stets geht er eiligen Schrittes, spricht nur kurze, abgerissene, aber klare und bestimmte Worte. In seiner Sprache klingt noch heute ein provinzieller Akzent nach, die Sprache der niederen Klasse. Wille und Arbeit sprechen aus jeder Bewegung.“

Von Edison stammt der in Amerika populär gewordene Ausdruck, wonach Genie sich zusammensetzt aus „zwei Prozent Inspiration und 98 Prozent Schweiß“. Wenn man dieser Hypothese folgend die Arbeitsteilung in seinem Betriebe betrachtet, fühlt man, daß seinen Mitarbeitern nie erlaubt war, mit dem Schweiß zu sparen. Er selbst kennt keine Ermüdung; wenn ein Problem ihn bewegt, kann er sich tage-, ja wochenlang von der Außenwelt, von der Familie, von Bekannten abschließen, lebt nur im Laboratorium, ist nur im Laboratorium und nicht auf einem Hofsteffel. „Jedermann“, so sagt mir Edison, „als wir einander gegenüber sitzen, und ich meinen Kopf zu ihm hinüberbeuge

— denn er ist schwerhörig und man muß beim Sprechen sich seinem Ohr nähern — Jedermann könnte das machen, was ich vollbracht habe. Man braucht nur ein wenig Inspiration und dann viel Fleiß. Die Leute, die nur an die Arbeit gehen, um zu seufzen und auf den Augenblick zu warten, da der Fabrikherr ihnen ankündigt, daß sie frei sind, werden nie etwas vollbringen. Sehen Sie, was meine italienischen Arbeiter mir nützlich antaten! Sie sollten einen großen Wallen in eine Grube senken, das gewaltige Holzstück pendelte bereits über der Öffnung; da ertönt der Zwischruf: „Puff!“ sofort lassen sie den Wallen einfach hinunterstürzen und eilen davon. Als der Aufseher sie zur Rede stellt, ziehen sie ihre Messer, und nur die Dazwischenkunft anderer verhindert eine Katastrophe. Die Italiener sind übrigens meine besten Zementarbeiter.“

Edison besitzt heute nicht weniger als 1150 eingetragene Patente; ihre genaue Beschreibung füllt fünf riesige Bände; das einzige, was Edison je geschrieben. Da er für jedes Patent eine Gebühr von rund 300 M. zahlen muß, hat er allein in Amerika, die ausländischen Patente ungerchnet, mehr als 340 000 M. für den Schutz seiner Erfindungen ausgegeben. Der Erfinder zeigt dem Besucher ein Modell seines neuen Zementgußhauses. Eine Gesellschaft ist bereits gegründet, die die Herstellung in großem Maßstabe übernimmt. „Aber ich will“, so bemerkt Edison, „daß mein Haus vor allem den Armen zugute kommt, und ich werde der Gesellschaft nicht erlauben, meine Erfindung auszunutzen. Ein solches Haus darf nicht mehr als 1500 Dollar kosten; sie sollen auf Abzahlung geliefert werden, so daß die Armen für billiges Geld ihr eigenes Heim haben; die ersten zehn Jahre werden sie 420 M. bezahlen und die folgenden 180 M., und zwar für ein eigenes Haus mit sieben Zimmern, das dann ihr Besitz wird. In New Jersey, in der Nähe New Yorks, sind bereits riesige Terrains angekauft, und hier werden binnen kurzem neue Städte entstehen.“

Edisons Blick schweift in die Ferne und er schließt: „Meine Arbeit galt stets den Armen, meine Erfindungen immer den Erleichterungen der Lebensbedingungen. Meine elektrischen Lampen haben den Armen billiges Licht gegeben, der Phonograph bringt ihnen Musik, der Kinetograph bringt Freude, die elektrischen Bahnen billige Verkehrswege: jetzt habe ich das Mittel gefunden, ihnen billige Häuser zu geben.“

E. Wunder moderner Chirurgie. Der Direktor der chirurgischen Abteilung des Rockefeller-Instituts in New

ausstattung mitgerechnet, von über 70 Millionen Pfund. Kostet doch ein einziger Schuss der größten Kanonen der „Dreadnoughts“ seine 150 Pfund oder 3000 Mark, so daß ein einziges Schiff in einer Minute seine 100 000 Mark verknallen könnte. Von diesen „Furchtenlöchern“, die bislang auf keiner Flottenrevue vertreten waren, liegen hier bereits vier vor Anker, „Dreadnought“, „Bellerophon“, „Temeraire“ und „Superb“. Sie bilden begreiflicherweise die Hauptanziehungskraft für das Publikum, das in den nächsten Tagen auch an Bord dieser Kolosse zugelassen werden soll — wenn auch wohl nicht überall hin! Ein ganz besonderes Interesse bieten aber auch die Unterseeboote, die ja einem Feind sehr gefährlich werden können. Wie sie es aber auch für die eigene Befahrung sein können, davon lieferte uns noch in den letzten Tagen der Untergang eines solchen Bootes mit 16 Mann an Bord einen traurigen Beweis. Groß wie die Flotte ist, scheint aber die Zahl der Fahrzeuge aller Art noch größer, die mit neugierigen Besuchern schwer beladen, heute die Kriegsschiffe umschwärmen. Da kann sich denn die Bevölkerung Londons an ihrer Flotte recht erbauen und sich etwas erholen von der panischen Erregung, die sie unlängst so ganz und gar bemesselt hatte. Das war ja auch der besondere Zweck, warum all die stählernen Schiffe diesmal in der Themse, so nahe bei London, verankert wurden. Damit man sich aber ja nicht in allzu große Sicherheit wiege, erinnern mehrere Blätter an eine andere Flotte, die vor 242 Jahren in eben dieselbe Themse eingelaufen war und die englische Hauptstadt eine Zeitlang ganz und gar beherrschte. Es war die holländische Flotte unter de Ruyter. „Und was die Holländer damals vermochten“, heißt es nun warnend, „das könnte — wenn wir nicht auf unserer Hut sind und nicht weiter und weiter rücken — eine andere Flotte auch wohl zu anderer Zeit fertig bringen.“

Deutsches Reich.

* Die Reise des Fürsten Radolin nach Berlin wird, wie die „Nat. Ztg.“ schreibt, mit der angeblich bevorstehenden Neubesehung der Botschaft in Paris in Verbindung gebracht. Es heißt, Fürst Radolin habe den Wunsch, wegen seines vorgerückten Alters in den Ruhestand zu treten. Wie in diplomatischen Kreisen erzählt wird, möchte Staatssekretär v. Schoen gern Botschafter in Paris werden. Auch in Bukarest soll ein Wechsel in der Leitung der Gesandtschaft bevorstehen. Herrn v. Rüdern-Wächters erbliche Kraft wäre zweifellos in der Zentrale unserer Diplomatie an der richtigen Stelle.

* Peter Spahn als Vizepräsident des Reichstags? Durch die Schließung der ersten Session der zwölften Legislaturperiode wird beim Wiederzusammentritt des Parlaments, voraussichtlich in der zweiten Novemberhälfte d. J., eine Neuwahl des Reichstagspräsidenten notwendig. Gegenüber letztermaligen Annahmen, dahingehend, daß das Zentrum Anspruch auf die Befetzung des Präsidentenpostens erheben wird, verläutet jetzt, daß bei dem Zentrum keinerlei Absicht bestehe, den Grafen Udo Stolberg aus seinem Amte zu verdrängen. Das Zentrum werde dagegen, wie wir schon gleich nach der Bildung der neuen Mehrheitspartei mitteilten, die erste Vizepräsidentenstelle beanspruchen und wolle hierfür den Abgeordneten Dr. Spahn in Vorschlag bringen. Warum nicht? Wenn man dazu Pan Korfanty als zweiten Vizepräsidenten wähle, würde sich die Sache sehr hübsch machen.

* Der Sieg des Zentrums. Dem „V. Z.“ wird aus Rom gemeldet: Der Sieg des Zentrums, denn dafür hält man den Kaiserwechsel auch in Rom, hat die maßgebenden vatikanischen Kreise mit großer Freude erfüllt, und die Freude ist um so größer, als die Ereignisse völlig unerwartet eintreten. Nachdem man Frankreich verloren hat,

hat man Deutschland gewonnen. Die trüben Tage für das Papsttum sind vorüber, und ein neues Gefühl unerbörter Machtvolle durchdringt die ganze römische Welt. Ja, es soll im Vatikan Leute geben, die am liebsten illuminiert hätten. Das ging aber nicht an, und so muß man sich eben mit den freudestrahlenden Gesichtern der leitenden Prälaten begnügen. Trotzdem aber sind die Zentrumsleute sehr böse, wenn man sie Römlinge nennt und wenn z. B. der Abg. Bassermann vom Kampf gegen Rom spricht.

* Die Abänderung der Fahrkartensteuer. Ein Gesetz über die Abänderung der Fahrkartensteuer, die bekanntlich vom Reichstag beibehalten wurde, wird, wie hiesige Blätter melden, von der Regierung dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden. Die Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die gegenwärtige Form der Fahrkartensteuer schädigend auf die Entwicklung des Verkehrs und auf die Einnahmen der Bundesstaaten aus dem Personenverkehr zurückwirkt. Die Vorschläge der Regierung zur Reform der Fahrkartensteuer werden sich an die Denkschrift der Regierung über die Fahrkartensteuer anlehnen, die der Kommission aus ihr Verlangen vom Reichsschatzamt vor mehreren Wochen vorgelegt wurde. Die Regierung hat einen 3/4-prozentigen Zuschlag unter Freilassung der Fahrkarten vierter Klasse zum Preise bis zu einer Mark in Anregung gebracht.

* Der Reichsinvalidenfonds. Wie nach einer Korrespondenz verlautet, wird der Reichsinvalidenfonds, dessen Verwalterung jetzt im Reichsjustizamt untergebracht ist, am 1. Oktober d. J. vollständig aufgelöst werden. Die bisher von der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds in Anspruch genommenen Räumlichkeiten gehen in die Verwaltung des Reichsjustizamts über. Die Weiterverwaltung des Fonds wird dem Reichsschatzamt übertragen werden. Der Präsident des Reichsinvalidenfonds G. Mat Plath, der kürzlich, wie gemeldet, durch Verleihung des Erzzellenztitels ausgezeichnet wurde, tritt in den Ruhestand.

* Was Katholiken nicht lesen dürfen. In dem vom Präzidenten Bischof approbierten St. Angela-Blatte „Das Apostolat der christlichen Tochter“, das unter der Redaktion eines Priesters in Wien erscheint, finden sich im 11. Jahrgange folgende für den katholischen Standpunkt bezeichnende Urteile über Größen der Weltliteratur: „Keltz Dahn verherrlicht das Selbstmord auf Kosten des Christentums.“ „Dies kurze Urteil genügt, ihn grundsätzlich zu verdammen.“ „Spielhagens Romane sind leider fast alle durchweht von revolutionärem und unglaublichem Geiste und halten sich auch von sittlichen Übergriffen nicht fern.“ „V. G. freins Märchenbuch ist für katholische Institute nicht zu empfehlen.“ „Die Bibliothek für die deutsche Jugend ist protestantisch, also nicht zu empfehlen.“ „Die Heimburg ist eine protestantische Schriftstellerin, deren Erzählungen gerade nichts auffällig Schlechtes enthalten.“ „Der Waldschmied von Moserger enthält tropfenweise sehr viel antireligiöse und antikirchliche Ansichten und Bemerkungen.“ „Mosserger ist eine reichbegabte Dichternatur. ... selber dient er der freisinnigen Richtung. In sittlicher Beziehung finden sich in Mossergers Werken Anlässe an seinen fälschlichen Göttern Robert Hamerling.“ Auch Rudolf Baumbach wird verurteilt, denn „so frisch und angenehm V. schreibt, so ist er in seinem sprudelnden Abermut nicht frei von Ausfällen gegen Religion, Priester und Kirche.“ „Schade, daß er als Kind des protestantischen Thüringens Alters gegen Kirche und Geistlichkeit in spöttischer Weise zu Felde zieht.“ Aber Markitts „Heldengedichten“ heißt es: „Protestantisch tendenziös.“ Bei Natalie v. Gschtruch findet der ultramontane Kritiker „Noheliten, schlechte Witze und Tölpelheiten, die aus Unglaublichkeiten grenzen.“ „Absurd in ihren Ideen, fehlt der Schriftstellerin die engelgleiche Weiblichkeit, deren Flügel Schlag durch die unglaubliche Welt rauscht.“ Das gegen die Ver-

fasserin gerade des „Gänsefelds“. Scheffels „Ellehard“ ist eine „Verfälschung des Märchenlebens“. So werden weiter noch Jbsen, Pulver, Dumas, Ganghofer, kurz und bündig verdammt.

Heer und Flotte.

Die diesjährigen Landungsmanöver der deutschen Flotte werden, wie uns ein Telegramm unserer Berliner Redaktion meldet, in der zweiten Woche des September bei Eckernförde stattfinden. Es soll sich auch ein Detachement gemischter Waffen an diesen Manövern beteiligen.

Ausland.

Rußland.

Eine Statistik der Deutschen in Rußland veröffentlicht die „Jedes modernes“. Sie gibt ein anschauliches Bild von der Widerstandskraft jener Volkwerke deutscher Kultur, die inmitten des gewaltigen russischen Reiches in hartem Kampfe die Art ihrer Väter hüten und verteidigen. In erster Linie stehen hier die baltischen Provinzen, wo die Deutschen tren an ihrer Muttersprache hängen, ihre eigenen Schulen und ihre eigene Presse geschaffen haben; die Zahl der Deutschen beträgt hier 229 084, inmitten einer Bevölkerung von 4 418 148 Letten, Esten und Russen. Noch größer sind die deutschen Kolonien an der Wolga und in Ostsibirien, wo rund 550 000 Deutsche in 54 festgeschlossenen Kolonien leben. Fügt man zu diesen Zahlen noch die Summe der Deutschen an, die im ganzen russischen Reich verstreut leben, so kommt man auf die Endzahl von rund 1 500 000 Deutschen im russischen Reich.

Dänemark.

Die aus Stockholm ausgewiesenen Russen trafen mit einem Dampfer aus Malmö in Kopenhagen ein. Die Polizei verbot ihnen die Landung; sie werden nun die Reise nach Lübeck fortsetzen.

China.

Chinas Heeresreform.

Die chinesische Regierung ist, wie aus Peking gemeldet wird, auf die ebenso praktische wie geniale Idee gekommen, eine Anzahl der faulen tibetischen Geislichen, der Lamas, zum Militärdienst auszuheben, und hat zu diesem Zweck eine besondere Brigade errichtet, die ausschließlich aus Lamas bestehen, aber von chinesischen Offizieren kommandiert werden soll. Die Tibetener haben sich immer als gute Soldaten erwiesen, und China wird daher von diesen Regimenten wahrscheinlich noch guten Gebrauch machen können. Um sie bei guter Laune zu erhalten, hat man ihnen in ihren Garnisonen eine große Anzahl Tempel bauen lassen, wo sie ihre Freizeit zubringen können. Außerdem erhalten sie eine viel höhere Löhnung, als die chinesischen Soldaten.

Aus Stadt und Land.

Piesbadener Nachrichten.

Piesbaden, 20. Juli.

Einführung des Frischmilchverkaufs auf Bahnhöfen.

Das „Posener Genossenschaftsblatt“ bringt eine beachtenswerte Anregung zur Einführung des Frischmilchverkaufs auf Bahnhöfen. „Nicht wenig hat sich bisher der Milchverkauf auf Bahnhöfen eingebürgert, es mag dies in der Hauptsache wohl daran gelegen haben, daß man der in offenen Gläsern feil gehaltenen Milch wenig Vertrauen entgegenbrachte und auch daran, daß sich im Sommer die Milch schlecht hält, zumal wenn sie

bis in England allgemein üblich, in einer teuren Ausgabe und in einer billigen Sixpence-edition.

Mark Twain wird jetzt aus England eines starken Plagiats beschuldigt. Er soll in seinem letzten Werke „J. H. Shakespear eigentlich gekorben“ ungefähr 150 Seiten wörtlich aus einem Buche des Parlamentsmitgliedes Greenwood über das Shakespearproblem ohne Quellenangabe und ohne Berechtigung entnommen haben. Die Anklage geht von dem Verfasser des letztgenannten Buches, John Zahne, aus.

Bildende Kunst und Musik.

Der Generaldirektor der Königl. Museen in Berlin, Geheimrat Dr. Bode, hat sich mehrfach für die angezeigte Schenkung der Madonna mit der Widenblüte im Cöner Wallraf-Richartz-Museum ausgesprochen und hat der Stadt Köln für das Bild 16 000 Mark geboten. Direktor Dr. Hagelstange gab auf eine Anfrage die bündige Antwort: „Nichtig ist, daß Bode 16 000 Mark geboten hat. Verkauft aber wird sie nie!“

Max Klingers Wandgemälde für die Leipziger Universität ist jetzt in der Aula aufgehängt worden. Das Bild stellt, wie der „Vorwärts“ berichtet, bei einer Länge von zwanzig Meter und einer Breite von sechs Meter ein Landschaftsbild aus dem alten Griechenland dar. Im Vordergrund sitzt auf einem Felsblock Homer und trägt lautstark den Jünglingen seine Dichtungen vor, aus dem Meere steigt Aphrodite, in einem blauen Schleier gehüllt, die Zuhörer sehen sie nicht. Die Philosophen Plato und Aristoteles schreiten im Gespräch dahin, auf einer Waldwiese lagern ihre Schüler und Schülerinnen.

Der Beweis des Fermatschen Satzes ist, wie aus dem soeben erschienenen ersten Heft des fünfzehnten Bandes des „Archivs der Mathematik und Physik“ zu sehen ist, noch nicht geführt. Der von Professor Wolfskehl für den Beweis ausgesetzte Preis von 100 000 M. konnte daher noch immer nicht verteilt werden. Das Archiv bringt eine kritische Besprechung mehrerer Beweise, u. a. der Beweise, die von dem berühmten Professor Lindemann in München herrühren.

Ein Museum für Kohle und Eisen zu errichten, beabsichtigt die Stadt Essen. Zwischen der Stadt und Krupp schweben Verhandlungen, die auf eine Vereinigung des Kruppischen Museums mit dem zu errichtenden städtischen abzielen.

Herr Dr. Alexis Carrel, der zurzeit in Paris wohnt, hat im Hospital Beaujon vor einem Auditorium von Ärzten und Chirurgen in einem Vortrag Bericht erstattet über die außerordentlich interessanten und erfolgreichen Experimente, die er in Amerika mit der Transplantation von Nieren und von anderen Organen ausgeführt hat. Es ist ihm gelungen, Nieren mehrere Stunden lang, und Arterien und Venen sogar wochen- und monatelang nach der operativen Entfernung aus dem Körper mit Hilfe eines konservierenden Serums am Leben zu erhalten. Die Gewebeteile, die Aderfragmente werden mit Hilfe von Refrigeratoren in luftdichten Gläsern verwahrt. „Die Nieren von Hunden, Ratten, Schweinen und selbst menschliche Nieren haben sich auf diese Weise vollkommen konservieren lassen. Da man bei ihnen keine Lebensreaktion beobachten kann, scheinen sie tot. Sie leben in der Kälte ein durch die Erstarrung vermindertes Leben, werden vor der Operation dann in heissem Vaseline wieder erteilt, und alsbald nach der Transplantation zeigt es sich dann, wie die auf den neuen Organismus übertragenen Organe im neuen Milieu ihre Tätigkeit aufnehmen, kurz wiederaufleben. Mikroskopische Untersuchungen, die sechs oder acht Monate nach der Transplantation vorgenommen wurden, zeigten keinerlei anatomische Veränderungen. Ich besitze jetzt eine Hündin, der ich vor zwei Jahren die Bauchspeicheldrüse entfernt und durch eine Ader ersetzt, die der Niere eines jungen Mannes entnommen war, dem der Schenkel amputiert wurde. Die Niere lebte aber wurde 24 Stunden lang im Eisbehälter aufbewahrt. Ich habe die Hündin einige Monate nach der Operation wieder genau untersucht und selbst die Stelle der Aderanastomose nicht mehr finden können. Dem Tier geht es heute ausgezeichnet. Vom chirurgischen Standpunkt aus glaube ich, daß auch beim Menschen in Fällen von Aderübertragung mit den künstlich konservierten Organen gleich günstige Resultate erzielt werden können wie mit frischen Nieren.“ Der Chirurgie eröffnen sich damit weite Gesichtspunkte. „Ich will nicht behaupten“, so bemerkte der Gelehrte, „daß man schon heute mit differenzierteren Organen, wie etwa Drüsen und Nieren die gleichen Resultate erzielen kann. Immerhin kann man eine Niere anderthalb Stunden lang künstlich am Leben erhalten und dann noch auf einen anderen Körper übertragen. Ich habe verschiedene solcher Operationen vorgenommen, die fast alle glücken.“ Wenn die operative Technik auf diesem Gebiete über weitere Erfahrungen verfügen wird, wird man daran denken können, Fälle von Aneurysma durch Transplantation einer gefunden

Aber zu heilen, ja für die Chirurgen der Zukunft rückt selbst der lästige Gedanke in den Bereich der Möglichkeit, einen zerstückelten Schenkel durch einen anderen ungeschädigten zu ersetzen. Chirurgen, wie Cril in den Vereinigten Staaten und Dr. Luffier, haben ein totes Herz durch Blutübertragung wieder zum Schlagen gebracht. Ich glaube sogar, so schloß Dr. Carrel, — aber das sind theoretische Hoffnungen —, daß man ein Tier oder einen Menschen wieder zum Leben erwecken könnte durch Transplantation eines Herzens. Doch eine solche Operation müßte sehr rasch vollzogen werden, in 8 bis 10 Minuten; denn die Gehirnmasse, die das Nervensystem beherrscht, verfällt außerordentlich rasch. Cril hat mit dergleichen Experimenten Erfolge gehabt; aber die Tiere starben bald nach der Operation, und waren während des kurzen künstlichen Lebens stumpfsinnig. Ihr Gehirn war tot.“

Theater und Literatur.

Geheimrat Ludwig Barnay, der im vergangenen Herbst zur Leitung des königlichen Theaters in Hannover provisorisch für ein Jahr berufen wurde, ist nunmehr auf Vorschlag des Generalintendanten Graf von Hülss-Haeseler durch allerhöchste Order die Leitung des königlichen Theaters für mehrere Jahre übertragen worden.

Direktor Gregor von der Berliner Komischen Oper hat als eine der ersten Neuheiten der nächsten Winterzeit eine Vertonung von Gerhart Hauptmanns Märchenbuch „Gannele“ erworben. Das Buch ist mit wenigen textlichen Umdänderungen von dem bekannten Pariser Komponisten Erlanger, der mit seinem „Polnischen Juden“ und seiner „Aphrodite“ bereits bedeutende Erfolge erzielt hat, in Musik gesetzt. Erlanger ist übrigens ein geborener Frankfurter.

„Das Exempel“, Ludwig Fuldas neues Lustspiel, das, wie bereits mitgeteilt, von Direktor Halm für das Berliner Neue Schauspielhaus erworben wurde, gelangt in der ersten Hälfte der neuen Spielzeit zur Uraufführung. „Des Tribunals Gebot“, eine Oper von Edgar Yfells, gelangt im Laufe der nächsten Spielzeit in der Wiener Hofoper zur Erstaufführung.

Soeben erscheint in England ein neues Buch von Conan Doyle. Es betitelt sich „Cloombers Geheimnis“. Der Autor führt den Leser in die Geheimnisse des Orients ein. Teils spielt das Buch auch in der eleganten Lebewelt Londons. Das Buch erscheint, wie

offen in der Sommerhitze herumgetragen wird. Die Bahnhofswirte scheuen wahrlich die durch einen derartigen Milchverkauf unausstehlichen Verluste und das Publikum will nicht Milch trinken, von der es nicht weiß, ob sie hygienisch einwandfrei ist, und die es schon aus dem Grunde nicht sein kann, weil sie nicht einmal vor Staub geschützt ist. Aber das ein Bedürfnis dafür vorhanden ist, daß auf den Bahnhöfen im Sommer ebenso wie hier auch kalte Milch feilgehalten wird, dürfte wohl niemand bestreiten. Man baut heute in allen größeren Städten Milchhäuschen, um den Milchtrinkern hygienisch einwandfreie Milch zu geben und um dieses gesunde Getränk dem Volk bequemer zugänglich zu machen, warum richtet man sein Augenmerk nicht auf die großen Bahnhöfe, wo enorm viel Flüssigkeit verzehrt wird und manches Glas Milch ungetrunken bleibt, weil entweder Milch überhaupt nicht oder in einer Form feilgehalten wird, die das Publikum nicht zum Milchtrinken animieren kann? Ein Bahnhof, der in dieser Beziehung eine Ausnahme macht und sich vor anderen vorteilhaft auszeichnet, ist z. B. der Bahnhof in Vissa i. R., wo ständig Milch feilgehalten wird und jetzt in einer Form, die das Herz jedes Milchtrinkers erfreuen kann. Mit Pappportion verschlossene Viertelliterflaschen werden dort herumgetragen, also in der Molkerei auf Klappen gefüllte hygienisch durchaus einwandfreie und daher auch nicht dem Verderben so rasch ausgelegte Milch. Fordert man Milch, so öffnet der Kellner die Flasche, gießt die Milch in ein Glas und reicht sie. Derartige Milch zu trinken, für die man auch nur 10 Pf. bezahlt, ist dann wirklich ein Genuß. Das Feilhalten guter Milch auf den Bahnhöfen liegt im Volksinteresse. Vier erzeugt wieder Durst, Milch dagegen stillt ihn wirklich. Wie viel halbwüchsige Leute, wie viel Frauen, wie viel Kinder sind heute gewöhnt, unterwegs Getränke zu sich zu nehmen, die ihnen weder dienlich sind noch von ihnen so gern genommen werden wie gute Milch. Dem Bahnhofswirt kann es schließlich gleich sein, welche Getränke er vertrieht, nicht aber dem reisenden Publikum. Die Molkereigenossenschaften in den Bläsen mit größeren Bahnhöfen, auf denen viel Reiseverkehr herrscht, sollten daher ihr Augenmerk auf einen entsprechenden Milchverkauf auf den Bahnhöfen richten, sie dienen damit in erster Linie der Allgemeinheit und Volkswohl, dann aber schließlich sich selbst auch, indem sie ihren Milchabsatz heben.

Das Gouturnfest des Gaus Süd-Raffau.

Aus Frauenstein, 18. Juli, wird uns berichtet: Heute wurde das 34. Gouturnfest des Gaus Süd-Raffau hier gefeiert, gleichzeitig mit dem 25-jährigen Jubiläum des hiesigen Turnvereins. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das Fest seinen Anfang mit einem Sommer auf dem Festplatz. Der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Herr Eggert, gab einen Rückblick auf die Gründung und die Entwicklung des Vereins während der 25 Jahre seines Bestehens. Er brachte ein dreifaches „Gut Heil“ auf den hiesigen Turnverein aus. Gauvertreter Meier-Viebrich sprach seinen Glückwunsch aus zur Jubelfeier. „Gut Heil“ galt dem deutschen Vaterlande und der edlen Turnfrage. Es folgten im Laufe des Abends noch Gesangsvorträge des hiesigen „Männergesangsvereins“ und des „Cäcilien-Vereins“, sowie turnerische Vorführungen des Turnvereins. Im Namen der Turnerinnen überreichte Hl. Ruch dem Vereine einen Silberfranz für die Fahne, der „Cäcilien-Verein“ schenkte ein Diplom. Von den Gründern des Vereins gehören noch fünf dem Verein an. Es sind dies die Herren Valentin Hinkel, Franz Haas, Andreas Oth, der langjährige erste Turnwart Peter Meppel und Valentin Nikolaus. Der Vorsitzende überreichte jedem derselben eine Ehrenurkunde, während er auch der bereits verstorbenen Mitglieder gedachte.

Das Wettturnen begann heute morgen um 6 Uhr für die Einzeltürner; daran schloß sich um 10 Uhr das Vereinsturnen. An dem Festzuge nachmittags beteiligten sich ca. 50 Vereine. Bürgermeister Unkelbach hielt die Festrede und brachte das „Gut Heil“ auf den Kaiser aus, worauf die Kaiserhymne gesungen wurde. Gauvertreter Meier-Viebrich dankte der Gemeinde Frauenstein für die freundliche Aufnahme der Turner und den schönen Verlauf des Festes und begrüßte auch gleichzeitig den anwesenden Protektor, Landrat Kammerherr v. Heimbach. Das „Gut Heil“ des Redners galt der Gemeinde Frauenstein und insbesondere dem Herrn Landrat. Dieser dankte für die Begrüßungsworte, indem er betonte, daß er allezeit ein Freund und Förderer der edlen Turnfrage sei. Er brachte ein dreifaches „Gut Heil“ dem Gau Süd-Raffau aus. Damit war die Begrüßungsfeier beendet und es folgten nun unter Leitung des Gouturnwarts, Herrn Oswald Müdesheim die gemeinschaftlichen Stabübungen, an denen sich ca. 500 Turner beteiligten. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich auf dem Turnplatz echtes turnerisches Leben. Sehr interessant waren auch noch die Sondervorführungen: Reulenschwingen (Damenriege des Turnvereins Frauenstein), Reulturnen der Jünglinge (Männerturnverein Geisenheim), Stabübungen (Männer - Riege Sonnenberg), Sprungtisch (Turnverein Viebrich), Flaggenreigen (Damen - Riege d. L.-V. Dohheim), Riegeübungen (L.-V. Dohheim), Pferdgruppen (Müdesheim). Sämtliche Sondervorführungen wurden mit „Gut bis sehr gut“ bewertet. Abends um 7 Uhr fand die Preisverteilung statt. Am Vereinsturnen erhielten Ehrentafel und Kranz mit Schleife: 1. Turngesellschaft Geisenheim (79), 2. Müdesheim (79), 3. Schierstein (75), 4. Elbingen, 5. Winkel, Männerturnverein Geisenheim, Turnverein Eltville, Ehrentafel und Kranz ohne Schleife: 8. Sonnenberg, 9. Turnverein Viebrich, 10. Lorch, 11. Turngesellschaft Dohheim, 12. Gaud, 13. Ostrich, 14. Rothen, 15. Seigenbach, 16. Turngesellschaft Viebrich, 17. Mittelheim, 18. Hallgarten, 19. Johannishof, 20. Dahn, 21. Miehlen, 22. Niederwalluf, 23. Frauenstein, 24. Rauenhof, 25. Erbach, 26. Reulhof, 27. Viebrich, 28. Hochheim, 29. Oberwalluf, 30. Miehlenbach, 31. Turnverein Dohheim, 32. Viebrich (Waldstraße), 33. St. Goarshausen, 34. Eg-Schwalbach. Ehren-

tafeln erhielten: 35. Casdorf, 36. Bärstadt, 37. Rastatten, 38. Wehen, 39. Breithardt, 40. Dahlheim, 41. Rudorf. Am Einzelturnen beteiligten sich 247 Turner. Davon turnten drei außer Konkurrenz: 1. Wilh. Kunz, Turngesellschaft Viebrich, 2. Adolf Wagner, Turnverein Dohheim und 3. Heinrich Schmitt, Turngesellschaft Viebrich. Im übrigen wurden 111 Turner preisgekrönt. Der Oberstufe 31 und in der Unterstufe 80. Die 10 ersten Sieger der Oberstufe waren: 1. Alb. Hendorf-Müdesheim, 2. Hermann Geibel, Turnverein Viebrich, 3. Ab. Verlebach-Winkel, 4. Wilhelm Ewald, Turngesellschaft Geisenheim, 5. Peter Bittenbring, Turnverein Viebrich, 6. Martin Herres, Turngesellschaft Geisenheim, 7. Wilh. Schmidt, Turngesellschaft Viebrich, 8. Michel Rohr-Eltville, 9. Joh. Rottler-Johannishof, 10. Emil Ehregart-Schierstein. Außerdem seien noch erwähnt: 13. Phil. Kahlenbach-Schierstein, 15. Wilh. Herr, Turnverein Dohheim, 17. Karl Klein, Turngesellschaft Viebrich, 18. August Bier, Turnverein Dohheim, 23. Fritz Nüferr, Turnverein Viebrich, 26. Karl Stroh-Schierstein, 28. Karl Seiler, Turnverein Viebrich. Die 10 ersten Sieger in der Unterstufe waren: 1. Karl Weber-Niederwalluf, 2. Wendelin Debus-Müdesheim, 3. Karl Sutter-St. Goarshausen, 4. Christ. Schmidt-Schierstein, 5. Heinrich Engelmann-Müdesheim, 6. Fritz Horn-Lorch, 7. Josef Kilian-Viebrich, 8. Aug. Koffel-Dohheim, 9. Karl Styr-Schierstein, 10. Ludwig Naumann-Müdesheim. Von den übrigen Siegern seien noch erwähnt: 11. B. Bach-Sonnenberg, 13. Fritz Krieger-Dohheim, 15. Wilh. Mathes-Dohheim, 16. Heinrich Brumann-Viebrich, 17. Wilh. Wagner-Dohheim, 19. Wilh. Schmal-Viebrich, 20. Rudolf Schott-Sonnenberg, 21. A. Leopold-Sonnenberg, 23. B. Schinger-Dohheim, 24. A. Ehlig-Dohheim, 24. A. Sturm-Dohheim, 25. Karl Koffer und Reinb. Baum, beide von Viebrich, 26. Jos. Dieckhoff-Schierstein, 28. Josef Schäfer-Viebrich (Waldstraße), 31. Ludwig Müller-Viebrich, 32. Wilh. Debus-Viebrich und Fritz Deuser-Schierstein, 34. Fritz Schuhmacher-Schierstein, 35. Karl Hegler-Viebrich, 40. Ernst Braun und Friedrich Ledner, beide von Viebrich, 42. Martin Höffling-Viebrich, 43. R. Sturm-Frauenstein und Karl Stroh-Dohheim, 45. Jul. Schwalbach-Dohheim und Joh. Sauer-Viebrich, 46. Friedrich Steinheimer-Schierstein, 48. Karl Kiesel-Schierstein, 50. Friedrich Fröh-Viebrich (Waldstraße) und Karl Höhn-Dohheim, 52. Wilh. Dörr-Sonnenberg. — Das ganze Fest verlief in der schönsten Weise. Die Musik klang die Kapelle des 88. Inf.-Regiments. Montag findet Volksspektakel auf dem Festplatz statt.

Regional-Nachrichten. Professor Walter, Direktor der Ruderschule in Frankfurt a. M., früher in Wiesbaden, wurde gelegentlich des 25-jährigen Bestehens der Universität Gießen zum Ehrendoktor ernannt. — Rechtsanwältin Karl Willmann von hier (Schw. des Rechtsanwalts Dillmann) hat in Gießen die erste juristische Staatsprüfung bestanden.

Wird das Wetter dauernd besser? Nach den Feststellungen der meteorologischen Station auf dem Broden ist dies nicht der Fall. Obwohl das Barometer in Deutschland gestiegen ist, heißt es in den neuesten Wetterberichten, dürfte doch eine nennenswerte Änderung, namentlich eine solche von Dauer, nicht zu erwarten sein, da von Island her ein neues Minimum sich nähert. Dagegen wird für die nächsten Tage teils heiteres, teils wolfiges, aber etwas wärmeres Wetter prognostiziert. Es bleibt also nichts anderes übrig, als in Ruhe abzuwarten, was die nächsten Wochen uns bringen. Das Barometer, welches in den letzten Tagen etwas gestiegen war, ging gestern bereits wieder langsam zurück.

Militärisches. Das 1. Bataillon des Kaiser-Regts. (von Gersdorff) Nr. 80 machte am Samstag einen Übungsmarsch über die Halgaarter Range. Der Marsch ging bis zum Jagdschloß auf dem Niederwald, wo die Soldaten verpflegt wurden.

Für den Hausabend werden andauernd Beitritts-erklärungen (Jahresbeitrag für Selbständige 3 M., für Angestellte 1 M.) entgegengenommen an den Schaltern im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 27, und in der Filiale des „Tagblatts“, Bismarckring.

38. Bundestag des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünfte. Die Verhandlungen begannen Montag, morgens 10 Uhr, im „Paulinenschloßchen“. Als Gäste waren anwesend Regierungsrat Koff in Vertretung des Regierungspräsidenten, Stadtrat Weidmann für den Magistrat, Schreinermeister Schneider für die Wiesbadener Handwerkskammer, sowie der Vorsitzende der österreichischen Friseur- und Perückenmacher-Zünfte. Der Obermeister der Wiesbadener Zunft, Klein-Wiesbaden, begrüßte die Delegierten als Gäste in den Mauern Wiesbadens, der Vorsitzende des süddeutschen Regimentsverbandes, Moser-Karlruhe, ließ die Delegierten als solche willkommen. Darauf wurde die Tagung durch den Bundesvorsitzenden, Pfeiffer-Berlin, eröffnet; es wurde ein Glückwunschk Telegramm an den Kaiser abgesandt. Anwesend sind 130 Delegierte und eine Anzahl Berufsgenossen als Gäste. Der Verband setzt sich aus 23 Regiments- bzw. Provinzialverbänden mit 251 freien und 143 Zwangsmitgliedern zusammen. Die Anzahl der Verbandsangehörigen beträgt 42749, und zwar sind dies 21599 Zunftmitglieder, 12026 Gehilfen und 9124 Lehrlinge. Fachschulen zählt der Verband 236 mit zusammen 6178 Schülern, von denen 2174 Doppelturfe besuchen, und zwar werden unterrichtet im Herrenfriseur 4155, im Damenfriseur 214. Von 236 Fachschulen werden 91 von den städtischen und staatlichen Behörden mit 12468 M. unterstützt; 9 Schulen sind von ihren Behörden ganz übernommen. Für 136 Schulen bringen die Zünfte 33677 M. auf. Gegen das Vorjahr ist eine Zunahme von 8 freien und 19 Zwangs-Zünften zu verzeichnen, die Zahl der Schüler hat sich um 922 vermehrt. In 136 Zünften ist der Feiertags-Geschäftsschluß behördlich eingeführt, in 8 Zünften nur teilweise und in 4 Zünften freiwillig.

Das 16. Deutsche Bundeschießen in Hamburg fand gestern mit der im großen Festsaal vorgenommenen Preisverteilung seinen Abschluß. Bürgermeister Dr. Burghard hielt eine Rede, in der er den schönen Verlauf des Schießfestes hervorhob und die Hoffnung ausdrückte, daß die Wünsche für Kaiser und Reich und für das mächtige Donaureich, die auf diesem Feste so oft ausgesprochen worden seien, in Erfüllung gehen möchten. Er

wünschte dem nächsten Bundeschießen in Frankfurt a. M. einen gleich schönen Verlauf. Der Bürgermeister schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und auf die deutschen Schützen. Bankdirektor Wolff vom Vorstande des Deutschen Schützenbundes toastete auf die Stadt Hamburg und auf Bürgermeister Burghard. Nachdem für sechs Scheiben die Preisverteilung vorgenommen war, wurde die weitere Preisverteilung infolge vorgelommener Irrtümer vertagt.

Stenographische Übungen während der Ferien. Da die Stenographische Schule im Gewerbegebäude bis zum 16. August geschlossen ist, so können Besucher derselben an den Mittwochs- und im Stenographischen Stenographenverein (S.-S.) im „Reichshof“ (Gartenhof) stattfindenden Übungen teilnehmen; denselben können sich auch während dieser Zeit andere, dem genannten Verein nicht angehörige Anhänger des Systems Stenogramm anschließen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Staatstheater. Das ausgezeichnete Programm erriet allabendlich großen Beifall. Der Besuch des Theaters kann nur bestens empfohlen werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist merkwürdig, welche seltene Volkstümlichkeit einzelne Konsumartikel zu erringen vermögen, wenn sie von ausgezeichneter Qualität und nach dem Geschmack des Publikums sind. Ebenso, wie wir für Personen, welche wir lieben haben, Scherz- und Spitznamen erfinden, gibt der Volksmund einem beliebigen Gebrauchsgut oder Genusmittel eigene Namen, welche beweisen, wie vertraut die große Masse des Volkes mit einem solchen Lieblingsprodukt ist. So hört man den beliebtesten Kaffeezusatz in folgender verschiedener Weise nennen: Ein „Baderl Andre Koffer“ möcht! Oder: „Guten Andre Koffer“; auch kurzweg „den Schien“; oder: „Habt's den Schien Andre?“ Der „Andre“ oder „Koffer-Kaffee“ ist oben sehr beliebt und trotz der verschiedenen Namen ist niemand im Zweifel, daß der „Schien Andre Koffer-Feigen-Laffee“ gemeint ist. Allerdings kommt es nicht oft vor, daß ein Kaffee so allgemein beliebt und so wahrhaft volkstümlich ist, wie dieser wohlgeschmeckte Kaffeezusatz.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Verband der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

W. Viebrich, 18. Juli.

Zum erstenmal seit seinem Bestehen hält der Verband seine ordentliche Hauptversammlung hier in Wiesbaden (in der „Vellene“) ab. Den Anlaß dazu hat der hier bestehende landwirtschaftliche Konsumverein gegeben, welcher heute auf eine 25-jährige, an Erfolgen reiche Tätigkeit zurückblickt. Die Verhandlungen wurden geleitet vom Verbandsdirektor Petrican-Wiesbaden. Als Ehrengäste waren anwesend Regierungspräsident Dr. v. Reiter, der Delegierte der Nassauischen Regierung für Genossenschaftswesen Regierungsrat Bressen, der Landrat des Kreises Kammerherr von Heimbach, sein Vertreter Regierungsschatzmeister Reichert v. Münchhausen, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, sowie des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte Guts-pächter Hartmann-Ludwig-Frankfurt, Oberbürgermeister Bogt-Viebrich, der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Geh. Regierungsrat Professor Dr. Freytag-Wiesbaden, Landesökonomrat Müller-Darmstadt, für den Kreisverband der Nassauischen Verband der Revisor Seibert, für den Kreisverband der Nassauischen Landesbauernvereine Kreisrat Landrat Dr. Alberti und Wolf-Kreuzenach. Vertreten waren von 213 dem Verband angeschlossenen Genossenschaften etwa 100. Nach den mündlichen Verhandlungssprachen und einem Hoch auf Kaiser Wilhelm widmete der Verbandsdirektor der Tätigkeit des Jubilars einige Worte warmer Anerkennung, brachte ihm seine Glückwünsche dar und gedachte dann eines der langjährigen Mitarbeiter seines Amtes, vorgängers Schreiner-Viebrich, Landwirt Chlismacher-Viebrich dankte im Namen des Jubelvereins.

Nach dem vom Vorsitzenden vorgelegten Geschäftsbericht für 1908 ist die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften von 213 auf 213 zurückgegangen, eine Folge des freiwilligen Austritts, welches in manchen Kreisen das Genossenschaftswesen überhaupt etwas diskreditiert hat. Der Reservefonds des Verbandes ist innerhalb des Jahres von 4184 M. auf 4568 M. gestiegen, ebenso die Sparkassae von 867 auf 925 M. pro Kopf der Genossenschaft, der Reservefonds der Bezugs- und Abgabengemeinschaften von im Durchschnitt 1742 Mark auf 2035 M. Während der Distanz bei der Reichsbank sich zu Anfang des Berichtsjahres auf 7 1/2 Proz. und durchschnittlich auf 4 1/2 Proz. belief, hat die Genossenschaftsbank bei den angeschlossenen Genossenschaften das Gelde-dürfnis zu 4 1/2 Proz. betriebsfähig können; durch den hohen Geldebedarf sind nirgendwo in den landwirtschaftlichen Genossenschaften des Verbandes Verlegenheiten hervorgerufen worden. Die Genossenschaftsbank für Nassau-Raffau stellt fest, daß das feste Vermögen der angeschlossenen Genossenschaften in der Erhaltung eines möglichst gleichbleibenden Standes zu unterhalten, ihr auch zu einer Zeit der höchsten wirtschaftlichen Krise möglich gewesen ist. Erleichtert hat ihr das hauptsächlich die direkte Verbindung mit der Reichlichen Zentralgenossenschaftsliste in Berlin, welche ihr auf Grund der eingereichten Kreditnachweise einen Gesamtkredit von annähernd drei Millionen eingeräumt habe. Der Gesamtkredit der Bank belief sich auf 42 580 019 M. (39 491 145 M. i. R.), die Vermögensbilanz zeigte am 1. Dezember 1908 2 621 735 M. auf beiden Seiten und der Reingewinn belief sich auf 29 654 880 M. gegen 15 999 94 M. im Vorjahr. Die Giroverbindlichkeit hatte am Jahreschluß eine Höhe von 24 854 07 M., die Mitgliederzahl betrug 198 (ein Mehr von 8) und die gerichtlich eingetragene Stammkapital 554 000 M. Die alljährlich formale Art in der praktischen Handhabung des Geschäftsbetriebes sowie die außerordentlich hohen Gebühren lassen auch für die angeschlossenen Genossenschaftsvereine vorläufige Benutzung der Einrichtung nicht empfehlenswert erscheinen, wenn es sich um Beträge von über 1000 M. handelt. Das Teilzahlungs-kapital bei der Zentralgenossenschaftsliste in Berlin hat im Jahresjahre 1907/08 eine Verzinsung von 149 Proz. erfahren. Die bei der Bank gebrauchten soliden Geldscheine, grundstücke haben jeden, auch den geringsten Verlust ferngehalten. Im Revisionswesen hat der Verband das Mögliche geleistet. 109 gefällige Revisionen fanden statt. Alle Ver-eine wurden durch den Verbandsdirektor, einzelne mehrfach, unvermehrt revidiert. 72 Genossenschaften wurde beim Wilhelms-Hof Hilfe geleistet. In Gemeinschaft mit der Land-wirtschaftskammer hat der Verband Buchführungskurse ein-gerichtet. Die Rechtsabteilung war vielfach in Anspruch genommen. Auf dem Gebiete der Versicherungs-wesen bleibt bei den Landwirten noch viel zu tun. Infolge der Erhöhung der Angebotspreise im Antischiß der Landwirtschaftskammer haben 30 Genossenschaften dieses als Publikationsorgan fallen lassen. Das Verhältnis zu den anderen Genossenschaftsverbänden ist ein gutes. Über den Aufwandsbericht der Nassauischen Genossenschaft des Nassauischen Bauernvereins in Niederlahrsheim hat man sich nach ihrer Geschäftsabrechnung nicht wundern können. Es ist zu hoffen, daß durch die Sanierungsmassnahmen im Interesse der Elbiller Wingerzentrale die aus dieser der Ge-nossenschaftsbewegung erwachsende Schädigung beseitigt werde. Als Wilhelm-Hof-Stiftung ist dem Genossenschaftsbund das ein Betrag von 70 000 M. zur beliebigen Verwendung überantwortet worden. Auch im Verband selbst bestehen gute Verhältnisse. Sein Vermögen beläuft sich auf 17 000 M. Zwei Genossenschaften des Verbandes, der Konsumverein in Viebrich und die Spar- und Darlehenskasse in Nauhof, haben im Berichtsjahre auf ein 25-jähriges Bestehen zurück-zurückgeführt.

Webergasse
8.

Große gedeckte Veranda. Parlatiger Garten. Schönster und angenehmster Sommeraenthaltsort am Rhein. Elektr. Bahnverbindung mit Coblenz.

Sommersaatenbauort am Rhein. Beste Bahnverbindung mit Coblenz.

mit **Frank & Marx** **10** **Saison-Ausverkauf** **SCHLÜSS**

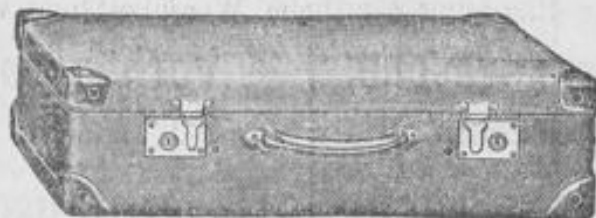
Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.,
und
Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Prozent Extra-Rabatt.

Donnerstag, den 22. Juli.

Kein Freigepäck mehr!
Grosse Ersparnisse bei allen Reisen
bieten allein diese modernen, anerkannt praktischsten

Coupé-Koffer.



Federleicht! Elegant! Solid!
Bequem zu packen, staunend grosse Aufnahmefähigkeit,
kein Zerdrücken der Kleidungsstücke.

Qual. 1: Imit. br. Rindleder, mit 8 Lederecken, Einsatz u. 2 Schloss;	55	60	65	70 cm lg.
Qual. 2: Desgl. bess. Ausführung, Stofffutter, in Sch'asser, Patentgriff etc.	10.50	11.50	12.50	13.50 Mk.
Qual. 3: Aus olivfarbigem Vulkanfaser-Platten, mit bestem Futter etc., unverwundlich.	15.—	16.50	18.—	19.50 Mk.
Qual. 4: Derselbe Koffer, höher u. mit Einsatz.	18.—	19.50	21.—	22.50 Mk.
Ferner dieselbe Form aus Hartwalzplatten, echt Rohrplatten, Rindleder etc. in allen Grössen mit und ohne Einsatz.	22.—	24.—	26.—	28.— Mk.

Blusen-Koffer u. Transportkartons in verschied. Sorten zu 8.—, 4.50, 5.50, 7.— Mk. etc. etc.

Damenhutschachteln und Damenhutschachteln in allen Grössen, auch für die modernen grossen Hüte, von Mk. 2.50 an

Reise-Koffer jeder Art und alle Reise-Artikel 970 zu billigsten Preisen in dankbar grösster Wahl.

Nur erstklassige Fabrikate!

Johann Ferd. Führer,
26 Wilhelmstrasse 26. Telefon 2726.
Spezialhaus für Lederwaren u. Reise-Artikel. Reparaturen. Anfertigung.

Für die Ferienreise:

Alle Sorten

Kaiser-Koffer, echte Rohrplatten-Koffer, alle möglichen Rindleder-Taschen u. Koffer, Plaid- u. Schirmhüllen, darunter wasserdichte Sachen in karierten Mustern, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. 7425

Telephon 1894. Marktstrasse 22, 1 links.

Für alle Beinbränke.

Offene Füsse, Kindfüsse, Krampfadern, Aderknoten, Beinschwellen, nasse u. trockene Fieser, Salzfuss, Gicht, Rheumatismus, Elephantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Filial-Institut Stuttgart
Bahnhofstr. 9.
Sprechst.: Dienstags, Donnerstags, Samstags von 2-5 Uhr.

(Z. 9 96126) F 9

Großer Räumungs-Verkauf

in
Sommer-Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
zu auffallend billigen Preisen.
Vergleichen Sie und Touristenkieser aus korrigiertem Rindleder in solider Qualität von Mk. 3.50 an.

J. Sandel,

Marktstrasse 22. — Tel. 1894. — Marktstrasse 22.
NB. Kinderkieser kolossal billig. 7426



Kaufen Sie dieses Jahr nur
Keller-Gläser

es sind die besten und billigsten.				
Schmale Form	1/2	3/4	1	1 Ltr.
kompl. à Stck.	45	54	59	63 Pf.
breite Form	1/2	1	1 1/2	2 Ltr.
kompl. à Stck.	63	72	81	90 Pf.

Garantie für jedes Stück.
Alleinverkauf bei

Conrad Krell,
Langgasse 14.

Glöhe bekämpfen u. zwar mit Parafitenklee. Sie sind nicht nur große Qualen für die Gunde, sondern sie übertragen auch die Mücke. Der Stiel, lange reichend, 50 Pf., u. ausw. 60 Pf. in Marken in der Drogerie **Roebus**, Launstr. 25. F 79

Meine Wohnung befindet sich von Dienstag, den 20. Juli, an im Hause meines verstorbenen Schwiegervaters,
Sanitätsrat Dr. Wilh. Cuntz, Bierstadterstr. 7.
Sprechst. daselbst tägl. nachm. von 1/3-4 Uhr.
Dr. med. Müller-Cuntz,
Telephon No. 85 u. 3789. **prakt. Arzt.**

Adolfs-Bad

wegen notwendig gewordenen Vergrößerung verlegt und neu eröffnet
Rheinstrasse 20,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Elektrische Glüh- u. Bogenlichtbäder (3 verschiedene Systeme) Teillichtbäder für Rumpf, Arme und Beine. Glüh- und Bogenlichtbestrahlungen (Rot- und Blaulicht).

Elektrische Wasserbäder. Spezialanrichtungen für 3-phasige Wechselstrom-Bäder nach Dr. Smith und Vierzellenbäder nach Dr. Schüze.

Statische (Influenz) Elektrizität als elektrische (Franklin'sche) Kopfdusche. Spitzensstrahlung und Funkenentladung.

Elektromagnetische Behandl. Hand- u. Vibrationsmassage.

Dampf- u. Heissluftkastenbäder: Dampf- und Heissluftduschen.

Kohlensäurebäder. 2 Systeme. Neue Spezialanrichtung für Radium- und alle medizin. Bäder (in Fayencewannen). 7381

Vornehm- und bekannt sauberste Anstalt. Reelle, sorgfältige Behandlung.

Gewissenhafte, exakte Behandlung durch selbstausgebildetes, geschultes Personal.

Man verlange Prospekt. Besichtigung gerne gestattet. Telephon 4251.

Shampoo

mit dem schwarzen Kopf

Das Beste für die Haare!

Paket 20 Pf. 7 Pakete 1.20 M. Ueberall käuflich!
All. Fabr.: Hans Schwarzkopf, Berlin N. 37



Café Orient

Unter den Eichen.

Heute Dienstag, den 20. Juli, nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Haupt-Restaurant

Ausstellung Wiesbaden.

Gastspiel d. beliebten Tyroler Gesangs- u. Instrumental-Kapelle

5 Damen. „Edelweiß“. 2 Herren.

Voranzeige: Ab 1. August „Damberger Sänger“.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Cr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden,

Kirchgasse 17, 1.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Sicherer

hoher Verdienst!

Durch Erwerbung der Alleinausübungsrechte einer patentamtlich geschützten **Neuheit** in der dortigen Stadt ist einer geeigneten energischen Persönlichkeit hoher Gewinn gesichert. Brandkenntnis nicht erforderlich, nur einiges disponibles Kapital. Grösste Offerten sind umgehend unter **H. 997** an den Tagbl.-Verlag einzureichen. F 197

Da es uns nicht mehr möglich gewesen, persönlich vor unserer Abreise von jedem unserer Freunde, Bekannten und Verwandten Abschied zu nehmen, sagen wir hiermit auf diesem Wege allen denen ein **Herzliches Lebwohl auf Wiedersehen!**
Carl Biltz und Frau
aus Bridgeport Conn (Amerika).



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 866

Reparaturen.



Pepsin-Magen-Bittern

Ernst L. Arp, Kiel

Prämiert mit ersten Preisen.

Feinster appetitanregender und verdauungsfördernder Kräuterbittern von vorzüglichem Wohlgeschmack. (Reine Prospekt.) Zu haben bei:

H. Mahrens, Friedrichshof,

Täglich: B12318

Frische hochfeine Käsematte.

Wiesbadener Molkerei,

Bleichstrasse 26. Webergasse 35.

Die Restbestände der Sommersaison müssen unbedingt geräumt werden und sind die Preise ganz bedeutend reduziert.

Damen-Wäsche.

Weisse Damen-Hemden mit Achsel-schluss, gute Qualität	jetzt 1.95, 1.58, 1.25 M.
Damen-Beinkleider, Kniefasson,	jetzt Stück 2.75, 1 M.
Weisse Phantasie-Damenhemden mit reicher Stickerei	jetzt Stück 2.65, 2 M.

Putz.

Damen-Hüte, ungarniert, jetzt St. 1.95, 1.45,	95 Pf.
Kinderhüte	jetzt 1.75, 95, 30 Pf.
Garnierte englische Hüte, nur moderne Sachen	jetzt 2.95, 1.95, 1.45, 95 Pf.

Gummi-Gürtel m. eleg. Schnalle	jetzt 35 Pf.
Waschgürtel	jetzt 1.75, 1.25, 95, 65, 48 Pf.
Waschgürtel m. bunt. Einsatz	jetzt 95, 65 Pf.
Goldgürtel m. eleg. Schliesse	1.75, 1.25, 95 Pf.
Samtgürtel m. eleg. Schliesse	jetzt 1.50 M.

1 Posten hochaparter Gold- u. Brokat-Gürtel	jetzt 2.95, 2 M.
1 Posten Damen-Sport-Gürtel	jetzt Stück 1.65, 95, 85 Pf.

1 Posten Damen-Strümpfe, schwarz und braun, durchbrochen	Paar 95, 55 Pf.
1 Posten Strümpfe, waschecht,	jetzt Paar 65, 39 Pf.
1 Posten mere. Herrensocken	jetzt Paar 95 Pf.

Auf farbige Schuhe u. Stiefel 10% Rabatt.

Kleiderstoffe.

1 großer Posten mod. Schotten, doppelbr., für Kinderkleider u. Blusen, jetzt jed. Mtr.	90 Pf.
1 großer Posten aparter Blusenstreifen	jetzt jeder Meter 1 M., 10 Pf.
1 großer Posten Kleider- u. Kostüm-Stoffe aller Art in uni und Rayé	jetzt jeder Meter 1 M., 45 Pf.
1 großer Posten Wollbatist, ca. 120 cm breit, nur Modefarben der Saison, jetzt jeder Meter	1 M., 95 Pf.

Zirka 18,000 Meter Waschstoffe, nur bessere Qualitäten, enorm billig!

Serie I	25 Pf.	Serie II	39 Pf.	Serie III	53 Pf.
Mtr. jetzt		Mtr. jetzt		Mtr. jetzt	

Herren-Artikel!

Unerreicht preiswert!

1 Posten Ia Zephyr-Oberhemden in modernsten Mustern mit losen Manschetten	jetzt jedes Stück 2 M., 75 Pf.
1 Posten Selbstbinder, breite schicke Form, in vielen Farben, jetzt 1.25, 95,	18 Pf.
1 Posten Wasch-Selbstbinder, neueste Dessins, jetzt 65 Pf., 35 Pf., 25 Pf., 23 Pf.,	

1 Posten Wasch-Herren-Westen	jetzt Stück 2 M., 275 Pf.
------------------------------	---------------------------

1 Posten Westen-Gürtel, schwarz und farbig, Ia Qualität	jetzt 1.35, 95 Pf.
1 Posten Sportgürtel mit Ledertaschen, gute Ausführung	jetzt 1 M., 145 Pf.

Bade-Wäsche.

Bade-Anzüge, modernste Verarbeitung,	jetzt 1.75, 1.45, 1 M., 113 Pf.
Bademützen	von 19 Pf. bis 2.35
Frottiertaken	jetzt 1.95, 1.65, 1.35, 1.15
Bademäntel mit Kapuze	jetzt Stück 8.85, 7.95, 6.95 M.

Konfektion.

Die Preise sind zwecks vollständiger Räumung fabelhaft billig!

Weisse Batist- und Stickerei-Blusen	jetzt Stück 9.50, 6.75, 4.90, 3.75, 2.45, 95 Pf.
Waschstoff-Kostüm-Röcke	jetzt 9.75, 6.95, 2.95 M.
Weisse Tüll- und Seiden-Blusen	jetzt 12.50, 5 M.
Wollene Kostüm-Falten-Röcke	jetzt 16.25, 10.75, 7.50 M.
Staub- und Wasch-Mäntel	jetzt 12.50, 8.50, 5.75
Wasch-Jacken-Kostüm mit kurzer und langer Jacke	jetzt 33.00, 19.50, 11.50 M.
Frauen-Paletots in Tüll und Seide, hoch-elegante, aparte Neuheit	jetzt 65.00, 48.00, 39.00 M.
Wasch-Unterröcke	jetzt 3.75, 2.95, 1.65, 95 Pf.

1 Posten Sonnenschirme,

weiss und farbig, bedeutend im Preise herabgesetzt.



Warenhaus Julius Bormass.

K 31

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von da, Innenbezirk Band 42, Blatt 624, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Ländnermeisters Friedrich Ludwig Hoffmann sen. zu Wiesbaden eingetragene Grundstück Kartenblatt 77, Parzelle 188/70 u., Hofraum u., Weilstraße, am 3. August 1909, vor-mittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Mai 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 293

Wiesbaden, den 9. Juni 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Bekanntmachung.

Am 3. August 1909, nach-mittags 3 1/2 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht im Rat-hause zu Schierstein das nach-stehend verzeichnete, im Grundbuche von Schierstein,

Band 42, Blatt Nr. 1196, auf den Namen des Ländners Friedrich Ehrengart (Witwer) in Schierstein eingetragene Grundstück Kartenblatt 27, Parzelle 379/30:

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Stall, F 293
- c) Holzstall, Lindenstraße 3, groß 4 ar 14 qm,

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. Mai 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Versteigerung.

Am 3. August 1909, nach-mittags 4 Uhr, werden zu Schierstein im Rathaus nach-stehende, in Schierstein belegene, im Grundbuche von da

Band 45, Blatt 1275, auf den Namen des Hausmeisters Wilhelm Schloffer zu Wies-baden und Fräulein Katharina Henmann zu Wiesbaden je zu einem Halsteil eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 13, Parzelle 248/40: a) Wohnhaus mit abgeordnetem Holzstall, Abort und Hofraum, 2 ar 87 qm Flächeninhalt und 850 M. Gebäudesteuer-nutzungswert;
2. Kartenblatt 13, Parzelle 282/41: b) Seitenbau, Lehrstraße 24, mit 2 ar 60 qm Flächen-inhalt und 360 M. Gebäude-steuernutzungswert;
3. Kartenblatt 13, Parzelle 283/41: Acker, Teil 1. Gemark mit 24 qm Flächeninhalt;
4. Kartenblatt 13, Parzelle 310/42: Acker Teilstraße, mit 27 qm Flächeninhalt, F 293

zum Zwecke der Aufhebung der zwischen den Miteigentümern be-stehenden Gemeinschaft versteigert.

Wiesbaden, den 27. Mai 1909.
Königliches Amtsgericht 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen u. Pled Nr. 2. — Herren-Sohlen u. Pled Nr. 2.80 genäht 20 Pf. mehr. 7393
P. Schneider, Michaelsberg 26 gegenüber der Synagoge (Laden).

Einladung zur Hauptversammlung

des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungs-Bezirk Wiesbaden

am Samstag, den 24. Juli cr., nachmittags 6 Uhr, im „Zaunus-Hotel“ zu Wiesbaden.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Ergänzungswahl für den Vorstand: a) des Vereins für die Jahre 1906, 1907 und 1908, b) der von dem Verein gegründeten Bürgerversicherungskasse Wiesbaden und Viehdia a. M. für die Jahre 1906, 1907 u. 1908.

Wiesbadener Secht-Klub.

Gegr. 1870.

Laut Vorstandsbeschluss vom 16. d. M. findet am Dienstag, den 27. Juli, abends 9 Uhr, im Klublokal „Walthalla“ (Keller) eine

Außerordentliche General-Versammlung

statt, wozu wir in Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung unsere gesamte Mitgliedschaft mit der dringenden Bitte um zahlreiche Beteiligung ein-laden.

Tagesordnung:

- Punkt 1 Beschlussfassung über den Antrag des Vorstandes: Austritt des Klubs aus dem Gauverband.
- 2 Verschiedenes.

Eier Eier Eier!

nur feinste Qualitäten zum Rohtrinken sowie Koch-Eier, garantiert für jedes Stück gut und reisschmeckend, zu sehr billigen Preisen.

Wiederverkäufer extra Preisermässigung!

Ueberzeugung macht wahr!!

Saal, Hochstättenstr. 16, um die Ecke Michaelsberg. Telefon 2490.

Wanzen

nebst Brut tötet garantiert sicher
Rocks Wanzeninsektur
nur echt mit der Feder.
Mische 50 M.
Seit Jahren durchaus bewährt.
Nur zu haben:
Westend-Pharmacie, Sedanplatz 1, Telefon 2110, B 9017
Drogerie Knapp, Goldgasse 9.

M. Stillger, Inh.: Stillger

Wiesbaden, Hafnergasse 16, Telefon 2082. Gegr. 1853

Kristall, Porzellan, Steingut, Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pens., Restaurants. Spezialität: Brautausstattungen. Niederlage der Fabrikate von Villeroy & Boch und anderer erstklassiger Fabrikate. Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden. Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre. 800 Arbeiter. Prima Referenzen. Versand nach allen Orten. 533

Haut-, Horn-

u. Blasenleiden. Wirkliche Erfolge. Kein Quecksilber. Dtsch. Beh. B 11473

Robert Dressler,

Kurs-Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-5.



„GEPÄCK IM VORAUS“
zum Hauptbahnhof u. Hinter-legung bei der amtlichen Auf-bewahrungsstelle bis z. Ab-fahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro:
NIKOLASRASSE 5
Telephon 2376 und 12.



Königlicher Hofspediteur

Rettenmayer



Feiner Privat-Mittagstisch.
Nah. Rheinstraße 64, 1.

Wer seine Frau lieb hat, vor Kran-keit und Siechtum schützen will, verlange Dr. Wenkels Buch „Wie ohne Kinder“ gegen 50 Pf. in Briefmarken. Fr. Linser, Berlin-Bantow 444, (E. B. 4013) F 162

+ Jede Dame +

wende sich bei Störungen, Erkältung vertrauensvoll an Frau Krüger, Berlin W., Potsdamerstr. 27b Bitte auszuscheiden. — Aufheben.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufzählung zahlbar. Kuvertierte Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Perfekte Stenotypistin mit französischen Sprachkenntnissen zu baldigem Eintritt von Fabrikgeschäft in Wiesbaden gesucht. Anbittenden wollen sich nicht melden. Off. u. N. 144 an den Tagbl.-Verlag, Wiesbaden. B 12430

Tätige Stenotypistin find. gut bezahlte St. Off. N. 144 Tagbl.-Verlag, Wiesbaden. B 12430

Gewerbliches Personal.

Erstklassige Tailleurarbeiterin, Quaderarbeiterin u. Schuhmacherin gesucht. Näheres: Weidenstraße 11.

Quaderarbeiterin u. Schuhmacherin gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. Für eine Wäsche-Anstalt suche ein feinfühliges, fröhliches, tüchtiges Mädchen. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Erstklassige Köchin gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gefühlsvolle Köchin gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gefühlsvolle Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt. Zu meld. mit Buch N. 11 b. Telephon-Nr. 1. 1. bei Fr. General. Weidenstraße 11. B 12442

Einfache gebildete Stütze, von gutem Ruf, häuslich, die selbst feinfühlig, leicht, einmütig, barmherzig, wird in N. Familie gesucht. Für Hausarbeit ist Hilfe vorhanden. Kein Familienanschluss, aber sehr gute Behandlung. Gef. Offerten unter N. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Mädchen für Pension gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Einfaches Mädchen in N. Haushalt. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fliegendes Mädchen f. N. Haushalt. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tüchtiges Alleinmädchen für sofort gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Rückenmädchen auf 1. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fr. Heil. Alleinmädchen. N. 1. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ein tücht. Mädchen gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Weder, Schornsteinfeger. N. 1. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Einfaches fliegendes Mädchen gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. zurecht. Alleinmädchen, welches gut kocht, bei gutem Lohn zu einem kleinen Haushalt per 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Sauberes Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Sauberes Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit auf gleich gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt ein fliegendes Mädchen, das bürgerlich kochen kann. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ordnentl. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ein tücht. Mädchen gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ein Zimmermädchen mit guten Kenntnissen auf den 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Angen. Stell. findet auch Mädchen mit nur guten Kenntnissen zum 1. 8. d. J. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. zurecht. Alleinmädchen, w. etwas kochen l., per 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, tücht. Alleinmädchen, w. gut koch. l., 30 Mk. Lohn, tücht. Alleinmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Geführt für 15. August. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen, w. gut koch. l., n. N. (Schweiz), 30 Mk. Lohn, Fr. M. Glendowick, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 13, 1.

Gewandtes Hausmädchen, das kochen kann, auf gleich oder später gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Tücht. Hausmädchen per sofort. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Gewandtes Hausmädchen zum 1. August gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Superf. tücht. Mädchen für etwas Hausarbeit u. Kind gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ein Wäsche-Mädchen gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Mädchen 3 Stunden morgens gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Ein junges Mädchen für halbe Tage gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Reinliches Monatsmädchen sofort gesucht. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Monatsmädchen morgens frei. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Lebender. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Web. Fr. l. Fr. Franz. l. in Küche, erste Kl. l. sofort Engagement, ebenf. als Begleiterin oder Haushilfe. Off. u. N. 991 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, tüchtig u. erfahren, sucht Stellung als Jungfer oder Pflegerin, auch a. Haushilfe. Gef. Offerten u. N. 143 an den Tagbl.-Verlag. B 12358

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Fräulein, Barmherzige, sucht Stellung zu einem größeren Kinde od. in Haushalt, wo familiäre Behandl. zugef. wird. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Jung. will. Mädchen f. Stelle a. a. Kinderh. Frankfurt 18. B. r.

Junges Mädchen sucht Stelle in N. Haushalt oder zu Kindern. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Mädchen sucht auf 4-5 Wochen Ausbittelle. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Bessere Frau sucht Stelle zum Kochen, event. Haushilfe. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Mädchen sucht Stelle für Hausarb. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Mädchen mit 5jähr. Zeugn. sucht Stelle. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Unabhängige Frau, im Kochen u. Haushalt gut bew. f. St. für d. ganz. Tag od. Monatsl. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Alleinsteh. jg. saubere Frau sucht hundertweise, ev. auch ganz, bei eins. Herrn Beschäftigung. Offerten unter N. 990 an den Tagbl.-Verlag.

Superf. Frau sucht Beschäftigung für Küche u. Hausarbeit. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau f. Beschäft. v. 9 Uhr an, auch Haushilfe. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12442

Frau sucht Wäschebeschäftigung. Näheres: Weidenstraße 11. B 12

Chemical Personal

Welche edle Leute

geben ehrf. brav. Mann ein Heim? Wo
in besseren Verhältnissen, durch Unglück
gefallen, spricht englisch und französisch
bewandert im Hotelfach, gute Empfehlung.
Geß. Off. u. Nr. 935 a. v. Taub. Berlin

Schmhm. sucht Sitzplatz in NAL
Rechenallee 54. 1 St.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Btg., auswärtige Anzeigen 30 Btg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabt zahlbar.

Greifenaufstraße 24, Laden, schön
2. Zim. Wohn. der 1. St. 214

Göbenstr. 5, D., 2-3. AB. B1180
Göbenstr. 7, D., 2-3. AB. [of. B1112
Göbenstraße 9 707th 1d 2.2 99

bern. N.Y. Bd. Port. L. B1248

Göbenstr. 11, 2 St., 2 Z., 2 B. B 1180
Göbenstr. 15, 2 Z., 2 B., 2 K. B 1190
Göbenstraße 18, Kronsp., 16. 2 Z.
Wohnung mit Baubureau auf 10
zu verm. R. Hausmann. B 1200
Göbenstraße 22 2-Zim.-Bdhn. an-
1. Okt. ab. früher zu vm. B 1161
Göbenstraße 24 Wohnung, 2 Zim.
Stiche u. Kuh. 2 St., p. Oh. o.
zu vm. AdS. Bds. P. r. B 1176
Göbenstraße 25 schöne 2-Z-Bdhn.,
1. Okt. A. b. Müller, 1 z. B 1206
Göbenstraße 27 2-Z.-28. u. Jubel-
zu v. R. Wisnarding 40, 8 l. 277
Göbenstraße 28, Neubau, schöne 2-
Zim.-Bdhn. billig zu vm. B 1206
Göbenstraße 32, Stb., 16. 2-Z.-2,
per 1. Okt. billig zu verm. B 1240
Goethestraße 14, G. 2 2 Zim., A.
Sell. a. 1. Okt. zu vm. AdS. B.
Goethestraße 15, G. P., 2 Zim., S.
u. Keller zum 1. Oktober zu verm.
Röhres Bd. Pari. B 1165
Gustav-Wollffstraße 10 schöne sehr ge-
raumt, 2-Z.-Bdhn. zu verm. 265
Hallerterstraße 3 schöne 2-Zimmer-
Wohnung sofort oder später zu ver-
mieten. Näh. bei Löw, Wittell
oder nebenan R. 1. Par. 164
Hallerterstraße 7, W. u. C. 1, 2 Z.
A. Ept. 2 Hall. Eb. 2 A. B 1191
Heleneustraße 12 2-Zim.-Wohnung n.
Aufgehör ab vermieten. 180
Heleneustraße 22 G. 2 Z. u. Müd.
per 1. Okt. bill. AdS. Bds. Haber-
Hellmundstraße 23, G. 2 Z. u. Müd.
auf gleich od. spä. AdS. Bds. j.
Hellmundstr. 26, Dachst., 2-Z.-Zim.-
Bdhn. p. sof. g. v. AdS. 1 hint.
Hellmundstraße 29, R., et. 2-Z.-2.
Hellmundstraße 33, Bds. D. 2 Z. u.
Stiche für 21 Mr. p. sofort. B 1191
Hellmundstraße 37, Rdh. Dachstoß
2 Zim. u. A., jemie beste Verfü-
zu verm. AdS. Bds. 1. B 1166
Hellmundstr. 40, 1, 2 Z., A. u. Kell.
Hellmundstraße 46 und 2-Z.-Bdhn. f.
p. 1. Okt. u. vm. AdS. P. r. 266
Hellmundstr. 51 16. 2-Z.-28. P. G. 1
Herderstraße 9, Mdb., 2 Zim. u. O.
Herderstraße 22 16. 2-Z.-28., Of.
Hermannstraße 4, Strb., 2 Z., A. u.
Rdh. m. Abfah. auf al. od. späte.
Hermannstraße 5 2 Z. u. A. 1. Okt.
Hermannstr. 7 2 Z., A. 1. O. B 1188
Hermannstraße 9 2 Z. u. A. 1. O.
Hermannstraße 15, B., 2 Zim., A.
Ranf. u. Rubch. per 1. Oktober
Hermannstr. 22 2 Z. u. A. B 860
Hermannstraße 26, G. Et., 2 Z., A.
Keller auf 1. Okt. AdS. im La.
Herrngartenstraße 17 2 Zim. u. A.
for. u. Jn. AdS. das. b. Hausdem.
o. Wisnarding 9. 1. Nov. B 1031
Hirschgraben 11 2 Z. u. A. p. 1. Okt.
zu v. AdS. Büdingenstr. 4, 1. 281
Hirschgraben 16 2 Z., A. u. P. P.
Hirschgraben 24, 1, 2 Z., A., A., Of.
Hirschgraben 24, 2, 2 Z., A., A., 162
Hochstättenstraße 10, 1 r., 2-Zim.-
Wohnung per 1. Oktober.
Hochstättenstraße 16 2 Z. u. A. 276
Jahnstraße 16, Stb., 2 Z., A. f. N. 4
Jahnstraße 17, Part., 2 Zimmer-
Stiche ab vermieten.
Jahnstr. 29, G., 2 Z. u. A. P. 299
Jahnstraße 36, W. ferre Lage, 2-Z-
Bdhn., 360 RT., p. 1. Okt. R. 1.
Jähnerstr. 21, Landhaus, 2 Zim.
Stiche und Keller zu vermieten.
Johannisbergerstr. 1 16. 2-Z.-28. 265
Kaiser-Friedrich-Ring 45, G. 1, 2 Z.
u. A. Abfah. 1. 10. AdS. B. 1 261
Karlsru. 29 2-Z.-28., Bl., II. P. 181
Karlsruhe 29, Dachl., 2 Z. u. A. s.
Karlsruhe 34, Dachl., 2 Zim. u. A.
Karlsruhe 36, Stb., 2 Z., A. u. A.
Bbd. 2., 2 Zim. u. A. AdS. Bds.
Karlsruhe 39, AdS., 2-Z.-Zimmer-
Wohnungen per August od. spät.
billig ab vermieten. Näh. Wittell
bei 1 St., beim Baummeister. 253
Kerkstr. 22, Op., 2-Z.-28., p. 1. Okt.
Niederkirchstr. 9 16. Frisp.-Bd., 2 Z.
Stiche, 2 Well. AdS. 1. B 1161
Kirchgasse 13 gr. fadl. 2-Zim.-Bdhn.
Müdenball, Ranj. u. Rubch. p.
1. Okt. zu verm. AdS. Entlade
Kirchgasse 49, Ranj., 2 Zim., Müd.
per sof. oder später zu verm. 211
Meierstr. 15, Stk., 16. 2-Z.-28., 2
2 St. p. sof. R. Bds. P. r. 245
Kleentalerstraße 6, 2 r. 2-Z.-2.
Stiche, Raum, auf 1. Okt. 28.

rter-Adreß-Ring 60, 4. u. 5. Sim.,
 Bad u. reichl. Zubehör (s. d. 1. St.)
 zu verm. Näh. R. l. IV 341
 rter-Adreß-Ring 62, 2. schöne
 4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör,
 Bad, Gas, electr. Licht, ev. sofort
 zu verm. Näh. d. Part. l. 2280
 rter-Adreß-Ring 84, 2. Stiebtie-
 Part. 4 Zimmer, Küche, Bad, electr.
 Licht, mit reichl. Zub., p. l. o. (s. d.)
 zu vermieten. Näh. 3. St. 1940
 rstraße 20 4.3.-23. mit Zubehör,
 650 M., per 1. October zu verm.
 rstraße 25 2. et. 4.3.-23. R. Part.
 rstraße 31, 1. et. 4.3.-23. 2. Part.,
 Speisek., Kohl-Kfz., Wasch. R. l.
 rstraße 33, 1. St., schöne 4-Zim.-
 Wohn. per October zu verm. Näh.
 d. beim Hausm. Mittelh. 1. od.
 Postmeierstraße 28. 2467
 rstraße 23 4-Zimmer-Wohnungen,
 Gas, electr. Beleuchtung, Zentral-
 heizung, mit reichl. Zubehör, sof.
 zu verm. Näh. d. W. Kronath Nachf.,
 Eisenwaren, Rüdstraße 10. B12031
 rstraße 2, 1. Et., 4-Zim.-Wohn.,
 mit Bad, Balkon und reichlichem
 Zubeh., p. gl. od. später. Näh. beim
 Hausverwalter. 1944
 rstraße 4 eine hochherrsch. 4.3.-
 Wohnnng, 1. Et., auf 1. October
 oder früher zu vermieten. 2671
 rstraße 10, 1. Et., hsch. 4.3.-23.
 u. r. 3. a. l. 1. 10. a. b. R. l. 2337
 rstraße 16, 2. herrsch. 4.3.-23.
 r. Zubehör, auf 1. Oct. III 232
 endau Ludwig, Reichstraße, 4-Zim.-
 Wohn., d. Neuz. entz., p. a. b. 2378
 lavodstraße 11 herrsch. 3. u. b.3.-
 Wohn. m. reichl. Zub. R. d. 1946
 lavodstraße 19 herrsch. 4.3.-Wohn.
 zu verm. Näh. d. Part. r. 2750
 lavodstraße 21 (schöne Frontspiz-
 Wohn., 4 Zim., mit Heizung, per
 sofort oder später zu vermieten.
 Näheres dafelbst oder Adelsheid-
 straße 81, Partierze. 1948
 örrnerstraße 5 4.3.-Wohn., Hochp.,
 p. 1. Oct. Näh. bei Seel. 2175
 örrnerstraße 6, 2. schöne 4-Zimmer-
 Wohnung auf 1. Oct. zu verm.
 Näh. bei Burt. 1. Etage. 2608
 ahnstraße 4 (schöne 4-Zim.-Wohn.
 auf 1. October zu verm. Näheres
 im Laden dafelbst. 2387
 angasse 8 (sch. 4.3.-23. R. dafelbst.)
 angasse 24, 2. (schöne 4.3.-23. mit
 Zubehör zu verm. Näh. Durlanden
 ehrsstraße 5, 1. 4.3. u. Zubehör, neu
 herger., Preis 550 M. Näheres
 Lehrsstraße 7, 1. 1716
 orensenring 5 (schöne 4-Zim.-Wohn. v.
 sofort oder später. Näh. Loren-
 senring 10, Partierze. 1949
 orensenring 7, Hallethele der Electr.,
 (schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St.
 links, auf 1. Oct. zu verm. B10867
 urenburgstraße 9, 3. 4 Zimmer m.
 Bad u. reichlichem Zubehör per
 sofort od. 1. October zu vermieten.
 Näheres Partierze, bei Temp. 2869
 artstraße 12, 2. r., große 4-Zim.-
 Wohnung zum 1. October zu ver-
 mieten. Preis 850 M. Anguseh.
 zwischen 11 und 143 Hbr.
 uenaustraße 19 Wohn., 4 Zim., per
 1. Oct. zu verm. Näh. Laden.
 mauritiussstraße 8, 1. per sofort od.
 1. Oct. neu herger. 4-Zim.-Wohn.
 a. b. Näh. d. b. Herrchen. B18235
 zu der vorderen Morisstr. 17 und
 4 große Zim., Küche u. sonstiges
 Zubehör zu vermieten. 2787
 roisstraße 37 geräumige 4-Zim.-
 Wohnung, Balkon u. Zubehör,
 zu verm. Näh. 1 St. rechts. 2518
 reuagasse 15 (schöne Wohn., 4 Zimmer
 u. Küche, zu verm. Näh. Weinreit.
 Jacobi, Dinterh. Partierze. 1632
 riedermaldstraße 4 4.3.-23. p. Oct.
 zu verm. Näh. Part. r. 2526
 rilesstraße 21 ist das Souterrain,
 bestehend aus 4 großen Zimmern,
 Küche, Bad, auch für Bureaubede
 geeignet, auf 1. Oct. zu verm. Näh.
 bei R. Adler dafelbst, 3. St. 2891
 ramiensstr. 22, 2. (sch. 4.3.-23. u. 3.
 p. sof. od. 1. Oct. Näh. l. l. 2139
 ramiensstr. 47 4.3.-23. 1. u. 2. St.,
 l. r. 3. a. l. Oct. R. Part. r. 2743
 hilipsbergstr. 16, 1. Et. (sch. 4.3.-
 Wohn. m. Balk., Badezim., Mani-
 schafsküche, Kleidsch., separ. Ein-
 gang Tuerelstr. 1—3, Hallethele
 Emelstr., preisw. zum 1. Oct. zu
 verm. Näh. Partierze links, von
 10—12 Uhr vormittags. 2305
 hilipsbergstraße 17/19 Partierze.
 Wohnung von 4 (schönen) Zimmern
 u. s. per sof. od. später zu verm.
 Näheres 2. Etage rechts. 1953
 hilipsbergstraße 18 in vollst. neu
 herger. Hause find drei 4-Zim.-
 Wohnungen mit Zubehör, sowie
 eine Frontspiz-Wohn., 2 Zim. u.
 Küche, auf 1. Oct. od. früher zu
 verm. R. Franz-Adreßstr. 4.3. 2804
 hilipsberastr. 18, 1. Lage, 4 Z. v.
 1. Oct. ev. früh. R. R. l. 2783
 hilipsbergstr. 43 2. (sch. gr. 4.3.-23.
 R. u. 2. Et., m. Balk., Kleidsch.,
 Vorzellan, 1. Oct. Näh. d. 1. r.
 öde Platter. u. Mingerstraße, Land-
 hausquartier, 3 Min. vom Balde,
 (schöne 4.3.-Wohnungen mit Bad,
 Exter, Balkon u. allem Zubehör zu
 verm. R. d. Platterstr. 12. 1954
 uerfeldstraße 7, 1. 4-Zim.-Wohn. z.
 verm. Näheres bei Rede, Sout.
 u. Tuerelstraße 3, 1. 2401
 rauntalerstraße 14 4.3.-23. p. so-
 rauntalerstraße 17 4.3.-23. p. so-
 teranda, Kleidsch., ohne Dinter-
 haus. Näh. Part. links. 2876
 rheinstraße 77 4.3.-23. auf 1. Oct.
 zu vermieten. Näh. Partierze. 1951
 rheinstraße 87, 2. Et., 4.3.-23. Balk.,
 per sof. a. sp. zu v. R. l. r. 1936
 riederbergr. 7 (Emelstr.), 1. u. 2. Et.,
 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh.
 Emelstraße 43, Hoffmann. B8624

Strasse, 4 H. Logert. 2813
Krausenstraße 6 Werkst. u. Wohn.
auch einzeln zu verm. B11298

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Stad.
berm.
hall u.
1876

Baulbrunnstraße 4 H. Logert. 2813
Krausenstraße 6 Werkst. u. Wohn.
auch einzeln zu verm. B11298
Freiburgerstr. 44 Logert. ca. 48 Qm.,
eb. auch 96 Qm., per Hof. od. spät.
a. v. N. ab. bei Steinrück. 2020
Gneisenstraße 1 (H. Werkstätte)
Logert. mit Hofraum u. Log.
fahrt zu vermieten. B10641
Gneisenstraße 9 Werkstätte, Lager-
räume, Lagerkeller mit Aufzug u.
Stallung, eb. mit Wohnung, per
1. Oktober billig zu vermieten.
N. ab. im Laden. 2825
Gneisenstraße 12 helle Werkstätte
per Hof. od. später zu verm. N. ab.
dieselbst od. Dorfstraße 5, 1. B8690
Gneisenstraße 22 Laden mit Hof-
u. Logert. zu vermieten. B11312
Gneisenstr. 7 Logert. u. N. ab. f. B8691
Gneisenstr. 20 Laden mit 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-226

2-3-Zim. u. 2 alleinst. Damen
gef. Nr. 4-450 Wf., Part. od. 1. Et.
Off. u. B. 144 an den Tagbl.-Verlag.
Gr. 3. od. 4-Zim. m. sch. Manf.,
i. Sentr. v. ruh. Kam. u. Off. gef.
Off. u. B. 11. 144 Tagbl.-Verlag.

Partier-Wohnung.
hell, sonnig, 4-5 Zim., Eichen, Bier-
stüber od. Viehstüber Höhe, mögl.
zwischen Gärten gelegen, 1. Off. gef.
Off. u. B. 997 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Wohnung.
3 Zimmer, große Kamin, Küche,
A. od. 4 Zimmer ohne Kamin od. u.
Kloset im Hofschloß. Preis 500 bis
600 M. Offerten unter B. 994 an
den Tagbl.-Verlag.

Gemütl. möbl. Zimmer,
unten, in ruhigem Hause von an-
ständ. Herrn per 1. August für
bauernnd gesucht. Südviertel. Off.
unter B. 998 an den Tagbl.-Verlag.

Souterrain od. Part.-Lokal
f. Laboratoriumszweck in Verbind. m.
Wohnzim. Off. B. 144 Tagbl.-Verl.
Möblierer sucht Part.-Lokal
u. Küche mit Wasser u. Gasanlage,
möglichst an inn. Stadtbahn. Off.
unter B. 144 an den Tagbl.-Verlag.

In freundlicher Lage
von einem Herrn sofort 1-2 möbl.
Zimmer gesucht. Off. unter B. 998
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht zum 1. Aug.
einf. möbl. Z. mit Kaffee. Off. mit
Preis u. G. Z. 40 Schützenhofpost.

Kell. Person sucht s. 15. August
möbl. Kam. mit Kochof. Off. B. 144
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Fr. Mann sucht f. einige Wochen
Zimmer mit Frühstück. Offerten u.
B. 999 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pension?
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herkommen einzelner
Worte im Text durch fett gedr. Schrift ist unstatthaft.
Höckerstr. 16, P., Zim. mit Penz.

Vermietungen

2 Zimmer.
Herderstr. 35 2-Zimmer-Wohnung m.
Hof, zu verm. 2511

In einem Landhause
nahe der Elektr. herrl. Lage, schöne 2-Zim.-
Wohn. mit Gas u. Wasser, an ruh. Ländl.
Geb. zu verm. Frankfurtstr. 78 a. 2798

Wohnung (Dach-)
2 Zimmer, Küche u. Zu-
behör, sofort zu vermieten
Westendstraße 30. 2612

3 Zimmer.
Frankfurterstraße 25, 2. Frontspitz-
Wohnung, 3 Zimmer und Küche, mit
Zentralheizung zum 1. Oktober.
Näh. Albrechtstraße 6, 1. 7966

Herderstr. 35 3-Zimmer-Wohnung,
ev. m. Lager od. Werk-
stätte u. B. zu verm. 2512

Moritzstraße 72.
3-Zimmer-Wohnung im Garten-
haus zu vermieten. 1 Lagerraum,
auch in Kellereckwerk, geeignet
für 70 qm. groß, mit od.
ohne Wohnung zu vermieten.
Näh. bei Wagner, Part. 2619

Philippstraße 13, 1. schöne
3-Zimmer-Wohn. mit Kamin, Balkon,
Küche, Manfard, Keller, Mitten des
Gartens, an kleine Fam. auf gleich
od. später zu verm. Näh. 2 St. An-
stehen 1-1-5 Uhr. 1636

Scharnhorststr. 3, 1. Ede Doppel-
Wohnung, sonnige 3-Zim.-Wohn., 2 Bäl-
b., Bad, Manf., u. B. zu verm. Näh. bei
Engelsberger.

Wohnung,

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
u. Zubehör, sofort zu ver-
mieten Westendstr. 30. 2611

5-Zim.-Wohn. im Vorderh. 450 Wf.,
3-Zim.-Wohn. im Hinterh. 420 Wf.,
3-Zim.-Wohn. im Hinterh. 420 Wf.,
per 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst
Zielerstr. 12, Hochpart. links, oder
Bärenstr. 4 im Freizeugschloß.

4 Zimmer.
Friedrichstraße 46, 4,
1 Zimmer, Küche, 1 Manfard, 1 Ver-
schlag, 1 Keller sofort oder später
zu vermieten. Näh. Architekturbureau
Lang-Wolff, Friedrichstr. 48, 1. 2083

Luxemburgplatz 5
schöne 4-Zimmer-Wohn. mit reichl.
Zubehör per 1. Oktober zu verm.
Näh. Partier.

In unserem Hause Marktplatz 3
sind pr. September od. Oktober
4- und 5-Zimmer-Wohnungen
od. auch 3-Zimmer-Wohnungen
billigst incl. Zst. und Zentral-
heizung zu verm. Elektr. Licht
und Gas, Bad u. vorhanden.
Näheres durch
Wiesbadener Terrain-Ges.
Kirchgasse 27, 2.

Moritzstr. 5, P. r., Bauver-
waltung Wohnung, bestehend aus
4 Zimmern, Küche u., auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres St. 1. oder
Mörzingstraße 13. 2908

Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Manfard
und Zubehör sofort zu vermieten.
Westendstraße 30. 2610

5 Zimmer.
Blumenstraße 8, Hochpart., 5 Zim.,
Veranda, Vorgarten, Bad, reichl. Zub.
u. a. ruh. Miet. abgeg. Aug. 11-3.

Wohnung

Gr. Burgstr. 10, 1. Wohn. u.
5 Zim., Küche, Bad, u. a. a. Komf., Zentralh. u. Zst. liegt noch
v. Herrn Spezialarzt Dr. Baer bew.,
s. 1. Okt. zu verm. Auch 3 Zim.
f. 2 Ärzte geeg. Bel. u. 9-10-11
u. 12-1-3 Uhr. Ausf. b. Hausbes.
J. B. Fahrer, Wilhelmstr. 26. 6391

Dambachtal 41

Goethestraße 11
Partier-Wohnung von 5 Zimmern,
Küche und 2 Manfarden ist zum
1. Oktober für 1100 M. zu ver-
mieten. Näh. im Hause 2 St. 2637

Villa Kapellenstraße 41,
Bel.-Etage u. 2. Etage, zusammen
od. geteilt, hell, modern herger.,
je 5 schöne, große Zimmer, Balkon,
großer Garten.

Kloppstraße 1,
am Gutenbergplatz, Nähe vom Bahn-
hof u. elektr. Bahnverbindung nach
allen Richtungen, ist schöne herr-
schaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit
allem Komfort der Neuzeit ent-
sprechend eingerichtet, sof. zu ver-
mieten. Näh. Partier. 2230

Mainzerstraße 20
Partier-Wohnung, besteh. in 5 großen
Zimmern, 2 Manfarden, Küche und
Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres 1. Etage. 795

Nicolastraße 3, 1. St. elegante Wohnung,
5 Zim. u. Küche, 2 Bälone, Bad, sofort
u. verm. Näh. daselbst, 2. St. 7968

Nicolastraße 20, 3. fünf gr. Zimmer u.
Zubehör sof. od. spät. zu vermieten.
Näh. Koch. Hotel Reichs-Hof. 6984

Dranienstr. 50, 2,
Ede Goethestraße,
sehr schöne 5-Zim.-Wohn., 2 St.,
Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., per
sof. o. spät. Näh. B., Laden. 1708

Wilhelminenstraße 37 (Kerol.)
Partier-Wohnung, 5 Zimmer, Bad u.,
per sofort oder später zu vermieten.
Näh. daselbst. 2138

6 Zimmer.
Friedrichstr. 31,
2. Etage, 6 Zimmer, Bad und
Zubehör per sofort o. 1. Oktober
zu vermieten. Näh. bei Friedr.
Marburg, Weinhandlung, Neu-
gasse 1a. 2183

Für Arzt, Rechtsanwält oder
Johannstr.
Friedrichstraße 40, Ede Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl.
Zubehör (s. h. Mieter Dr. Dercum)
per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
b. Wilh. Gasser & Co., 1. Et. 2456

Friedrichstraße 48, 1,
6 Zim., Küche, Speisek., Kell., 2 Kam.,
2 Kell. u. 1. 10. 1909 zu vermieten.
Näh. Architekturbur. Lang-Wolff.
Friedrichstraße 48. 2903

Kaiser-Friedrich-Ring 66
Part., komfort. einger. 6-Zimmer-Wohn.,
Bad, 2 Manf., 2 Keller, Kellereckwerk, etc.
zu verm. Näh. zw. 11 u. 12 Uhr im
Hause oder Viehstüberstr. 45.

Marktstraße 14, gegenüber dem Hgl.
Schloß, ist die 2. Etage, 6-8 Zim.,
per sofort zu verm. Näh. daselbst
Delikatessenhandl. P. Quint. 7462

Wilhelminenstr. 10,
Hochpart., 6 Zimmer, Küche,
Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht
u. Zubehör sof. od. spät. zu verm.
Näh. Wilhelminenstr. 2, 3. 1595

6-Zimmer-Wohnungen:
Goethestraße, nahe Nicolastraße, für
1400 Wf.,
Rheinstraße für 2300 Wf.,
Küdesheimerstraße f. 15-1700 Wf.,
zum Okt. e. zu verm. Näh. kostenfrei
durch Senf. P. A. Hermann,
Rheinstraße 43.

Die Partier-Wohnung
Moritzstraße 31, auch zu ge-
schäftlichen Zwecken o.
Bureau sehr geeignet, be-
stehend aus 4 Zimmern, daran
anschließend 2-3 Zimmer im
Seitenflügel und einige Mansarden,
ferner 2 Keller, kompl. Bad, per
Oktober, eventl. früher, zu verm.
Näh. bei J. Rapp, im Kontor
im Hofe. 2208

7 Zimmer.
Zwei Etagen
von je 7-8 Räumen, in bester
Geschäftslage im Mittelpunkt der
Stadt gelegen, welche sich vorz.
für Zahnarzt, Damen-Schneiderei
oder Bureau u. f. w. eignen, sind
auf p. 1. Okt. d. J. oder 1. April
1910 zu vermieten. Näh. in der
Geschäftsstelle des
Hausbesitzer-Vereins.

Herrschafil. erste Etage,
7 Zimmer mit Zubehör, Frankfurt-
straße auf Oktober zu vermieten.
Näh. Bauur. Bierkellerstr. 6. 2087

In herrschaftlicher Villa
gr. 7-Zim.-Wohnung mit reichl.
Zubehör zu verm., im 1. oder
2. Obergesch. R. Alexanderstr. 6, 1.

Herrsch. Wohnung, 2. Et.,
7 Z. u. r. Z., Kaiser-Friedr.-Ring 34,
Balkon, d. Strassenb., p. 1. Okt. a.
b. R. Timmes, Goethestr. 5, 1. 7993

8 Zimmer und mehr.
Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelm-
straße, ist die 1. Etage von acht
Zimmern mit allem Zubehör per sof.
oder später zu verm. Näh.: Mittel-
deutsche Creditbank. 6986

Friedrichstraße 3,
2. Etage, Wohn. 1 Sal., 7 Zim.,
Badezim., nebst Zubeh., elektr. Licht,
auf 1. Okt. d. J. a. verm. Näh.
bei Gartenhaus erste Etage. An-
suchen norm. zw. 11 u. 1. 2088

Kaiser-Friedrich-Ring 5
ist die 3. Etage, 8 Zimmer, Küche,
Badez., Speisek., Manfarden, Kell.,
herrl. sonn. Wohn., s. 1. Okt. d. J.
a. b. R. Wohnungsnachweis Lion.

Kaiser-Friedrich-Ring 44
hochherrschafil. 1. Et.,
8 Zimmer, Küche u. Badez., nebst
Nebenräumen, Zentralheizung,
elektr. Licht, Rauch- und Gasg.,
per sofort oder 1. Oktober zu ver-
mieten. Bescheid Wohnungsnach-
weis Lion & Co., Friedrich-
straße 11, u. im Hause 3. Etage
bei Herrn Scheibe. 2949

Kaiser-Friedrich-Ring 44
hochherrschafil. 2. Etage,
8 Zimmer, Küche u. Badez., nebst
Nebenräumen, Zentral- u. Heizung,
Elektr. Licht, Rauch- u. Gasg.,
per sofort oder 1. Oktober zu ver-
mieten. Bescheid Wohnungsnach-
weis Lion & Co., Friedrich-
straße 11, und im Hause 3. Etage
bei Herrn Scheibe. 2850

Kaiser-Friedrich-Ring 55, Ede
Bismarckstraße, 1. Etage, herrschafil.
Wohnung von 10 Zimmern (seitlich
von Arzt bew.) per 1. Okt. oder auch
früher zu vermieten. Näh. b. Haus-
meister daselbst oder beim Eigentümer
Blücherstr. 10, R. Tel. 3074. 2089

In Villa
Kapellenstraße 51, Waldesnahe, der
Neuzeit entsprechende 1. Etage, 8 Z.,
Bad, reichl. Zubeh., Gartenhaus,
gr. Loggia, Balkon, per 1. Januar.
Näh. Kapellenstraße 49, 2. 2697

Neubau Langgasse 1. u. 3
herrschafil. Wohnungen von 8 bzw. 6
Zimmern mit allen modernen Ein-
richtungen für Arzt, Rechtsanwält
oder erstklassige Büros geeignet, ganz
oder geteilt, auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Baubüro Schildner,
Dagheimstr. 41. B 9052

Küchenstraße 96,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn.,
mit Fremdenzimmer, 2 Kammern,
2 Kellern und allem Zubehör per sofort
zu verm. Näh. das. Part. B 801

Wohnung, auch f. Arzt geeignet,
in neuem Hause und Zentrum der
Stadt, Nähe der Wilhelmstraße,
besteh. aus 9, eventl. 7 oder 5 Zimmern,
mit Zst. u. Zentralheizung, per 1. Okt.
oder früher zu vermieten. Anfragen
unter B. R. J. 215 hauptpost-
lagernd.

Läden und Geschäftsräume.
Adolfsallee 31
schöne Büroräume mit Lager-
raum, Auto-Garage, sofort zu ver-
m. Näh. daselbst Part. 6989

Bismarckring 4 groß. Laden m. Zim.
ev. m. Lager u. Werkstättenräumen. R.
Kloster, o. Bismarckstr. 10, 1. r. B 9705

Bismarckring 4 36 qm gr. Zimmer als
Büro od. dgl., ev. m. anst. Werkst.,
zu verm. Näh. Kloster. B 9706

Bismarckring 20 Laden mit oder
ohne Wohn. sof. od. sp. zu ver-
mieten. Näh. im Gellad. B 9510

Laden Bismarckring 30 Laden-
zimmer sof. zu verm. Näh. B. B 7006

Bismarckring 36 arone belle Werk-
statt zu verm. Näh. Vorderh. 1 Tr. r. B 12107

Blücherstraße 42, Ede Gneisenau-
straße, ist der große Laden für
gutes Kolonialwarengeschäft auf
gleich oder später zu vermieten.
Näheres Blücherstraße 40, 1.
Normann. B 8701

Bleichstraße 7 Laden, Laden-
zimmer, Was-
kazin, Keller auf sof. od. später. 2091

Delaspesstraße 1
Laden mit Ladenzimmer auf
sof. oder später zu verm. Näh.
bei G. Volz, Partier. 2092

Ellenbogengasse 17,
Ede Neugasse, Laden mit Laden-
zimmer, eventuell auch geteilt, per
1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh.
Adolfsallee 45, Part. 1688

Edluden
Emserstraße 64, Ede Seerobenstr., mit
3 Schaufenst., Lagerraum u. 3-Zim.-
Wohn., f. Drogerie od. Kolonialwarengesch.
geeg., sof. od. später zu verm. 2727

Hausbrunnstraße 7
Werkstätte, ev. mit Wohnung, zu
vermieten. Näh. im Laden bei
Gottwald, Goldschmied.

Laden in welch. seit 42 Jahren
Bäckerei betrieben wurde, ander-
weitig sof. od. später zu vermieten.
Näh. bei Leischert. 2096

Laden Brantenstr. 19, mit 2-Zim.-
Wohn., als Bureau geeignet,
ev. auch mit Lagerraum, oder Werkst.,
sof. od. spät. zu verm. B 6102

Frankfurterstr. 25 Autogar. p. 1. Okt.
ev. fr. a. u. Näh. Albrechtstr. 6, 1. 7967

Laden nebst Werkstätte
Friedrichstr. 4 sind die seit 25 Jahren
von Herrnhainer Friedr. Volkmer
inhabenden Läden ebenf. ganz oder
geteilt per 1. Jan. 1910 oder früher
anderweitig zu vermieten. Näh. bei
L. W. Kuntz, im Hause. 2097

Edluden Friedrichstraße 5,
nähe der Wilhelmstraße, sofort
zu vermieten. Näheres Delaspes-
straße 1, B. f. G. Volz. 2098

Friedrichstraße 46 2726
Entresol, für Lagerräume geeignet, per
sofort zu vermieten. Näh. bei Lang-
Wolff, Architekturbur., Friedrichstr. 48

Laden mit 3 Schaufenstern
Ede Hainers- und Webergasse, f. Friseur,
Drogerie od. dergl., modern hergerichtet,
auf Oktober d. J. zu vermieten. Näh.
Aufstraße 10. 201

Kaiser-Friedrich-Ring 44 (Gehaus)
= 2 =
schöne helle Läden,
besonders geeignet für
feines
Delikatessen-, Konserve-
u. Aufschnitt-Geschäft
per sofort preiswert zu vermieten.
(Laden- u. Einrichtung vorhanden.)
Näheres durch: Wohnungsverm.,
Bureau Lion & Co., Friedrich-
straße 11, oder im Hause 3. Etg. bei
Herrn Scheibe. 2851

Rehger-Laden m. Einrichtung, sof. b. J. v.
Näh. Karstr. 33, 1.

Kirchgasse 7, 1, schöner Laden
m. Nebenr.,
passend für Konditorei, sof. zu verm.
Näh. daselbst. B 12402

Großer Laden
Kirchgasse 20, Ede Friedrichstraße,
erste Geschäftslage, sof. zu ver-
mieten. Näheres Friedrichstraße 40,
1. Etg. links. 2157

Laden Kirchgasse 30 mit 2 möbl.
Schaufenstern, sch. Ladenzimmer, a.
1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst
Weberleben. 2637

Langgasse 4 3 Zim. zu Bureau
od. Geschäftszwecken
zu verm. Näh. Laden r. 2384

Langgasse 37
(beste Kur- u. Geschäftslage), der
bisher von Dettlinger u. Co. inne-
gehabte
Laden
nebst Lagerraum und Souffle
per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Loewen-Apothek.

Langgasse 51,
am Kranzplatz,
beste Kur- u. Geschäftslage,
Laden mit Souffle
per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Hotel Schwarzer Bock. 2458

In Marktplatz 3
großer Laden mit Werkstätte bzw.
Lageraum, eventl. auch geteilt,
per sofort incl. Zentralheizung
zu vermieten. Näheres durch
Wiesb. Terrain-Gesellschaft,
Kirchgasse 27, 2.

Langgasse,

Laden
mit 3 großen Schaufenstern und
Entresol zu vermieten. Näheres bei
Hermann & Froitzheim
daselbst. 2411

Moritzstraße 11
Laden mit 3-Zimmer-Wohnung u. Zu-
behör sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst Dachhof u. Rhein-
straße 107, 1. 2707

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, best.
auch für Bureau, per
sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Etage. 2146

Moritzstraße 66
schöner Laden mit Ladenzim. (auch
für Bureau geeignet), große Sof-
feller, Werkstätte mit dahinter-
liegendem verglasten Hof, Wohn-
3 Zim. u. Küche, im Hinterbau, zu
verm. Näh. Schneidewitzstr. od.
Moritzstraße 68, 2. 2400

Dranienstraße 12
1 großer und 1 kleiner Laden mit
Ladenzimmer, für jedes Geschäft
passend, p. 1. Okt. zu vermieten.
Näh. bei Th. Meierle. 2417

Dranienstr. 21, bis a. bis d.
sch. Laden m. Wohn., i. welch. seit
Jahren ein Kolonial-Gesch. betz.
wurde, a. 1. Okt. Näh. Edg. 2 St.

Die Hälfte des großen
Ladens Rheinstraße 103
per 1. Okt. od. früher zu M. 800
zu verm. (Erdst. noch besondern
Eingang). Wohn. kann später,
Küche sof. dazu geg. w. Näh. das.

Scharnhorststraße 7
zu vermieten sofort oder später:
Ein Laden mit 3-Zimmer-Wohnung;
ein Laden mit oder ohne 3-Zimmer-
Wohnung;
zwei 3-Zimmer-Wohnungen;
eine 2-Zimmer-Wohnung;
eine geräumige Werkst.

Seerobenstraße 29
Laden mit 1-Zim.-Wohn. per sof. zu verm.
Näh. das. P. r.

Laden Webergasse 9
zu verm. Beste Lage, Näh. bei
Schäfer, Webergasse 11.

Weststr. 1, Ede Schwalbacherstr.,
1 großer und 1 kl. Laden p. 1. Okt.
zu verm. Näh. Emserstr. 2, 2. l. 2706

Moritzstr. 11 Edluden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
Näheres das. 1. Etage. 2276

Poststr. 25 kl. Laden m. Ladenz.,
auf sof. Näh. Neugasse 8. B 11523

Mineralwasser-Fabrik.
Die von H. Ebel benutzten Räume
Bismarckstr. 9 f. zu v. R. B. L. B 11812

Laden mit Ladenzimmer u. Keller
zum 1. Oktober zu verm.
Näheres bei Adolf Limbardi,
Ellenbogengasse 8. 2470

Großes helles Souterrain
(als Lagerraum geeignet) sofort billig
zu vermieten. 2459

Wih. Gasser & Co.,
Ede Friedrichstraße u. Kirchgasse,
Rehger-Laden m. Einrichtung, sof. b. J. v.
Näh. Karstr. 33, 1.

Laden u. Büroräume
in prima Lage, Kirchgasse 38, mit
Gas, elektr. Licht u. Zentralheizung
zu vermieten. 2161

Laden mit od. ohne Wohn-
zimmer zu vermieten.
Marktstr. 23 h. Schußgeschloß.

In bester Lage
Laden 2837
pr. sofort od. 1. Okt. zu vermieten.
Leberhandlung Marx,
Mauritiusstraße 1.

Laden, 2 Schaufenster, circa
35 qm, zu vermieten.
Näheres Wilhelm Gerhardt,
Mauritiusstraße 3. 1728

(Fortsetzung auf Seite 18.)

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Ladens Wellritzstraße 22.

Nachstehende Artikel werden wegen gänzlicher Aufgabe

zu und unter Einkaufspreisen

abgegeben:

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Tischdecken, Fenster-Garnituren in Tuch und Filz, Kleiderstoffe, Steppdecken, eine Partie Kostüm Röcke, Blusen, Kinderkleidchen, Hausschuhe, Gummischuhe, Kinderwagen, Sportwagen, eine große Partie feiner Spielwaren.

Ferner wegen schnelligster Räumung meiner großen Abteilung Haushaltwaren, als:

Glas, Porzellan, Steingut, Emaillewaren, Blech- u. Eisenwaren, Diensthirme, Kohlenkästen, Holzwaren, Nickeltische, Bilder, Lampen etc.

erhält jeder Käufer ein entsprechend



wertvolles Geschenk.



Denkbar günstigste
Gelegenheit für Braut-
leute, Wirte, Pensionen.

Simon Meier,

22 Wellritzstraße 22.

Besichtigung
meiner 10 Schaufenster
interessant und lohnend.

K135

≡ Juwelen, ≡
Uhren, Goldwaren.
Billige Preise.

E. Bücking,
Langgasse 9,
früher Kranzplatz 3/4.

Reparaturen
an
Taschenuhren und Schmucksachen.
Billige Preise. 933

JOB

ORIENT

Die anerkannt vorzüglichen Zigaretten

20 Stück 50 Pf., sowie Maryland Caporal

französische Art 20 Stück 40 Pf., dunkler Tabak 20 Stück 30 Pf.,

sind erhältlich in Wiesbaden:

August Engel, Taunusstr. 14, Wilhelmstr. 2, Friedrichstr. 33.
Ludwig Dursi, Querstr. 1.
Hugo Jung, Michelberg 7.
Gustav Krause, Kirchgasse 26.
Otto Krökel, Paulbrunnenplatz.
Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 28/30.

A. Londershausen, Taunusstr. 4.
Fr. Menges, Webergasse 48.
Gustav Meyer, Langgasse 26.
Adam Paul, Schwalbacherstr. 17.
J. C. Roth, Wilhelmstr. 54.
J. Sassen, Kirchgasse 51.
R. Stessen, Bahnhofstr. 4.

G. Thomeyer, Moritzstr. 1.
Jacob Völker, Neuas-e.
Heinr. Würthele, Kirchgasse 9.
In Elberich:
Math. Berardy, Rheinstr. 6.
Jos. Doller, Kaiserstr. 55.
Heinr. Riecker, Kaiserstr. 8.

JOB

731

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend.
Parkstrasse 30.
Heding, Bergrat, Hannover.
Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Jest, Med.-Rat Prof. Dr., m. Frau,
Dresden. — Rahm, Fr., Berlin.
Kraus, Advokat Dr., Miava. — Mehn,
Kfm., m. Fr., Halberstadt.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Viebrock, Musikmeister, Oberstein.
Kühne, Musikmeister, Oberstein.
Folke, Stad., Schneidemühl. — Pit-
ter, Kfm., Stuttgart. — Büttner, Fr.,
Metz. — Steinmann, Fabr., m. Frau,
Reinhardt. — Rymasz, Berlin.
Sturm, Privatgelehrter, Nürnberg.
Barth, Lehrer, m. Fr., Torgau.
Droste, Kfm., m. Fr., Essen. — Poch,
Kfm., Chemnitz.
Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Hegemann, Gerichtsschreib., Dortmund.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Sandberg, Russland. — Renard,
Kfm., Düsseldorf. — Mann, Fr., Ber-
lin. — Sul, Kfm., Limburg. — Krug,
Kfm., Naumburg. — Barthel, Ingen.,
m. Fr., Bielefeld. — Freygang, Amerika.
Hotel Biemer.
Sonnenbergstrasse 11.
Sübbe, m. Fr., Amsterdam.
Schwartz Rock.
Kranzplatz 12.
de Miranda, Genf. — Rauh, Fabr.,
Besitzer, m. Fr., Solingen. — Strauss,
Kfm., m. Fam., Berlin. — Gutschow,
Dir., m. Fr., Schwerin. — Staup,
Stad., Kottbus.

Zwei Böcke.
Häfergasse 12.
Grupe, Fr. Rent., m. Tochter, Ber-
lin. — Fischer, Dir., Berlin.
Hotel Borussia.
Tuchler, Fr. Rent., Berlin. — Wo-
ronine, Kzelli, Fr. Rent., Petersburg.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Engelhardt, Ingen., Düsseldorf. —
Rheinberger, Kfm., Frankfurt. — Dor-
resby, Holland. — Müller, Geschw.
Lehrerinnen, Kastel. — Knappe,
Rotterdam. — Rich, Bürgermeister,
m. Fam., Rodingen. — Teerlinch,
Rotterdam. — Groeneweld, Vlaar-
dingen. — Tempel, Insp., Frankfurt.
— Heinze, Oberlehrer Dr., Kassel. —
de Groot, Kfm., m. Fr., Haag. —
Heinze, Oberlehrer, Marburg.
Heins, Kfm., Düsseldorf. — Radecke,
Fürster, Suben. — Gessing, Rentier,
Arnstadt. — Frits, Braunfeld. —
Hauz, Kfm., Braunfeld. — Schoner,
Kfm., Nürnberg. — Spitz, 2 Fräulein
Lehrerinnen, Prag.
Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Krause, Fr., Ratibor. — Rinke, m.
Fam., Offenbach.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 30.
Reinhaus, 2 Fr., Kalifornien. —
Kahlhe, Fr. Rent., Hamburg.
Deuss, Fr. Rent., Guben. — Stern,
Kfm., m. Fr., Rheidt. — Strauss, Fr.,
Marburg.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Examus, Kfm., Detmold. — Scherrer,
Ing. u. Dir., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Lindemann, m. Fr., Breda. — Mü-
litz, Ingen., Bitterfeld. — Jantech,
m. Fr., Erfurt. — Kommeke, Kaufm.,
Leemond. — Bateles, Kfm., Leemond.
Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 43.
Schmitz, Wanne. — Lupke, Rekt.,
m. Fr., Landsberg. — Schmidt, mit
Fr., Hochlarmark. — Balmann, Eisen-
bahnprakt., Lüdinghausen. — Dubrau,
m. Fr., Kottbus. — Peifer, m. Frau,
Neunkirchen. — Gross, Kfm., m. Fr.,
Villret.
Hotel Elhorn.
Marktstrasse 32.
Hesse, Rent., Essen. — Merten,
Kfm., m. Fr., Köln. — Zimmer, Kfm.,
Ballenstedt. — Renz, Kfm., Gera.
Graichen, Landrat, Dresden. — Dip-
pel, Fr., New York. — Vier, Kaufm.,
Dresden.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
David, m. Fr., Charlottenburg. —
Nollet, Rent., m. Fam., Hannover. —
von der Lände, Dr., Krefeld.
Hotel Eppler.
Kranzplatz 11.
Vogt, Kfm., Saderstapel. — Stien,
m. Fr., Drape. — Schäfer, Ritterguts-
Besitzer, Hobbeg. — Seibel, Guts-
Besitzer, Peinsberg.
Hotel Erbsprin.
Heurich, Kfm., Frankfurt. — Brühl,
m. Söhnen, Obertiefenbach. — Henz-
ler, Kfm., m. Fr., Paris. — Thömer,
Fabr., Bonn. — Balzer, Kaufmann,
Buchenau. — Borger, Kfm., m. Frau,
Lyon. — Gunbel, Kfm., m. Fr., Ber-
lin. — Eitner, Kfm., Berlin.

Europäischer Hof.
Langgasse 53.
Quitteck, Oberlehrer, Gr.-Strehlitz.
Kellner, Bitterfeld. — Linke, Kfm.,
Leipzig. — Engelmann, Mahlenbesitz.,
Weilburg.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Eppinger, Kfm., m. Fr., Stuttgart.
Dehnen, m. Fr., Duisburg-Meide-
rich.
Dr. Friedlaenders
Sanatorium Friedrichshöhe.
Leberberg 14.
Wilde, Dr. jur., Haag.
Friedrichshof.
Friedrichstrasse 35.
Breitbach, Lehrer, Nordhansen. —
Lungenbach, m. Fr., Osterfeld. —
Webers, Buchhändler, m. Fr., Oster-
feld.
Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Wagner, Darmstadt. — Fürner,
Kfm., Neuss. — Marcus, mit Fam.,
Boston. — Ulhas, Kfm., m. Fr., Brakl.
Gassner, Dr. chem., München. —
Ochstätter, Magdeburg. — Meyer, ver-
lin. — v. Blumberg, Gutes., m. Fr.,
u. Nichte, Plock. — Jonet, m. Frau,
New York. — Weber, Gymn.-Ober-
lehrer Dr., m. Fr., Freiburg i. Sa.
Hotel Grether.
Museumstrasse 3.
Kuhl, Fr., Würzburg. — Kuhl,
Kfm., Würzburg.
Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Gelender, cand. med., Warschau.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Ledeboer, Kfm., Hengh. — Wer-
beim, Kfm., Arnheim. — Ramm-
Kfm., Breslau. — John, Kfm., Sins-
— Hecking, Kfm., Köln. — Henkel,
Kfm., Berlin. — Seydel, Landger.-Rat,
Schweinfurt. — Kahn, Justizrat Dr.,
m. Fam., München. — Erlinghausen,
W. Kfm., m. Fr., Hagen. — Erling-
hagen, O. Kfm., m. Fr., Hagen. —
Kronenburg, m. Fr., Hagen. — Neu-
bert, Kfm., Leipzig. — David, Kfm.,
Düsseldorf. — Wolff, Kfm., mit Fr.,
Harmover. — Stöcker, Kfm., m. Fr.,
Kassel. — Zahn, Kfm., Düsseldorf. —
Kretschmar, Kfm., Berlin. — Kauf-
mann, Kfm., Straßburg. — Gense-
rowski, Kfm., Berlin. — Bergfried-
Kfm., Berlin. — Lotz, Kfm., Neustadt.
— Loewenst., Kfm., Berlin. — Herz,
Kfm., Berlin. — Hirtz, Kfm., Paris.
— Schlegel, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Strobel, Kfm., Leipzig. — Graf,
Kfm., m. Sohn, Barmen. — Scheuer,
Kfm., m. Fr., Stettin. — Lange, Rent.,
m. Fr., Torgau. — Geseher, Kaufm.,
Friedenau. — Müller, Fr., Friedenau.
— Roesch, Lehrer, m. Fr., Friedenau.
Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Lorenz, Kfm., Köln. — Weyl, Kfm.,
mit Frau, Haken. — Mischeleisch,
Dr., m. Fr., Bremen. — Nordmann,
Kfm., Freiburg. — Traubson, Kaufm.,
Hamburg. — Beages, Kfm., mit Frau,
Neuss. — Landhoff, Kfm., Berlin. —
Falk, Kfm., Frankfurt.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Dienstag, den 20. Juli.
Aurhaus. 10.30 Uhr ab Aurhaus:
Rundfahrt durch Wiesbaden. 11
Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-
anlage. 3.30 Uhr: Mail-coach-
Ausflug nach der Ralte. 4.30
Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert.
Bei geeigneter Witterung im
Abonnement: Feuerwerkbeleuch-
tung, Raketen, Leuchtfantäne.
Wichtigste Schauspiele. Geschlossen.
Reichens-Theater. Abends 7.30 Uhr:
Verliebt (Amoureux).
Salfo-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Der verurteilte Bräutigam.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Vormittags
11.30 Uhr: Frühstück-Konzert.
Abends 7 Uhr: Konzert.
Elia-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Demnächst keramische Sammlung
(Neugasse, im Reichhaus, Eingang
Schulgasse). Geöffnet Mittwochs
u. Samstags nachmittags von 3
bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Kunstverein. Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Kunstsalon, Wilhelmstrasse 54.
Bangers Kunstsalon, Kaiserstr. 4 u. 9.
Verein für unentgeltliche Auskünfte
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen für Unbemittelte.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
Kathaus (Arbeitsnachweis, Abteil.
für Männer).
Luft- und Sonnenbad des Vereins
für vollstehende Gesundheits-
pflege (G. B.) auf dem Uebelberg.
Täglich geöffnet von morgens
6 Uhr bis zum Eintritte der
Dunkelheit.
Verein für Kindertheater. Täglich von
4-7 Uhr. Steinweg 9, 2. und
Bleichstr.-Schule, Part. Versteht
a. b. Schulorg. Anabenhort.
Mädchenkurse. Johann. Ludwig-
Gort. Schriftf. Hilfskräfte zur
Mitarbeit erwünscht.

1. Wiesbadener Fußballklub von 1901.
Abends 9 Uhr: Versammlung im
Hotel Vogel.
Sportverein 1903. Hotel National.
Taunusstrasse 21. Abends 8 1/2 Uhr:
Freizeitsport-Konversation.
Christlicher Verein junger Männer.
Dobbeimerstrasse 20. 8.30 u. 10.
8.30: Bibelbesprechung.
Sportklub. Abends 9 Uhr: Vereins- und
Hebungabend.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Ver-
einslokal: Thüringer Hof. Abends
9 Uhr: Probe.
Chorverein Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Probe, im Restaurant
Cambrinus, Marktstrasse.
Schubert-Verein. 9 Uhr: Probe.
Männerchor. Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Militärklub. Klub Athletia. Geht.
1892. Abends 9 Uhr: Hebung.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr:
Hebung.
Kraft- und Sportklub Menckia.
9 Uhr: Hebung.
Männerchorverein Union. 9 Uhr:
Probe. Vereinslokal: Burg Rastau.
Männerchorverein Gilda. Abends
9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereinsabend.
Berb. Deutscher Handlungsgehilfen.
Vereinslokal: Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militärverein. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-Militär-Ramersklub. Kaiser
Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Ge-
sangsprobe.
Rauschklub. Verein Rastau.
Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Schichtklub. „Wilhelm Zell.“ Klub-
lokal: Reinger Hof. Abends 9 Uhr:
Tafelstücken.
Stamm- und Ringklub Germania.
Abends 9 Uhr: Hebung.
Sabern-Verein Saveria. Gesangs-
probe.
Radsportklub. Verein von 1904. Saal-
fabren.

Theater-Concerte
Reichens-Theater.
Direktion: Dr. phil. S. Rausch.
Dienstag, den 20. Juli.
Düsseldorfer ungenügend.
Fünftageskonzert ungenügend.
Vorstellungen der Schauspiel-Gesell-
schaft des Direktors Paul Linsemann
(Berlin).
Gastspiel Nina Sandom.
Verliebt.
(Amoureux).
Komödie in 3 Akten von Georges
Porto-Riche. Deutsch von Theodor
Wolff.
Regie: Paul Linsemann.
Personen:
Etienne Verriand. Max Thomas.
Germaine, seine Frau. Ruth Schick.
Basile Delanoy. Marko Markgraf.
Katharine Willers. Erika Brunow.
Frau von Chajal. Marie Friedbofer.
Jean Verriand. Marie Friedbofer.
Madeleine, Kammer-
mädchen. Toni Rapprecht.
Das Stück spielt in Paris, im Hause
Verriand.
* * * * * Nina Sandom.
Nach dem 2. Akte findet die größte
Pause statt.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 21. Juli: Der Schlaf-
wagentoucouleur.
Donnerstag, den 22. Juli: Kira.
Volks-Theater.
(Dobbeimerstrasse 15. „Kaiserhof“).
Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 20. Juli.
Abends 8.15 Uhr:
Der verwunschene Prinz.
Schwanz in 3 Akten von H. B. S.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
Personen:
Prinz Volksgang. H. H. Heinrich.
von Wolberg, Hof-
marschall. Emil Römer.
Sekretär Müller. Arthur Röde.
Medizinalrat Feder. Georg Rud.
Berner, Kammerdiener
von Bernan, Hofdame
Guden, Schloss-
verwaltungsdienerin. Ella Wilhelm.
Frau Rosen, eine arme
Schwermutter. Ottilie Brunet.
Wilhelm, ihr Sohn. Hans Wilhelm.
Die Handlung spielt in einem
Grenzstädtchen, der erste und dritte
Akt in der Wohnung des Schusters,
der zweite im Schloß des Prinzen;
sie beginnt oben und endet am
Bogen.
Mittwoch, den 21. Juli: Unsere Lili.
Donnerstag, den 22. Juli: Der
Festtag von Almenruh.
Freitag, den 23. Juli: Das Ver-
sprechen hinterm Herd. Er ist
nicht eiferfüchtig.
Samstag, den 24. Juli: Stadt und
Land oder: Der Wiesbändler von
Oberösterreich.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Horbert.
Dienstag, den 20. Juli.
Abends 8 Uhr.
Benefiz für die 1. Soubrette Fräul.
H. Derga.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von A. R.
Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Leiter der Vorstellung: Dr. S. Horbert.
Dir.: Kapellmeister Heinrich Salow.
Personen:
John Gauder, Bräu-
dent e. Kohlenhofs. Albert Riesler.
Alice, seine Tochter. H. H. Adam a. G.
Did, sein Knecht. Fried. v. H. H.
Daisy Gray, i. Richte. Marianne Derga.
Fried. Wehrburg. Balther Herrling.
Hans Frhr. v. Schid. Hans Gühnguth.
Oiga Kabinets, Chan-
sonette im Löwen-
käfig. Hella v. Doll.
Tom, Gauders Bruder. Paul Schuler.
W. H. Thompson, Wirt-
schafterin. Anna Roesgen.
James, Kammerdiener
bei Gauder. Max Drog.
Hilf, Chauffeur. Alfons Hoppe.
Schreibmaschinen-Gesellen,
sonetten, Wäffe, Dienerschaft, Gepä-
ckträger.
Der 1. und 2. Akt spielen im Rew
Porter Palais des Millionärs John
Gauder; der 3. Akt im Landhause
Friedhs im Alleeblü (Kanada).
Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
(Preise der Plätze inkl. Garderobe):
Premienloge M. 4.20
Freiendloge 3.20
Orchesterlokal 2.20
Seitenballon 2.65
Promenoir 2.15
1. Parquet 2.65
2. Parquet 1.65
Batterie 1.10
Entrée 0.85

Rossini-Verdi-Abend
des Städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrm.
1. Ouvertüre zur Op. „Die diebische
Elster“ von G. Rossini.
2. Phantasie aus der Op. „Der Barbier
von Sevilla“ von G. Rossini.
3. Ouvertüre zur Oper „Till“ von
G. Rossini.
4. Phantasie aus der Op. „Rigoletto“
von G. Verdi.
5. Hymne und Triumphmarsch aus
„Aida“ von G. Verdi.
6. Phantasie aus „Traviata“ von
G. Verdi.
Bei geeigneter Witterung im Abonn-
ment: Feuerwerkbeleuchtung,
Buket von Raketen, Leuchtfantäne.
Biophon-Theater.
Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.
Urwälder
auf Java
Sodann: 7973
7 neue
humoristische Schlager.
! Grösster Lacherfolg!
SKALA
Einziges Varieté Wiesbadens.
Theater schöner Frauen.
Stürmischer Erfolg des neuen gross-
artigen Programms.
De Toma-Truppe.
4 Farros.
6 weitere Attraktionen.
Ohne Männer geht es nicht:
Grosser Lacherfolg. Anfang 8 Uhr.
Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 1013
Grosses Künstler-Konzert.
Café Habsburg.
Täglich abends von 9 Uhr ab:
Erstkl. Künstler-Konzert.
Die ganze Nacht geöffnet. 7883
Nonnenhof.
Jeden abend von 8 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Vereins-Nachrichten
Dienstag, den 20. Juli.
Turnerschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damenabteilung; 8 1/2-10 Uhr:
Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8-10 Uhr:
Rückturnen und Sportturnen.
Wiesbadener Reichtum. Abends 8
bis 10 Uhr: Reichen. Reichtum:
Schule bis-a-mis der Reichtum.
Klublokal: Walhalla.
Reicher-Vereinigung Wiesbaden. Von
8-10 Uhr: Reichen. Oberrealschule
Oranienstrasse 7.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Rückturnen der aktiven Turner
und Böglinge. Nach demselben:
Allgemeiner Eingabend.
Stenographen-Verein Gabelberger.
Anfänger-Unterricht: 1/2-10 Uhr,
Mittelschule Kaiserstrasse 26. Sim-
mer Nr. 263.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abends 9 1/2 Uhr: Probe.
Evng. Männer u. Jünglings-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Juge. abteilung.
Stamm- und Ringklub Eingkeit.
Abends 8 1/2 Uhr: Hebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr:
Hebung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends
8 1/2 Uhr: Tischspielprobe.
Guttempler-Loge Taunuswacht.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen
Dienstag, den 20. Juli.
Versteigerung von Mobilien im
Saale Dobbeimerstrasse 6, 1. Tag.
mittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 331, S. 7).
Versteigerung von Mobilien usw. im
Pianoforte Saalstr. 24. nachm.
3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 330, S. 11).
Fremden-Züher
Kurhaus, Kochbrunnen,
Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf
dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhof-
strasse 20.
Walhalla-Theater, Mau-
ritiusstrasse 1a.
Königl. Schloss, am Schloss-
platz. Die inneren Räume täglich
zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf.
beim Schloss-Kastellan.
Rastkeller mit künstlerischen
Wandmalereien.
Militärklubhaus Wilhelms-
Heilanstalt neben dem Königl.
Schloss.
Rathaus, Schlossplatz 6.
Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.

Kursbericht vom 19. Juli 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. O.	2. —
1 fl. S. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. Ost. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Whrg.	12. —
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D. Reichs-Anleihe 08	102.95
1/2	D. Reichs-Anw.	101.45
1/2	D. Reichs-Anleihe	95.40
1.	Preuss. Consols 08	86.40
1/2	Pr. Schatz-Anw.	101.30
1/2	Preuss. Consols	86.40
1.	Bad. Anleihe 08	102.25
1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	—
1/2	Anl. (abg.)	97. —
1/2	Anl. v. 1886 abg.	94.90
1/2	Anl. v. 1892 u. 94	—
1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	—
1/2	A. 1902 kb. 1010	—
1/2	Anl. v. 1904	94.55
1/2	Anl. v. 1902	94.55
1/2	Bayr. Abl.-Rente 08	100.20
1/2	E.-B.-Anl. v. 1888	101.70
1/2	E.-B.-Anl. v. 1895	102.05
1/2	E.-B.-Anleihe	84.40
1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	93.30
1/2	Brem. St.-A. v. 1888	92.30
1/2	Anl. v. 1896, 1902	83.20
1/2	Elsass-Lothr. Rente	89.50
1/2	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	—
1/2	St.-Rente	—
1/2	St.-A. amrt. 1887	84.20
1/2	Anl. v. 1893, 94	94.40
1/2	Anl. v. 1897, 98	101.50
1/2	Or. Hess. St.-R.	85. —
1/2	Anl. (v. 99)	101.70
1/2	Anl. (abg.)	94.60
1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	83.80
1/2	Sächsische Rente	86.10
1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	103.20
1/2	Württemberg. v. 1907	95.30
1/2	Württemberg. v. 1875-90 abg.	95.30
1/2	Anl. v. 1881-83	95.30
1/2	Anl. v. 1885 u. 87	95.30
1/2	Anl. v. 1888 u. 1899	95.30
1/2	Anl. v. 1893	95.30
1/2	Anl. v. 1894	95.30
1/2	Anl. v. 1895	95.30
1/2	Anl. v. 1896	95.30
1/2	Anl. v. 1903	95.30
1/2	Anl. v. 1906	86.50

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf. Rheinpr. Ag. 20. 21. 31. A.

Zf. do. v. 22. 23. 24. 25.

Zf. do. v. 26. 27. 28. 29.

Zf. do. v. 30. 31. 32. 33.

Zf. do. v. 34. 35. 36. 37.

Zf. do. v. 38. 39. 40. 41.

Zf. do. v. 42. 43. 44. 45.

Zf. do. v. 46. 47. 48. 49.

Zf. do. v. 50. 51. 52. 53.

Zf. do. v. 54. 55. 56. 57.

Zf. do. v. 58. 59. 60. 61.

Zf. do. v. 62. 63. 64. 65.

Zf. do. v. 66. 67. 68. 69.

Zf. do. v. 70. 71. 72. 73.

Zf. do. v. 74. 75. 76. 77.

Zf. do. v. 78. 79. 80. 81.

Zf. do. v. 82. 83. 84. 85.

Zf. do. v. 86. 87. 88. 89.

Zf. do. v. 90. 91. 92. 93.

Zf. do. v. 94. 95. 96. 97.

Zf. do. v. 98. 99. 100. 101.

Zf. do. v. 102. 103. 104. 105.

Zf. do. v. 106. 107. 108. 109.

Zf. do. v. 110. 111. 112. 113.

Zf. do. v. 114. 115. 116. 117.

Zf. do. v. 118. 119. 120. 121.

Zf. do. v. 122. 123. 124. 125.

Zf. do. v. 126. 127. 128. 129.

Zf. do. v. 130. 131. 132. 133.

Zf. do. v. 134. 135. 136. 137.

Zf. do. v. 138. 139. 140. 141.

Zf. do. v. 142. 143. 144. 145.

Zf. do. v. 146. 147. 148. 149.

Zf. do. v. 150. 151. 152. 153.

Zf. do. v. 154. 155. 156. 157.

Zf. do. v. 158. 159. 160. 161.

Zf. do. v. 162. 163. 164. 165.

Zf. do. v. 166. 167. 168. 169.

Zf. do. v. 170. 171. 172. 173.

Zf. do. v. 174. 175. 176. 177.

Zf. do. v. 178. 179. 180. 181.

Zf. do. v. 182. 183. 184. 185.

Zf. do. v. 186. 187. 188. 189.

Zf. do. v. 190. 191. 192. 193.

Zf. do. v. 194. 195. 196. 197.

Zf. do. v. 198. 199. 200. 201.

Zf. do. v. 202. 203. 204. 205.

Zf. do. v. 206. 207. 208. 209.

Zf. do. v. 210. 211. 212. 213.

Zf. do. v. 214. 215. 216. 217.

Zf. do. v. 218. 219. 220. 221.

Zf. do. v. 222. 223. 224. 225.

Zf. do. v. 226. 227. 228. 229.

Zf. do. v. 230. 231. 232. 233.

Zf. do. v. 234. 235. 236. 237.

Zf. do. v. 238. 239. 240. 241.

Zf. do. v. 242. 243. 244. 245.

Zf. do. v. 246. 247. 248. 249.

Zf. do. v. 250. 251. 252. 253.

Zf. do. v. 254. 255. 256. 257.

Zf. do. v. 258. 259. 260. 261.

Zf. do. v. 262. 263. 264. 265.

Zf. do. v. 266. 267. 268. 269.

Zf. do. v. 270. 271. 272. 273.

Zf. do. v. 274. 275. 276. 277.

Zf. do. v. 278. 279. 280. 281.

Zf. do. v. 282. 283. 284. 285.

Zf. do. v. 286. 287. 288. 289.

Zf. do. v. 290. 291. 292. 293.

Zf. do. v. 294. 295. 296. 297.

Zf. do. v. 298. 299. 300. 301.

Zf. do. v. 302. 303. 304. 305.

Zf. do. v. 306. 307. 308. 309.

Zf. do. v. 310. 311. 312. 313.

Zf. do. v. 314. 315. 316. 317.

Zf. do. v. 318. 319. 320. 321.

Zf. do. v. 322. 323. 324. 325.

Zf. do. v. 326. 327. 328. 329.

Zf. do. v. 330. 331. 332. 333.

Zf. do. v. 334. 335. 336. 337.

Zf. do. v. 338. 339. 340. 341.

Zf. do. v. 342. 343. 344. 345.

Lissabon 1886

Moskau Ser. 30-33

Neapel st. gar

Wien Comm. (Gold)

do. (Pap.)

do. von 1889

do. Invest. Anl.

Zürich von 1889

St. Bern. Anl. 1892

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

do. v. 88 I. G.

Mot. Oberbr.

Schm. Frankenth.

Witten. St.

Mehl- u. Br. Haus.

Metallgeb. Bing. N.

Photogr. Q. Stigl.

Plast. v. N. N. N.

Prz. Stg. Wessel.

Pressh. Spirit. abg.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Schuh. V. P. St.

Ein wirklicher Häßlichkeitskünstler war Bastianini aus Fiesole, der herrliche Sachen im Stil der Frührenaissance machte, z. B. ein Vasrelief, „Die heilige Familie von Verreccio“, das in einem der größten Museen Europas aufgestellt wurde. 1864 verfertigte er eine Büste des 1542 gestorbenen Dichters Benivieni, wobei er einen Arbeiter aus einer Tabakfabrik Bonajuti als Modell benutzte. Das

freundschaftlichsten und herzlichsten Töne nicht nur ihrer persönlichen Beziehungen, sondern auch der festen Bande, durch die Deutschland und Italien sowie ihre Herrscher miteinander verknüpft sind, gedenken.

* Der neue Reichstagsler an den Deutschen Bauernbund. Auf die am Sonntag von dem zweiten Bundesstag des Deutschen Bauernbundes in Graubenz an den Reichstagsler abgesandte Begrüßungsdepeche sandte dieser folgendes Antworttelegramm: „Herrn Bachhorst de Wente, Mitglied des Reichstags. Für die freundlichen Wünsche, die mir Euer Hochwohlgeboren namens der gestern in Graubenz versammelt gewesenen deutschen Bauern ausgesprochen haben, sage ich verbindlichen Dank. Ein gesunder, kräftiger deutscher Bauernstand ist für unser Vaterland so notwendig und bedeutungsvoll, daß ihn zu schützen und zu fördern, mir nicht nur die Erfüllung einer Pflicht bedeuten, sondern auch freudige Genugung bereiten wird. Beethmann-Hollweg.“

* Über die Beziehungen des Reiches zum Grafen Zeppelin und seinen Unternehmungen schreibt man uns von unterrichteter Seite: Voraussichtlich in der nächsten Woche wird das Ersatzluftschiff für das bei Scherdingen vom Sturm zerstörte von den Kommissaren des Reichsamts des Innern und des preussischen Kriegsministeriums abgenommen werden, woraufhin die Restzahlung des durch einen Nachtragssatz für 1907 zur Verfügung gestellten Betrages in Höhe von 500 000 M. an den Grafen Zeppelin erfolgen wird. Damit sind dann die Beziehungen des Zeppelinschen Unternehmens zum Reich vorläufig abgeschlossen, da etwaige Mittel zur Förderung seiner Bestrebungen nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn aus der Beteiligung des Reichskommissars für das Luftschiffwesen Geheimrat Leinwald an einer Besprechung zwischen dem Grafen Zeppelin und Professor Hergesell über die geplanten Polarforschungen der Schluss gezogen ist, daß die Reichsregierung an diesen Plänen beteiligt sei, so ist diese Auffassung unzutreffend. Der Anlaß zu der Teilnahme des Reichskommissars lag lediglich in rein persönlichen Beziehungen und in dem Umstand, daß Geheimrat Leinwald als früherer Deputierter für die Südpolarforschung derartigen wissenschaftlichen Unternehmungen nahesteht.

* Reichstagsabgeordneter Hauffmann über die neue Finanzreform. Beim Sommerfest der Volkspartei des 9. Wahlkreises in Schwelmigen, das von ungefähr 4000 Personen besucht war, sprach der Reichstagsabgeordnete Hauffmann über die neue Finanzreform. Die Rede war eine wichtige Anklage gegen die Konservativen. Vom neuen Kanzler befürchtet Hauffmann keine bestimmte Politik, sondern erwartet ein Vorgehen von Fall zu Fall, was den Bedürfnissen des deutschen Volkes nicht entsprechen würde. Beim preussischen Wahlrecht müßte der neue Kanzler zeigen, ob die politische Feigheit vor den Konservativen in die preussische Regierung eingeht. Die Rede klang hoffnungsfreudig mit einem Ausblick auf die Fusion der drei linksliberalen Parteien zu einer einheitlichen deutschen freisinnigen Partei aus.

* Der Deutsche Tabakverein hat beschlossen, an seine Mitglieder das Ersuchen zu richten, alles zu tun, um eine loyale Durchführung der Mehrbelastung des Tabaks zu ermöglichen und dadurch die Überführung des ganzen Tabakgewerbes in ein neues Steuersystem zu erleichtern. In der Mitglieder-Versammlung wurde aber auch allseitig festgelegt, daß es für die Herstellung von Tabakwaren unmöglich sei, einen Teil der Steuer auf sich zu nehmen, und daß der Versuch der vollen Abwälzung auf die Verbraucher gemacht werden müsse. Eine mehrstündige Aussprache über diese Frage, welche durch einen ausgezeichneten Bericht des Herrn F. C. Biermann (Bremen) eingeleitet worden war, führte zu der Beschlußfassung folgender Erklärung: „Die Mitgliederversammlung bezeichnet es als erwünscht und als zweifellos auch durchführbar, daß die bisherigen Sorten und weitestmöglich auch die bisherigen Packungen usw. beibehalten und darauf entsprechende Zuschläge gemacht werden. Selbstverständlich müßte dabei das Sortiment in jeder Preislage ausreichend bleiben, so daß, soweit dies nicht der Fall ist, die und da Lücken durch neue Sorten auszufüllen wären. Sie beschließt, einmütig in diesem Sinne vorzugehen und richtet an die Vorstände der einzelnen Vereine die Bitte,

durch Mundschreiben und durch die Presse in diesem Sinne zu wirken.“ Für die Begründung dieser Erklärung war ausgeführt worden, daß durch die Mehrbelastung des Tabaks eine Verteuerung der Hauptpfeiffabrikate bis zu 18 Proz., des Fabrikantenpreises, der Sechspfeiffabrikate bis zu 20 Proz., der Siebepfeiffabrikate bis zu 22 Proz., der Achteppfeiffabrikate bis zu 24 Proz. und der Zehnpfeiffabrikate bis zu 26 Proz. herbeigeführt wird, und es wurde mehrerorts bestätigt, daß diese von einem Redner aus der Versammlung vorgetragenen Berechnungen im großen und ganzen durchaus zutreffend seien. Es wird nun Aufgabe der Fachverbände des Deutschen Tabakvereins sein, in der Richtung des Beschlusses der Mitglieder-Versammlung die entsprechenden Preisausschläge festzusetzen und der Kundschaft bekannt zu geben. Die entsprechenden Versammlungen werden alsbald einberufen werden.

* Um die Biersteuer auf das Publikum abzuwälzen, haben die Brauereien und Gastwirte Berlins sich zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt. Der Mindestpreis für das Liter soll 40 Pf. betragen, das Flaschenbier soll auch teurer werden usw. Dazu bemerkt die „Charlottenburger Tagesztg.“: „In Bayern kostet das ganze Liter Bier 24 Pf. Dabei wird die Herstellung des Bieres in Bayern (scharf kontrolliert, und es darf nur Hopfen und reines Malz (nicht einmal Farbmalz) verwendet werden. Dabei hatte Bayern schon längst einen hohen Malzausschlag. Wie kommt man dazu, das Bier hier teurer (beinahe doppelt so teuer!) zu verkaufen als in Bayern?“ Diese Frage kann man auch anderswo als in Berlin aufwerfen.

* Nachlässe zum Hamann-Prozess. Wie die „Rh.-W. Ztg.“ hört, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Professor Schmitz in Charlottenburg und den Journalisten Walter Steinhoff ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Verleumdung des Geheimrats Hamann angeordnet. Der Verleumdungsprozess gegen Geheimrat Hamann, der belamlich mit einem Freispruch geendet hat, wird also ein weiteres gerichtliches Nachspiel haben. Auch Geheimrat Hamann hat in seinem eigenen Namen Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Die Ehrenbeleidigungslage richtet sich gegen den Journalisten Walter Steinhoff, der eine Broschüre über den Fall Hamann geschrieben hat, die nach ihrem Erscheinen konfisziert wurde, und gegen den Professor Bruno Schmitz, von dem angenommen wird, daß er Steinhoff das Material zu seinen Angriffen geliefert hat.

* Zum Landrecht Bürgermeister-Konflikt hat die bayerische Regierung, wie die „Frankf. Ztg.“ von unterrichteter Seite hört, die Entschcheidung getroffen, daß prinzipiell kein Einwand gegen die Wahl von Sozialdemokraten zu Bürgermeistern oder Adjunkten erhoben werden könne, daß aber in diesem Falle aus Gründen, die in der Person des Gewählten liegen, die Genehmigung versagt werden müsse.

* Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands in Göttingen. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands hielt Vogelsgang-Essen einen Vortrag über den Arbeiterschutz in seiner grundsätzlichen Bedeutung, historischen Entwicklung und seinen Zukunftsaufgaben. Redner wies auf die Notwendigkeit des gesetzlichen Arbeiterschutzes für Leben und Gesundheit der Arbeiter hin. Dem Einwande dem Arbeiterschutz gegenüber, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie darunter leide, und die Direktionsfähigkeit der Unternehmer durch denselben geschädigt werde, stellte der Redner die Tatsache gegenüber, daß die deutsche Industrie sich trotz Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz glänzend entwickelt und die ausländische Industrie vielfach überholt habe. Die Reichsgewerbeordnung gewähre den Arbeitern Aufnahmeschutz, Vertragsschutz, Verwendungsschutz, Betriebsunterstützungsschutz und Entlohnungsschutz. Als Zukunftsaufgaben auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes bezeichnete der Redner zunächst ein freilichliches Koalitionsrecht, Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, Befestigung der Ausnahmebestimmungen im Reichsvereinsgesetz, gesetzliche Regelung der Wohlfahrtspflege, sowie die Bemerkung der Betriebswohnungen und Unterstützungsstellen vom Arbeitsvertrag zu trennen, Schutz der Arbeiter, die öffentliche Ämter bekleiden, Heranziehung der Arbeiter zur Ge-

werbeaufsicht, direkte Beteiligung der Arbeiter bei Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse und Schaffung eines Reichs-Wohnungsgesetzes.

Heer und Flotte.

△ Kriegsmäßigkeit bei den Herbstübungen. Der kriegsmäßige Verlauf unserer Herbstübungen wird in diesem Jahr eine weitere Steigerung erfahren. Während bisher in den Manövern die Verpflegung der Mannschaften im allgemeinen durch die Quartierwirte, der Pferde aus Manöverproviandämtern, und an Wirtshäusern die Verpflegung von Mann und Pferd aus Manöverproviandämtern erfolgte, sollen in den diesjährigen Herbstübungen ausgebeutete Verhältnisse mit freihändigem Ankauf der gesamten Verpflegung durch die Truppen stattfinden. Wo geschlachtetes Fleisch in genügenden Mengen nicht aufzutreiben ist, wird lebendes Vieh angekauft und durch das Schlächterpersonal der Truppen geschlachtet werden. Der Ankauf erfolgt durch Verpflegungsbeamte und Zahlmeisterpersonal nach den für den Ernstfall geltenden Grundregeln. Die sichere Verpflegung der Truppen wird durch diese neuen Maßnahmen natürlich viel schwieriger, aber auch weit lehrreicher als bei dem bisherigen Verfahren. Der ganze Verlauf der Übungen wird weit kriegsmäßiger, da er nicht mehr aus Verpflegungsgründen durch die Lage der Manöverproviandämter bedingt ist, die auch oft berechnete Schlüsse auf die mutmaßliche Lage von Wirtshäusern zuließen.

Drei Soldaten ertrunken. Gelegentlich einer Besichtigung der im Pionierdienst ausgebildeten Mannschaften des Blankenburger Bataillons erhielten ein Unteroffizier und mehrere Mann den Auftrag, als Patrouille den Mönche-Wäldchen zu durchschwimmen. Obwohl alle des Schwimmens kundig waren, gingen der Unteroffizier und zwei Mann in der Mitte des Teiches unter und ertranken, trotzdem zahlreiche Rettungsmannschaften in Rähnen herbeieilten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der General der Kavallerie, Fürst Nikolaus Brede in Wien, der auch als Gesandter im diplomatischen Dienst schandte, stürzte gestern auf der Terasse seiner Gmundener Villa so unglücklich, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Die Ärzte befürchten für sein Leben.

In Nachod sammelten sich, trotzdem eine Versammlung verboten worden war, Tausende von Textilarbeitern an, die demonstrierend durch die Straßen zogen. Als sie zur Bezirkshauptmannschaft marschierten, machten 50 Gendarmen eine Attacke mit gefülltem Bajonett. Viele Personen, darunter 20 Frauen, wurden verhaftet.

Frankreich.

Im Verlaufe der gestrigen Kammer Sitzung reichte fertige Belletan, was während seiner Regierung geschehen, besonders in der Frage der Schiffsdampfkessel, in welchen Frankreich allen anderen Nationen überlegen sei. Thompson erklärte, es sei nicht notwendig, die Marine zu verunglimpfen, um bessere Zustände herbeizuführen. Die Kammer nahm jedoch ohne weitere Debatte die Vorlage über die Marokko-Medaille an.

Rußland.

Der außerordentliche Schutz für Petersburg wurde bis zum 20. Januar 1910 verlängert.

England.

Auf eine Anfrage von Bile Pease im Unterhause, ob der Vorschlag, eine internationale Konferenz mit Rücksicht auf verschiedene Punkte des Balkanproblems abzuhalten, nimmere endgültig aufgegeben sei, antwortete der Regierungvertreter in verneinendem Sinne. Die kritischsten Fragen des Balkanproblems seien in freundschaft-

Wert kam als vorzügliche Arbeit der Hochrenaissance in den Besitz des Grafen Neuwerkerle, des Generaldirektors der französischen Museen, und dann in den Louvre. Als die Echtheit angezweifelt wurde, bot Neuwerkerle für den Erwerb dafür 15 000 Frank. Daraufhin sandte Vastanini ein Zeugnis der Tabakarbeiter ein, daß ihr Kamerad als Modell für das Werk gebildet habe. Die besten Experten hatten nicht glauben wollen, daß diese schöne Renaissancearbeit von einem lebenden Künstler verfertigt sei. Auch eine Wüste Sabonaras verfertigte Vastanini für 40 Lire, die später für 10 000 Lire verkauft wurde und noch heute in einer großen Sammlung steht als vorzügliches Werk der Renaissance. R. M.

Aus Kunst und Leben.

* Fritz Reuter und Richard Wagner. Das Sterbehause Reuters in Eisenach, das er in seinem Testament der Schiller-Stiftung vermacht, ist Gegenstand eines heftigen Meinungsstreites geworden. Der Magistrat von Eisenach hatte vor Jahren verfügt, daß ein Teil der Möbel freihändig verkauft und die dadurch leer gewordenen Räume zu einem Richard-Wagner-Museum verwertet werden sollen. Die in das Fremdenbuch eingetragenen Bemerkungen besagen zur Genüge, wie erbittert die Freunde des plattdeutschen Dichters über diese Maßnahmen gewesen sind. Ein Kopenhagener schreibt sogar das Wortspiel ein: „Wagner soll bleiben in Bayreuth, aber nicht bei Reuter.“ Eine Gesellschaft von Amerikanern will dem Manne, dem man sein „Höhle“ nicht mehr gönnt, ein neues im Lande der Freiheit errichten. Jetzt wird in Eisenach der Gedanke ventiliert, in den Garten, den Reuter eigenhändig gepflügt, eine „Kunsthalle“ einzubauen. Damit hat die Entzweiflung der Reuter-Freunde den Gipfel erreicht. Die Stimmung gegen die Eisenacher, die Reuters Art niemals verstanden haben, vor allem gegen den Magistrat, der das ihm zugefallene Vermächtnis auf so eigenartige Weise versteht, ist geradezu feindselig geworden. Es hat sich ein Mißver-

stehen gebildet, dessen Mitglieder über namhafte Summen verfügen und es sich zur Aufgabe machen wollen, die vor Jahren in Privatände abgegebenen Reutersmöbel zurückzukaufen und die Villa ihrer alten Bestimmung zurückzugeben. Die Wagner-Anhänger, die bei weitem den meisten Raum im Reuterhaus beanspruchen, sollen nach Bayreuth geschafft werden, wohin sie gehören. Der Großherzog von Sachsen, der dem Verhalten des Eisenacher Magistrats angeblich geringe Sympathien entgegenbringt, soll den Bestrebungen des Komitees freundlich gegenüberstehen.

* Ein neues Riesenteleskop. Das ungeheure Teleskop, das seit Jahren für Mount Wilson in Arbeit war, ist jetzt fertiggestellt und sowohl mit dem bloßen Auge wie durch photographische Reproduktionen geprüft worden. Das Resultat ist glänzend, denn das kolossale Instrument hat sich als vollkommen erwiesen. Es steht, wie die astronomische Zeitschrift „Sirius“ berichtet, ohnegleichen da. Der Spiegel hat einen Durchmesser von 1520 Millimeter, die gußeiserne Basis eine Länge von 4,57 Meter, eine Breite von 2,13 Meter; ihre Tiefe beträgt 47 Zentimeter und ihr Gewicht 6350 Kilo. Die beiden Träger der Polaraufe wiegen 4275 und 907 Kilo, die Achse selbst ist 4,6 Meter lang und zwischen 38,1 und 45,7 Zentimeter dick, aus Nickelstahl gefertigt und wiegt 4140 Kilo. Die Bewegungsrichtung für die tägliche Rotation des Teleskops ist mit größter Genauigkeit hergestellt und schließt selbst die kleinste Unregelmäßigkeit aus. Der Reflektor ist in eine gewaltige Kuppel gestellt, die aus Stahl besteht und durch Motoren bewegt wird. Ihre Beobachtungsöffnung hat eine Breite von 4,9 Meter. Ein Windschild schützt das Instrument vor Erschütterungen durch Wind und vor feuchtem Licht. Der Erbauer, G. B. Ritchey, erwartet von den Leistungen dieses größten Teleskops das höchste, aber weniger wegen der enormen Maße, die noch keine Bedingung für seine Güte wären, als vielmehr wegen der außerordentlichen Exaktheit, die durch alle Teile geht. Sie ist so groß, daß ein Stern einige Minuten lang von den Fäden im Okular halbiert erscheint und ohne jedes Zittern scharf dem Blick darbietet.

Theater und Literatur.

In Dux (Böhmen) wird, wie schon kurz gemeldet, am Ufer des Barabaresee ein Denkmal Walters von der Vogelweide errichtet, für das besonders der deutsch-böhmische Historiker L. L. Hofrat Dr. Hellwich wertig eintritt. Die Ausführung des im Gipsmodell bereits fertiggestellten Denkmals wurde dem Wiener Bildhauer Heinrich Schulte übertragen.

Wibende Kunst und Musik.

Wie die Berliner „Klinische Wochenschrift“ meldet, hat sich in der österreichischen Hauptstadt aus einem kleinen ärztlichen Orchester ein Verein „Wiener Orchesterverein“, herausentwickelt. Dieser wird nur Ärzte und Mediziner zu Ehrenpräsidenten, ordentlichen und unterstützenden Mitgliedern ernennen und bei großen ärztlichen Festen, z. B. beim Neurologenkongresse im Herbst dieses Jahres und bei der Enthüllung des Rothnagel-Denkmal in nächsten Frühjahr konzertieren. Der edlen Musik ist es gelungen, Wiener Ärzte, welche sonst durch die schwersten politischen Differenzen getrennt sind, zu einer gemeinsamen künstlerischen Aufgabe zu vereinen.

lichem Sinne beigelegt; es würden nur noch Verhandlungen über einen oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung gepflogen, die mit dem Artikel 29 des Berliner Vertrages zusammenhängen.

In einer Rede im schottischen liberalen Klub sagte der Handelsminister Winston Churchill: „Ich erkläre, daß zwischen England und Deutschland weit weniger Veranlassung zu Reibungen vorhanden ist, als früher mit Rußland und Frankreich. Zwischen England und Deutschland gibt es keinen Antagonismus der Interessen.“ — Die Rede machte erhebliches Aufsehen, weil Churchill sich damit in offenen Gegensatz zu dem künstlichen Pessimismus seines Ministerkollegen Grey und anderer Minister stellt.

Der indische Agitator Bhymaji Krishnavarma, welcher in Paris lebt, richtete an die „Times“ einen Drohbriet, worin er erklärt, daß er, obgleich er keinen Anteil an dem jüngsten politischen Morde im Imperial Institut habe, diesen doch billige. Zum Schluß des Briefes führte er aus, wenn England der Aufforderung Jungindiens keine Folge leiste und Indien nicht räume, würde innerhalb kurzer Zeit für England eine Katastrophe eintreten, welche die Menschheit bestürzen werde.

Spanien.

Don Carlos,

der eben verstorbene spanische Thronprätendent, stand im 61. Lebensjahre. Er vertrat seit dem Herbst 1908 als „Herzog von Madrid“ die karlistischen Ansprüche. Seit den misslungenen Aufstandsversuchen, die er als „König Karl VII.“ in den Jahren 1873—1876 in Spanien unternommen hat, lebte Don Carlos im Ausland. Seine erste Gemahlin, eine geforene Herzogin von Parma, hatte ihm einen „Thronerben“ geboren, der aber 1893 im Alter von 23 Jahren starb. Seine zweite Gattin ist eine geborene Prinzessin von Kohan. Der Leibarzt des Don Carlos, Dr. Degrandi, teilte einem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ mit, der Schlaganfall, dem Don Carlos erlegen ist, sei als eine Folge der ungeheuren Aufregung, in die der Prätendent durch die Nachrichten von dem beständig zunehmenden Abfall seiner früheren Anhänger in Spanien verjagt worden sei, zu betrachten. An seinen drei Töchtern hat Don Carlos wenig Freude erlebt. Die eine, Prinzessin Elvira, brannte seinerzeit mit dem italienischen Kaiser durch und lebte trotz allem Bleiben ihrer Familie jahrelang mit ihrem Freunde in der Via Solerino in Florenz in freier Liebe zusammen. Diesen Bunde sind ein Knabe und zwei Zwillingstöchter entsprossen. Die Schwester Elvira, Prinzessin Alice, verließ ihren Gatten, den Prinzen von Schönburg-Waldburg, um ihrem Geliebten, einem Infanterie-Leutnant, dem sie vor ihrer Scheidung ein Kind geboren hatte, zu folgen. Die dritte Tochter des Prätendenten, Prinzessin Massimo, erregte vor einigen Jahren in Rom durch einen Selbstmordversuch im Tiber peinliches Aufsehen — Liberale Blätter erkennen an, daß Don Carlos in den letzten dreißig Jahren bloß auf das Wohl Spaniens bedacht gewesen sei. Don Jaime, der Sohn des Verstorbenen, wird Nachfolger als Thronforderer. Seine Haltung ist unbestimmt, während viele glauben, er werde die Ansprüche aufgeben, sich der herrschenden Dynastie anschließen und die Partei auflösen.

Der gemahregelte Infant.

Die gesamte spanische Presse knüpft an die Absetzung des Infanten Alfons von Orleans, der, wie berichtet, die evangelische Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg und Gotha heiratete, spaltenlange Erörterungen an. Die in den weitesten Kreisen verbreitete und auch in der Presse zum Ausdruck kommende Ansicht ist, daß Rom seine Hand im Spiele hatte. Der Infant habe zweifellos den König, aus dessen Händen er vor wenigen Tagen das Lehnantpatent entgegengenommen, um die Heiratsgenehmigung angegangen. Da die Prinzessin Beatrice jedoch nicht zum Katholizismus übergetreten wollte, wurde diese verweigert. Bezeichnend ist auch, daß das liberale Organ „Siglo Futuro“ die einzige Zeitung war, die schon am Freitagabend die Nachricht von der Absetzung des Infanten brachte. In aristokratischen Kreisen wird der Maßregelung keineswegs allgemein zugestimmt. „Imparcial“ meint, daß der Fall der Infantin Josefa Fernanda, die unter der Regierung Isabellas der Zweiten gegen deren Willen einen Bürgerlichen heiratete und ihren Titel verlor, jedoch nach wenigen Jahren rehabilitiert wurde, sich diesmal wiederholen dürfte, zumal doch keineswegs eine ungleiche Ehe vorläge. Rechtlich stützt sich das königliche Dekret auf eine Verordnung vom 23. März 1776, worin König Karl der Dritte anordnet, daß die Infanten und Granden die väterliche und königliche Heiratsgenehmigung bei Strafe der Titel-Entziehung einholen haben.

Prinz Heinrich von Preußen ist von Bilbao kommend, in San Sebastian eingetroffen.

König Alfons von Spanien empfing gestern nachmittag 5½ Uhr auf Schloß Miramar den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen.

Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die karlistischen Deputierten sich in Estella in der Provinz Navarra versammeln wollen, um Don Jaime zum Kronprätendenten auszurufen. Nach einer von einem Madrider Blatt veröffentlichten Erklärung eines Deputierten hoffen die Karlisten, daß ihre Partei unter der Führung von Don Jaime eine tatkräftige Haltung sich erobern werden.

Serbien.

Das halbamtliche Blatt „Emabuprava“ in Belgrad veröffentlicht ein Communiqué, das sich in scharfen Ausdrücken über die Haltung des Gerichtspräsidenten und des Oberstaatsanwaltes im

Agramer Hochverratsprozeß beschwert und in dem es heißt: Serbien könne sich gezwungen sehen, die Frage der Ehrenhaftigkeit seines Verhaltens gegenüber der Monarchie und umgekehrt einem internationalen Gerichtshof zu unterbreiten und vielleicht die öffentliche Meinung Europas über die wahren Beweggründe des Prozesses und die Art, wie er geführt wird, aufzuklären.

Türkei.

Die Jungtürken haben an die kretischen Schutzmächt eine Note gerichtet, in der sie erklären, daß sie die Abtrennung Kretas nicht dulden würden. Sie seien mit der nur nominellen Oberherrschaft der Türkei über die Insel nicht zufrieden. Ihre Geduld sei zu Ende und sie beabsichtigten ihre nationale Ehre nach eigenem Ermessen zu verteidigen.

Die Beziehungen der Pforte zu Bulgarien haben sich derartig gebessert, daß der Abschluß eines Freundschaftsvertrages bevorsteht.

Gestern wurden in Stambul wieder dreizehn Personen gehängt, darunter General Zulfu-Pascha, der Urheber der Unruhen in Erzerum, General Tcherkes, Mehmed-Pascha, der Adjutant des früheren Sultans, zwei Obersten, zwei Leutnants, drei Soldaten, der Journalist Derwisch Behdet. Sie sind alle überführt, an dem Putsch vom 13. April teilgenommen zu haben.

Perien.

Die Lage in Teheran.

Hier haben sich einige Schwierigkeiten ergeben wegen der Entlassung der Silkhor-Soldaten, die zum Teil in Zergendeh lagern, das unter der Jurisdiktion der russischen Gesandtschaft steht. Wie es heißt, werden die Nationalisten die Erlaubnis der russischen Gesandtschaft zu Verhandlungen mit den Deuten nachsuchen, die eine ständige Bedrohung der öffentlichen Ordnung bilden. Mustafä Nafisi ist zum Finanzminister und Firman Firman zum Justizminister ernannt worden.

Aus Ardebil wird gemeldet, daß zwischen Revolutionären und Gouverneurstruppen ein Artilleriekampf stattgefunden hat, unter dem die Stadt jedoch wenig zu leiden gehabt hat. Die Revolutionäre und auch die regulären Truppen durchziehen plündernd und brennend die Stadt. Der russische Konsul forderte infolgedessen seine Landsleute auf, ihre Wertgegenstände in das Konsulat zu schaffen und auf ihren Häusern die russische Flagge zu hissen.

Marokko.

Bei Melilla fand gestern ein Kampf statt, der nach den amtlichen Meldungen einen recht heftigen Charakter annahm; er begann nachts von neuem und dauerte noch morgens an. Die Verluste spanischerseits sollen bedeutend sein. Nach den bisher vorliegenden Angaben fielen von den Offizieren ein Oberstleutnant, ein Major und ein Hauptmann.

Die Spanier hatten im Verlaufe des vorgestrigen Kampfes 15 Tote und 22 Verwundete.

Japan.

Der japanische Botschafter in Washington, Baron Takahira, reist im August nach Tokio zur Teilnahme an einer Konferenz, die sich mit der Revision der japanischen Handelsverträge mit den europäischen Staaten befassen soll. Der Botschafter hat amtlich erklärt, die Frage, ob er nach Washington zurückkehre, werde in Tokio entschieden werden.

Vereinigte Staaten.

Das Kongress-Komitee des Kongresses für die Tarifbill genehmigte die Herabsetzung der Steuer der Handelsgeellschaften.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Frankfurt a. M., 19. Juli. Die gestrige Zielfahrt des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt auf der „Ila“ endete mit dem Siege des von Niedinger im geführten Ballons „Verschofer“ 800 Meter vom Ziel entfernt, das unweit Bidingen durch ein weißes Kreuz markiert war. Zweiter wurde der Ballon „Württemberg“.

wb. Friedrichshafen, 19. Juli. Heute Abend findet das Nichtfest der großen Doppelhalle statt, deren letzter eiserner Pfeiler heute fertig montiert wird. Die Arbeiter werden von der Zeppelin-Gesellschaft bewirtet.

„Zeppelin 1“ und „Bille de Nancy“. Die Führer des französischen Zentralkomitees „Bille de Nancy“, die Brüder Kapferer, trafen in Metz ein, beabsichtigen mit Erlaubnis der deutschen Behörden die Ballonhalle und wohnen in einem Aufstiege des Reichs-Luftschiffes „Zeppelin 1“ bei. Sie bewundern die Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit desselben und regten einen gemeinsamen Aufstieg beider Luftschiffe und ein Zusammentreffen an der Grenze an.

Ein neuer deutscher Flugapparat. Professor Reich von der Technischen Hochschule in Aachen unternahm einen Flugversuch mit einem Drachensieger. Der erste Versuch gelang ausgezeichnet. Bei dem zweiten knickte ein Stahlrohr.

wb. Paris, 20. Juli. Der Luftschiffer Hieriot kündigt an, daß er am Donnerstag oder Freitag einen Versuch machen werde, mit seinem Aeroplan über den Armeekanal zu fliegen.

hd. Chalon, 20. Juli. Der Luftschiffer Farman hat gestern alle bisherigen französischen Rekorde gebrochen, indem er mit seinem Doppeldecker 1 Stunde 23 Minuten in der Luft blieb. Der Aufstieg erfolgte um 8¼ Uhr. Bei der Landung erlitt der Motor einen leichten Defekt.

hd. Arras, 19. Juli. Der Luftschiffer Pauhan, welcher um ¼ 6 Uhr die Hin- und Rückreise Douai-Arras vorzunehmen versuchte, mußte infolge eines Motordefektes einen Kilometer von Douai landen. Um 6 Uhr setzte er

die Fahrt fort und landete in Arras um 6 Uhr 22 Min., nachdem er die Strecke von 20 Kilometer in 22 Minuten zurückgelegt hatte. Um 6 Uhr 50 Min. begann er die Rückfahrt nach Douai. Drei Kilometer von Arras mußte er infolge zu starken Windes wieder landen, wobei sein Apparat einige Beschädigungen erlitt.

Die Fahrt Latham's. Der Luftschiffer Latham erklärte einem Berichterstatter, daß er etwa 18½ Kilometer von der französischen Küste entfernt infolge der Verlangsamung seines Motors genötigt war, den Flug zu unterbrechen und mittels Gleitfluges die Meeresfläche zu erreichen; der Aeroplan schwamm auf dem Wasser. Als der Torpedojäger „Gapon“ zur Hilfeleistung herbeieilte, sah Latham ruhig am Steuer, eine Zigarette rauchend. Der Aeroplan war unverletzt und wurde erst beschädigt, als man ihn an Bord des Schleppdampfers hieft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 20. Juli.

Reisenwanderungen.

Raunheim - Mönchbruch - Groß-Gerau.

Von Wiesbaden über Mainz nach Raunheim auf der Bahnstrecke Mainz-Franfurt. Fahrpreis 2. Klasse 1,30 M., 3. Klasse 85 Pf., 4. Klasse 55 Pf. Fahrzeiten siehe „Tagblatt“-Fahrplan 9. Wir gehen von dem Bahnhof einige Schritte in der Fahrtrichtung, um dann die Gleise zu überschreiten. Auf der anderen Seite der Bahn wandern wir links an den Häusern vorbei und kommen auf breitem Feldweg in 10 Minuten zum Wald. Eine schattige Waldstraße, die Wachsenburger Straße genannt, zieht durch den Wald. Rechts neben ihr läuft ein freundlicher Pfad, dem wir folgen, bis er uns wieder zu der Straße einleitet. Nun auf dieser weiter in östlicher Richtung. Viele Schneisen durchschneiden unseren Weg, alle sorgfältig mit Nummern versehen, so daß hier, wo die meisten Schneisen rechtwinklig sich kreuzen, wir vortrefflich die Einteilung des Waldes beobachten können. In unseren heimatischen Taunuswäldern ist es zwar ebenso, doch vermissen die steigenden Höhenverhältnisse, die minder günstige Anbringung der Ziffern und die allzu häufige, drohende Inschrift „Verbotener Weg“ diese Einteilungen, daß für den sorglos dahinschreitenden Wanderer sie kaum erkenntlich sind. Dort im Festsitzen führen die bedeutsameren Schneisen sogar ganz ehrbare Namen, so die Wachsenburgschneise, welche wir nach 40 Minuten Marschzeit erreichen. Rechts biegen wir in diese ein, nachdem eine Vegetations- und deren Name zuverlässig Auskunft gab. Nun wandern wir durch feuchtes wechselländisches Wald, bald lustige junge Buchen und ernsthaft finstere Tannen, seltsam geformte Kiefern und nachdenkliche Eichen. Aus den dunklen Büschen lodern verliebte Bögel, die jetzt zum Glück den zahllosen Insekten, die uns an schwülen Tagen den Weg vergällen wollen, ein jähes Ende bereiten. Unbeweglich stehen neben uns schwarze Moorbüschel. In die tiefen schwarzen Tücher schauen erschrocken die jungen Bäumlein, denn ihr leuchtend Bild kehrt wieder aus dem nächst dunklen Totenfenster. Und Blumen seltener Art umringen jenes finstere Wassergraben. Doch der fröhliche Wanderer als wahrhafter Fürstentumstochter läßt sich durch solchen Spuk nicht schrecken, lacht ihn doch bald freundliche Bilder, wenn nach ¼ stündiger Wanderung er aus dem Walde tritt. Ein Baumgang leitet uns durch grüne Wiesen und in der Ferne schaut nach uns manch sonst so schämeles Reh. Nach 10 Minuten und das gasliche Forsthaus heißt uns willkommen und dies liebliche fleckige Erde ladet zu längerem Verweilen, wo Speis und Trank uns gern geboten wird. Gegenüber dem Forsthaus das Jagdschloß. Nach der Rast überschreiten wir auf einer Brücke den Sundbach und gehen auf der Mönchbruchschneise weiter. In ¼ Stunde stehen wir vor dem Holzgitter des Groß-Gerauer Parks, das wir auf einer Holzterrasse überschreiten. Geradeaus fast läuft unsere Schneise und führt uns auf Brücken über den Heegbach und den Apfelbach. Wunderbare mächtige Bäume, Könige der Wälder, sehen wir bei unserer Wanderung. War anfangs es das Bild des jungen Todes, das der Wald uns bot, so winkt uns hier das Bild des taatenreichen Lebens, das tausend wunderbare Freuden in sich schließt. Nach 20 Minuten steigen wir abermals eine Treppe hinauf und treten aus dem Park. Doch bis zum Forsthaus Boogsdamm bleiben wir im Wald. Dann rechts die Straße ab, der bichte Bäume kühlen Schatten spenden, erreichen wir in 1¼ Stunden von Mönchbruch aus Groß-Gerau. Rückfahrt über Mainz ab Groß-Gerau abends 7,20, 9,02, 11,02, 11,40, an Wiesbaden 8,31, 10,42, bezw. 9,11. Fahrpreis 2. Klasse 1,50, 3. Klasse 95 Pf., 4. Klasse 60 Pf. Weitere Züge siehe „Tagblatt“-Fahrplan 85. Strecke Wachsenburg-Mainz 17d Nr. 3, Strecke Mainz-Wiesbaden.

Karl R. Schiemann.

— Todesfall. Schneltermester Friedrich Peder, der Inhaber des bekannten Herrenkleidergeschäftes in der Webergasse, ist im 63. Lebensjahre gestorben.

— Im Phonokalozert im Ruffhaus Schellenberg in der Kirchgasse, veranstaltet am Sonntag, den 18. d. M., begehrte großes Interesse, wie der besetzte Saal bewies. Der Zweck der Veranstaltung, das Publikum mit den Vorträgen des Phonokalozerts bekannt zu machen und zu beweisen, daß kaum ein Unterschied zwischen dem Handspiel und dem Phonokalozert besteht, wurde vollkommen erreicht. Die Akustik war so, daß man wirklich glaubte, den betreffenden Künstler selbst zu hören. Auch zur Begleitung des Gesanges läßt sich das Phonokalozert verwenden, wie man sich bei dieser Gelegenheit überzeugen konnte. Herr Gottfried Hagedorn, Bassist und, wie der Zettel besagte, am Frankfurter Opernhaus, hatte sich in den weiteren Dienst der Sache gestellt und sang Arien aus „Die Jüdin“ und „Der Zauberschloß“ und wurde dazu teils durch Hand- und teils durch Phonokalozert begleitet. Der junge Sänger besitzt offenbar große Mittel, die jedoch noch der weiteren Verbesserung bedürfen.

— Auszeichnung eines Wiesbadener Lehrers. Lehrer A. Berninger hier hat von dem Schulhygieniker Dr. S. Griesbach (Mühlhausen i. Elb.) den ehrenvollen Auftrag

Ausstellungs-Hauptrestaurant. Herr B. Frohn, am Sonntag seinen Gästen. Gegen 8½ Uhr erschallten die Klänge des Schwarzfußes „Dem Rhein mein Lied“ von der Terrasse herab, gefolgt von dem Männerquartett „Sängerkunst“ unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Chormeisters Paul Feder. Die prächtigen Stimmen, von je drei Mann Besetzung und die überraschend gute Musik der Terrasse — die Sänger standen vor dem Haupteingang — lockten alle Ausstellungsbesucher heran, welche mit ihrem Beifall denn auch nicht sparten. Auch das nächste Lied „Heimat“ wurde von der Terrasse gefungen, die übrigen im Saal. Die Gäste des Hauptrestaurants waren von den Darbietungen des Quartetts, das über kräftige, wohlklingende und gutgeschulte Stimmen verfügt, aufs höchste befriedigt, was der mehr und mehr steigende Beifall erkennen ließ.

Rassanische Nachrichten.

n. Langenschwalbach, 19. Juli. Unser Bürgerverein hat einen Aufruf zur Stiftung freiwilliger Beiträge für die Errichtung eines Dr. Gosebruch-Denkmal herausgegeben. Dr. Gosebruch war ein allgemein beliebter und verdienstvoller Arzt, der auch auf kommunalem Gebiete mit Erfolg tätig war.

u. Von der Rieda, 18. Juli. Die Stadt Rieda beabsichtigt 100 M. als Geschenk für das Linienfährt „Rassan“ und der Kreis 200 M. — Die in Rieda verlebte Frau Fend ist im Lebensjahre am 19. Juli im Alter von 84 Jahren gestorben. — In Griesheim wird seit einigen Tagen der 15-jährige Sohn des Fiskus Wagner vermählt. — Die Gemeinde Ockfen hat eine neue Schule. Die Arbeiten sind zurzeit zur Begehung ausgeschrieben. — Der Fiskus bewilligt 1000 M. für die Erweiterung und Renovierung der katholischen Kirche in Sindlingen.

u. Schwabheim, 18. Juli. Das seitens der Stadt Frankfurt erworbene Gelände des Hofes Goldstein und des hiesigen Oberfeldes wird demnächst eine anderweitige Verwendung erfahren. Wie man bestimmt hört, wird zwischen der Stadt und der Militärbehörde in der Weise ein Gelandeaustausch stattfinden, daß Frankfurt den Griesheimer Exerzierplatz und der Fiskus den Hof Goldstein und das Oberfeld erhält. Der Staat ist um so mehr zu diesem Tausch geneigt, als sich das Schwabheimer Gelände wegen des hohen Wassers für militärische Übungen vorzüglich eignet und auch der Luftschiffhafen sich hier gut unterbringen läßt. Der Hof Goldstein selbst soll niedergelegt und die Straße Schwabheim-Frankfurt in ihrer Richtung abgeändert werden.

r. Niederfeldbach, 18. Juli. Gestern trafen 52 Mädchen aus Wiesbaden zu einer vierwöchigen Erholung hier ein. Die Kinder wurden vom Verein für Sommerpflege armer Kinder aus Wiesbaden hierher geschickt und stehen unter Aufsicht der Frau. Hartmann aus Wiesbaden. Von demselben Vereine wurden nach Oberfeldbach 38 Kinder zu einer vierwöchigen Erholung geschickt. Die Anaben stehen unter Aufsicht des Herrn Lehrers Weibel aus Wiesbaden. Auch nach Oberfeldbach wurden eine Anzahl katholische Anaben und katholische Mädchen von dem genannten Verein geschickt. Diese Kinder stehen unter Aufsicht eines katholischen Lehrers aus Wiesbaden. Die in Nieder- und Oberfeldbach untergebrachten Kinder sind evangelisch.

11. Dorfshausen a. Rh., 19. Juli. Mit den Vorbereitungen zu dem am 15. und 16. August d. J. dahier stattfindenden 300-jährigen Stiftungsfest des hiesigen „Junggesellenvereins“ ist man eifrig beschäftigt. Dieser festlichen Feier ist folgendes Programm zugrunde gelegt worden: Samstag, den 14. August, abends, 8 Uhr, Festessen, Sonntag, den 15. August, morgens 6 Uhr, Festessen und Vespergottesdienst; 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang; 12½ bis 2½ Uhr Abholen der auswärtigen Vereine; Abholen der Festzugtruppen und der Ortsbehörde; 3 Uhr Aufstellung auf dem Festplatz. Daran anschließend folgt die Weihe der neuen Bühne und um 3½ Uhr der Festzug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz. Daran schließen sich Konzerte, Montag, den 16. August, nachmittags 8 Uhr, beginnt das Volksfest mit Tanzveranstaltungen auf dem Festplatz. Zahlreiche auswärtige Vereine werden an der Feier, die hoffentlich von bestem Wetter begünstigt sein wird, teilnehmen.

cc. Leubsdorf, 18. Juli. Auf Grund „Alter Berg“ beruht die der etwa 30 Jahre alte Bergmann Komel durch herabfallendes Gestein. Er erlitt mehrere Wunden am Kopf sowie eine Gehirnerschütterung. Glücklicherweise konnten sich die anderen Arbeiter in Sicherheit bringen.

m. Offheim, 18. Juli. Auf der Karthaus zu Stäffeln verunglückte der Herr Jakob Ring von hier dadurch, daß er in das Bad von dem Schmelzofen, welches mit heißem Wasser gefüllt ist, fiel und am ganzen Körper verbrühte. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus nach Elz gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

W. Sachenburg, 18. Juli. Kürzlich berichtete das „Tagblatt“, daß hier eine Metallwarenfabrik errichtet werden sollte. Leider geht unter dieser Stadt diese Gründung verloren. Die Unternehmer haben nämlich einen Teil der leerstehenden Räume der Fabrik von Herrn Schneider in Erbach auf längere Zeit gepachtet, um dort ihren Betrieb einzurichten.

w. Gerolshausen, 18. Juli. Der hiesige Verschönerungsverein hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher die Aufstellung vieler Bänke und einzelner Schutzhütten, sowie Ausbesserung bequemer Wege für Fußgänger beschlossen wurde. Ferner soll bei Staat und Gemeinde die Veranschaulichung einzelner Alleen erstrebt werden. Die anwesenden Oberförster und Bürgermeister fanden den Anregungen sympathisch gegenüber und wollen nach Möglichkeit zur Ausführung der Wünsche beitragen.

w. Birges, 18. Juli. Kaplan Reil von hier wurde vom 16. Juli ab nach Aachen a. d. Lahn und Kaplan Meurer von Gerolshausen zu dem gleichen Zeitpunkt nach hier verlegt.

S. Niederhatten, 18. Juli. Die Regierung ist endlich auf das Verlangen der Gemeinden im Gatterer Grund eingegangen, nämlich zwei neue einflügelige Schulen zu bauen, eine in Hütte, die andere in Niederhatten, letztere für Nieder- und Mittelhatten.

w. Weierburg, 18. Juli. Der neu gewählte Bürgermeister Herr Heinrich Feger wurde vorgestern durch Herrn Landrat Mademacher als Kommissar der königlichen Regierung zu Wiesbaden in sein Amt eingeführt.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 18. Juli. Bei dem diesjährigen Oberwesterwaldfest in unserem Kreise wurden von 551 Militärschülern 116 zum Militärdienst ausgebildet. Das Resultat war so günstig, weil 43 Jünglinge der Fortbildungsschule zu Sachenburg für den Dienst als Jäger ausgebildet wurden.

W. Aus der Kreppacher Schweiz, 18. Juli. Die schon oft hier erwähnte Kletterpartie soll nun endlich gesichert sein, ihre Ausführung dürfte sich aber noch längere Zeit hinziehen. Geplant ist die Errichtung der Sperrmauer, die 500 Meter lang und 80 Meter hoch werden soll, unterhalb der Ränder der kleinen Klüfte in die große, so daß also die beiden kleinen Täler in einen See verwandelt werden. Die beiden Brücken Heimbach und Ehrlich werden von der Karte verschwinden. Zu der Errichtung des Unternehmens ist ein Gelände von 300 Hektar erforderlich, das Staubecken soll 60 Millionen Kubikmeter Wasser fassen. An der finanziellen Sicherung beteiligen sich auch die Kreise Altenkirchen und Oberwesterwald.

W. Niedermörsbach (Westerwald), 18. Juli. Hier starb der Bürgermeister Anton Weiberg, der seit 1876 die Geschäfte unserer Gemeinde verwaltet hat und seit 1897 Mitglied des Kreisrats war. Der Verstorbene, den ein natürliches Alter auszeichnete, hat mit großem Interesse an der Verwaltung des Amtes teilgenommen.

Aus der Umgebung.

5. Mainz, 20. Juli. Die Grundstücksspekulanten Richard Wolf Meyer aus Wiesbaden und Max Federlein aus Köln hatten auf dem erschlossenen Festungsgebiet am Gantor, auf dem Platz, auf welchem das städtische Krankenhaus erbaut werden sollte, noch rasch Gelände angekauft. Die Stadt bot pro Quadratmeter 3,20 bis 4,23 M. Die Spekulanten forderten 20 M., da sie angeblich 40 M. pro Quadratpflaster an den Vorbesitzer bezahlt hätten. Im Enteignungsverfahren vor dem Provinzialausschuß erlitten die beiden Spekulanten eine große Enttäuschung, der Provinzialausschuß setzte die Entschädigung, die die Stadt an die beiden Spekulanten zu zahlen hat, pro Quadratmeter auf 4,23 M. fest. Herr Meyer erhält im ganzen 21 608 M. und Herr Federlein 22 681 M.

r. Rierstein, 18. Juli. Der „Verband Rheinischer Weinhandwerker“ hatte den Beifall, alle rheinischen Weine als „Riersteiner“ zu deklarieren. Die hiesigen Weinbesitzer erwiderten aber in diesem Beifall eine Schädigung des einheimischen Weinhandels und eine Entwertung des Riersteiner Weines. Der Verein zur Wahrung der Interessen Rheinischer wird an maßgebender Stelle gegen den erwähnten Beifall Einspruch erheben.

r. Darmstadt, 20. Juli. Die Diplom-Ingenieure Robert Siegel und Hans Börs aus Darmstadt und Heinrich Haake aus Preussisch Oldendorf haben sich am 17. d. M. an der hiesigen Technischen Hochschule der mindlichen Doktor-Ingenieur-Prüfung unterzogen und dieselbe mit „gut“ bestanden. — Von einem jüdischen Inquilin wurde die Familie des pensionierten Schaffners Köbel zu Bilschheim bei Mainz betroffen. Zwischen 12 und 2 Uhr heute nachmittags, während Frau K. in der Küche beschäftigt war, verbrannte ihr kleines Kind, das in dem Bett lag, vermutlich durch Funkenauswurf einer Maschine, denn die Wohnung befindet sich bei den Arbeiterwohnungen längs der Strecke Mainz-Frankfurt, also ziemlich nahe der Eisenbahn.

Ms. Gießen, 19. Juli. Seheben Augen von einem entsetzlichen Tode mitten im Verlaufe ereilt wurde der Rangierer Gilbert auf hiesigem Bahnhof. Beim Überqueren der Gasse hatte er sich mit einem Fuß in der Weiche so fest geklemmt, daß er trotz verzweifelter Anstrengung nicht sofort wieder loszukommen vermochte und auch dem heranlaufenden Rangier war es trotz aller Hilferufe und Anstrengungen nicht mehr möglich, noch rechtzeitig zu stoppen; in der Todesangst hatte Gilbert mit aller Kraft den Oberkörper rückwärts gebeugt, doch wurden ihm beide Beine abgefahren. Infolge des schmerzhaften Blutverlustes trat der Tod auf der Stelle ein.

Gerichtssaal.

Peter Ganters „Blaue Briefe“ vor Gericht.

I.

sh. München, 19. Juli.

Unter großem Andrang des Publikums begannen heute früh vor der 4. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts die Verhandlungen in dem Betrugs-, Verleumdungs- und Urkundenfälschungsprozeß gegen den Verleger des Schlüsselromans „Doppelte Moral“, Peter Ganter aus Berlin und seinem Mitverleger Ludwig Kurt Hamburg, ebenfalls aus Berlin.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses, die wir übrigens im Morgenblatt vom 18. d. M. noch einmal recapituliert haben, ist wohl noch in aller Erinnerung.

Peter Ganter, der zur heutigen Verhandlung aus langer Untersuchungshaft vorgeführt wird, ist ein kleiner, unansehnlicher Mann, dem man es nicht anmerkt, daß er seinerzeit in Berlin den Lebensmangel gespürt und es verstanden hat, kurz hinterher zwei sehr vermögende Frauen zu heiraten, von denen die zweite bekanntlich die ziemlich beträchtlichen Summen zur Herstellung der blauen Briefe und des Romans hergegeben hat.

Die Verteidigung Ganters hat Justizrat Dr. Max Bernstein-München, Rechtsanwältin Metzerlein-Berlin die für den Mitangeklagten Ludwig Kurt Hamburg aus Charlottenburg übernommen. Die Anklage führt Staatsanwalt Dr. Gütermann, den Vorsitz im Gerichtshofe Landgerichtsdirektor Lindner.

Peter Ganter sieht bleich und verstört aus, nimmt jagend und ängstlich auf der Anklagebank Platz, neben ihm positiert sich ein Kriminalschutzmann. Der Angeklagte, der sonst einen intelligenten und sympathischen Eindruck macht, erscheint in elegantem Gehrock und steht Anfang der 30er Jahre. Er unterhält sich vor der Verhandlung mit seinem Verteidiger Justizrat Max Bernstein aus München und blättert eifrig in einem Aktenstück herum. Der Vorlesende verliest nach der Eröffnung der Verhandlung die Personalien des Angeklagten, aus denen hervorgeht, daß der Angeklagte am 13. Juli 1876 in Bonn geboren, katholischer Konfession und zweimal verheiratet gewesen ist. Von den Vorstrafen des Angeklagten werden hervorgerufen 9 Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung in Danzig verurteilt, mehrere Verleumdungsstrafen, 7 Tage Gefängnis wegen Rötigung und mehrere Geld- und Haftstrafen. Auf die Frage des Vorlesenden, ob er sich des Vergehens wegen § 1 des Postgesetzes schuldig bekenne, erwiderte der Angeklagte: Nein.

Die Anklageschrift, die nun zur Verlesung gelangt, wirft dem Angeklagten vor, eine 117 Kilogramm schwere Kiste mit 787 verschlossenen Briefen, die nur mit 5 Pf. frankiert waren, nach Danzig an die Expeditionskammer Meyer u. Sohn abzugeben zu haben, um dieselben dort an die verschiedenen Adressaten gelangen zu lassen. Der Angeklagte bittet, diesen Anklagepunkt zugleich mit der Hauptfache zu verbinden, mit den Anklagen wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs und Verleumdung, da beide Handlungen in Verbindung miteinander unternommen worden sind. Er begründet seine Bitte damit, daß er zu der Hauptverhandlung verschiedene Zeugen von seinem Verteidiger habe laden lassen, die bekunden sollen, daß er bona fide gehandelt habe. Der Staatsanwalt erklärt sich mit dem Antrag des Angeklagten einverstanden und der Gerichtshof beschließt, nunmehr gegen den Angeklagten zugleich mit dem Vergehen gegen das Postgesetz auch wegen Betrugs, Urkundenfälschung und der anderen Straftaten zu verhandeln.

Bei der Verlesung der Vorstrafen des Angeklagten Ganter fragte der Vorlesende den Angeklagten, ob er sich über seine Verurteilung wegen Urkundenfälschung und Betrugs, wegen der er von der Danziger Strafkammer im Jahre 1903 mit 9 Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust bestraft worden sei, äußern wolle. —

Angellager: Ich gebe zu, diese Straftat begangen zu haben, aber ich habe niemand schädigen wollen. — Der Vorlesende verliest sodann die Urteilsbegründung der Danziger Strafkammer, aus der hervorgeht, daß der Angeklagte im Jahre 1902 in Berlin die Deutsche Darlehns- und Kautionsbank, ohne die geringsten Mittel zu besitzen, mit begründeten half. Diese Bank habe sich in erster Linie mit dem Ankauf von Gütern befaßt. Der Angeklagte trat auch schon nach kurzer Zeit mit dem Besitzer des Nittergutes Mollum wegen Ankaufs seines Gutes in Verbindung und suchte dann durch ein Zeitungsinserat einen Inspektor, den er auch in der Person des Mitmeisters D. Brebow fand, der eine Kautionsbank von 20 000 M. in Hypothekendarlehen stellte. Trotzdem nun Ganter noch gar nicht in den Besitz des Gutes gelangt war, beabsichtigte er, diese Hypothekendarlehen zu Geld zu machen, und setzte sich zu diesem Zweck mit einem Bankgeschäft in Danzig in Verbindung, das ihm die Hypothekendarlehen mit 75 000 M. befehlen sollte. Der Besitzer des Bankgeschäftes jedoch verlangte den Nachweis des tatsächlichen Kaufes des Gutes, und nun fälschte der Angeklagte Ganter ein Telegramm eines Notars aus Rostock, um den Bankier sicher zu machen. Dieser schöpfte jedoch trotzdem Verdacht, erwiderte sich brieflich bei dem Notar und erfuhr dadurch den ganzen Schwindel. Es gelangte sodann die zweite Verurteilung Ganters zur Sprache. Wegen Verleumdung wurde er mit 500 M. Geldstrafe bestraft. Diese Verleumdung richtete sich gegen den Gerichtsarzt Dr. Hage. Dr. Hage sollte den Angeklagten im Gefängnis auf seinen Seelzustand untersuchen. In einem Briefe an seine Eltern richtete nun der Angeklagte gegen Dr. Hage den Vorwurf des Meineids, den dieser in seinem Gutachten vor Gericht begangen haben sollte. Ferner enthielt der Brief eine große Menge der größtenteils Schimpfwörter, mit denen er Dr. Hage bedachte. Auf Veranlassung des Vorlesenden erzählt der Angeklagte, er habe den Brief unter dem Einfluß von Alkohol geschrieben. Er habe kurz zuvor in größter Erregung eine Flasche Wein getrunken, „die größte Dummheit, die ich je in meinem Leben begangen habe“. — Es wird sodann auf den dritten Fall der Vorstrafen Ganters eingegangen. Im Jahre 1903 wurde Ganter von dem Schöffengericht Berlin wegen Unterschlagung zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Von dem Prinzen Radziwill wurde Ganter mit der Sanierung seiner Finanzen beauftragt und erhielt ein goldenes Zigarettenetui im Werte von 1710 M. zur Aufbewahrung. Dieses Zigarettenetui verlor Ganter und verbrauchte das Geld für sich. Die vierte Strafe erlitt Ganter wegen Verleumdung und Rötigung des Zivilgerichtshofes, der das Urteil in dem Eheverleumdungsprozeß gegen seine erste Frau fällte. Ganter bezichtigte seine Frau des Ehebruchs, den sie während seiner Verbannung der Strafkammer in Danzig begangen haben sollte. Die Ehe wurde dann auch durch richterliches Urteil geschieden und ein Kind Ganters seiner damaligen ersten Frau zugesprochen.

Der Vorlesende fragte hierauf den Angeklagten, was er in der Zeit vor der Inaugurierung seines Kellametrie ausübt habe. Angellager: Ich war Geschäftsführer des Bank- und Immobilienbüros Johannes Glaser in Berlin, dessen Inhaber mein Stiefvater war. — Vorlesender: Sie sollen während der Zeit ein äußerst luxuriöses Leben geführt haben, eine Wohnung bewohnt haben, die 5000 M. Miete kostete, sich Wagen und Equipage gehalten und auch sonst sehr opulent gelebt haben. — Angellager: Ich gebe das zu, doch hatte mein Stiefvater ein großes Geschäftsguthaben bei der Deutschen Bank in Berlin deponiert, über das ich uneingeschränkt verfügen konnte. Daß ich diese Vollmacht genügend ausgenutzt habe, gebe ich auch zu, doch hatte ich auf der anderen Seite auch repräsentative Verpflichtungen zu erfüllen, die enorme Kosten verursachten; denn wenn so ein konservatives Großmann und Nittergutsbesitzer aus dem Osten nach Berlin kam und uns mit geschäftlichen Transaktionen beauftragte, so konnte ich den doch nicht gut in einem Stalle oder in einer Küche empfangen. — Vorlesender: Sie haben aber doch kurze Zeit darauf den Offenbarungseid geleistet. — Angellager: Ich wurde dazu durch eine falsche Spekulation gezwungen, indem ich mich in einige Häuserankäufe, die dann später unter Zwangsverwaltung kamen, eingelassen hatte. — Vorlesender: Sie sagten doch vorher, Sie hätten alle Aufwendungen aus dem Depot Ihres Stiefvaters bestritten, weshalb haben Sie dann nicht auch kleine Handwerker, die an Sie Forderungen hatten, von dem Gelde befriedigt? — Angellager: Herr Vorlesender, ich versichere Ihnen auf Ehre und Gewissen, daß ich kurz vor der Ableistung des Offenbarungseides einem kleinen Handwerker, der weinend zu mir kam und mich um Zahlung ersuchte, noch 200 M. gab, obwohl ich selbst nichts mehr hatte, und ich frage Sie als Mensch, Herr Vorlesender, sollte ich den großen Gläubigern, die 20 000 bis 50 000 M. für Hypothekendarlehen bekamen, noch mein letztes Geld geben, da ich den Zusammenbruch meiner Spekulation doch vor Augen sah? — Vorlesender: Aus Ihrem ganzen Verhalten geht hervor, daß es Ihnen nur darauf ankam, Ihre persönlichen Bedürfnisse und Aufwendungen zu befriedigen. Dazu war Ihnen das Geld Ihres Stiefvaters annehmbar, aber zur Befriedigung kleiner Handwerker nicht. Bei gutem Willen hätten Sie auch manchen kleinen Mann, der keine paar Groschen sehr notwendig brauchte, wohl bezahlen können.

Hiermit schließt die Vernehmung über das Vorleben des Angeklagten und es tritt eine Pause in der Verhandlung ein.

Sport.

Reitersturz

* Strahburg, 19. Juli. Freiherr Claus von Zorn von Bulach, der älteste Sohn des Staatssekretärs, ist bei einem Rennen in Kreuznach am Sonntag gestürzt und hat das Schlüsselbein gebrochen, so daß er ins dortige Spital gebracht werden mußte.

Reite Sportbrüder!

* Triest, 19. Juli. Bei dem Strahnenradrennen Triest-Cormons erfolgten zahlreiche Unglücksfälle durch Stürze. Die Fahrbahn zwischen Prosecco und Rabreina war mit spitzen Nägeln überfüllt, die angeblich von slowenischen Radfahrern vorsätzlich gelegt waren.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die „Besitzsteuern“.

Über die zu erwartenden Wirkungen der „sogenannten Besitzsteuern“, die in Wirklichkeit fast ausschließlich Steuern auf Verkehr, auf Kapitalbeschaffung und auf Schulden sind, äußert sich der als Mann der Wissenschaft wie als Bankpraktiker im gleichen Maße geschätzte Geheimerat Dr. Karl Helfferich, Direktor der Deutschen Bank-Berlin, in der neuesten Nummer des „Bank-Archiv“ in einem längeren, höchst beachtenswerten Artikel, aus dem wir die folgenden schlagenden Bemerkungen hervorheben dürfen. Der Scheckstempel wird sich nach Ansicht von Helfferich in mittleren und kleineren Verkehr, dessen Erziehung zu rationellen, bargeldersparenden Zahlungsmethoden dringend erwünscht ist, als ein schweres Hindernis erweisen. „Es werden also durch diese „Besitzsteuer“ gerade dem mittleren und kleinen Manne, der mit der „Börse“ nichts zu tun hat und dessen „mobiles Kapital“ meist nur allzu dünn ist, die Vorteile des Scheckverkehrs vorenthalten. Außerdem wird der Scheckstempel die durch die Entwicklung des Scheckverkehrs erstrebte Erleichterung des deutschen Geldmarktes und Verbilligung des Zinssatzes nicht gerade fördern. Die Kosten trägt also in letzter Linie nicht derjenige, der Kapital hat, sondern derjenige, der Kapital im Wege des Kredits beschaffen muß. Daher der Name Besitzsteuer. — Der Fall liegt noch viel klarer bei der Erhöhung des Wechselstempels. Wer einen Wechsel zieht, braucht Geld, muß also nach der Besitzsteuerrtheorie des neuen Blocks besteuert werden. — Soweit die Stempelsteuern inländische Aktien, Kolonialanleihen und Kuxe treffen, belasten sie ganz bestimmte Organisationsformen, die sich als zweckmäßig und sogar unentbehrlich für zahlreiche Unternehmungen erwiesen haben und die, last not least, das Kapital demokratisieren und die Vorteile der Kapitalkonzentration den mittleren Schichten der Bevölkerung bis herab zum kleineren Manne zugänglich machen. Die Stempelsteuern auf Schuldverschreibungen werden richtiger als Schuldensteuern denn als Besitzsteuern bezeichnet, da es außer jedem Zweifel ist, daß sie von den kreditbedürftigen Emittenten und nicht von den Käufern der Obligationen getragen werden. — Die Stempelsteuern auf ausländische Werte werden die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Marktes für diese Papiere schwächen, die wir aus sooft wiederholten Gründen der Zahlungsbilanz, der finanziellen Kriegsbereitschaft, der Förderung unseres industriellen Absatzes usw. nicht entbehren können. — Unsere Leistungsfähigkeit für das Geschäft in ausländischen Effekten wird aber außerdem noch auf schwerste getroffen durch das monströse Gebilde, genannt „Talonsteuer“. Die Belastung und Beunruhigung des Verkehrs und die Schädigung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Position, die sich aus diesem Gebilde in jedem Falle ergeben wird, steht außer jedem Verhältnis zu dem Ertrag, den diese Steuer im günstigsten Falle dem Reichstiskus bringen kann, auch wenn die 25 bis 27 Millionen, die der Mehrheit vorschweben, erreicht werden. Das Gesetz liegt in den allerwichtigsten Punkten so viele Zweifel offen und führt in anderen Punkten zu solchen unlöslichen Schwierigkeiten, daß man sich vergebens fragt, wie dieses Gesetz überhaupt ausgeführt werden soll. Die Talonsteuer ist ganz aus dem Geiste dieser Finanzreform geboren, der allem zuwiderläuft, was wir an Ideen und Kräften für eine wahre Finanzreform bedürfen. Die „sogenannten Besitzsteuern“ treffen samt und sonders nicht den vorhandenen, sondern den werdenden Besitz; sie schneiden die Frucht vor der Reife. Deshalb wird die Finanzreform von 1909 die Zukunft der Reichsfinanzen nicht sicherstellen, sondern eher untergraben. Als Produkt einer kurzfristigen und engherzigen Interessenpolitik wird diese Reichsfinanzreform nur für eine ganz kurze Spanne Zeit vorhalten. Es gilt, in ernster und unausgesetzter Aufklärungsarbeit den Boden für eine bessere Lösung des Reichsfinanz-Problems vorzubereiten, und wenn nicht alles täuscht, wird diese Aufklärungsarbeit durch nichts mehr gefördert werden als durch die Wirkungen der jetzt beschlossenen Steuergesetze.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Die 4proz. Kaiserliche Ottomanische Anleihe von 1908 gelangt von heute ab an der Frankfurter Börse zur Notierung. — Die Zulassung von 1.30 Millionen Mark Aktien der Schraubenspindelfabrik Wm. Kromer, Aktien-Gesellschaft in Freiburg i. Breisgau zur Notierung an der Frankfurter Börse wurde genehmigt.

Deutsche Vereinbank, Frankfurt a. M. Nach der per 30. Juni d. J. abgeschlossenen Zweimonatsbilanz haben sich gegenüber dem 30. April, dem Termin der letzten Veröffentlichung, die Kontokorrent-Kreditoren noch etwas weiter vermindert, von 13.58 Millionen Mark auf 12.55 Millionen Mark, desgleichen die Verbindlichkeiten aus Akzepten und Schecks von 21.48 Millionen Mark auf 20.31 Millionen Mark. Dagegen sind die Depositionen mit 4.15 Millionen Mark (3.76 Mill. Mark) etwas vermehrt. Demgegenüber waren in Bar und Bankguthaben 4.30 Millionen Mark (am 30. April 4.16 Millionen Mark) ausgewiesen, in Wechseln 13.93 Millionen Mark (17.18 Millionen Mark), in Effekten 2.22 Millionen Mark (2.11 Mill. Mark) und in Reports und Lombard 2.16 Millionen Mark (2.57 Millionen Mark). Diese im allgemeinen als leichter greifbar anzusehenden Aktiven summieren sich mithin auf 22.61 Mill. Mark (20.02 Millionen Mark), so daß der auf die sonstigen Aktiven angewiesene Teil der Verbindlichkeiten, der Ende 1908 7.25 Millionen Mark, am 27. Februar 10.16 Millionen Mark und am 30. April 12.80 Millionen Mark betragen hatte, weiter auf 14.40 Millionen Mark angewachsen ist. Die Debitoren haben sich mit 38.40 Millionen Mark (37.39 Millionen Mark) etwas erhöht; die Kommanditeinlagen und dauernden Beteiligungen sind unverändert mit 3.39 Millionen Mark aufgeführt. Die Reserven enthalten 3 Millionen Mark bei 24 Millionen Mark Aktienkapital.

Österreichische Kreditanstalt. Nach der „Neuen Freien Presse“ dürfte die Semestralbilanz der Kreditanstalt ungefähr das gleiche Ertragnis wie die günstige Semestralbilanz des vorigen Jahres ergeben. Man erwartet aus den Zinsen einen Ausfall von 500- bis 600 000 Kronen und einen Gewinn aus den beiden Schatzscheinemissionen von 500 000 Kronen. Die Provisionen dürften eine Besserung von 250 000 Kronen zeigen.

Anleihen.

4proz. Aufg.-Teplitzer Eisenbahnanleihe. Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig, die Österreichische Kreditanstalt und die Österreichische Allgemeine Bodenkreditanstalt haben von der neuen 4proz. Aufg.-Teplitzer Eisenbahnanleihe einen Teilbetrag von 5 Millionen Mark fest übernommen, der in einigen Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden soll.

5proz. Äußere Anleihe der Stadt Buenos-Aires von 1909. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, kann die Annahme der zugekauften Stücke bzw. Interimsscheine bereits vom 28. Juli dieses Jahres ab erfolgen.

Industrie und Handel.

Zunahme der Kupfervorräte. Mertens Halbmonatsstatistik verzeichnet eine Zunahme der sichtbaren Kupfervorräte um 3071 Tonnen auf 70 450 Tonnen.

Erniedrigung der Kupferblechpreise. Der Kupferblechverband ermäßigte im Einklang mit der Abschwächung des Kupfermarktes den seit dem 5. Juni bestehenden Grundpreis von 158 M. auf 155 M. pro Doppelzentner.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika in Berlin. Die Leitung erklärt nunmehr, daß sie den Jahresbericht 14 Tage vor der auf Mitte August verlegten Generalversammlung veröffentlichen werde. Damit wird den berechtigten Wünschen bezüglich der Publizität des Berichtes Genüge geleistet.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Fabrik wollener Webwaren M. A. Fuchs in Lodz ist insolvent.

Verkehrswesen.

Die Einnahmen der bayerischen Staatsbahnen (ohne die Pfalz) betragen von Januar bis Juni 92 540 000 M., das ist ein Mehr von 2 512 680 M. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr im Juni sind gegen das Vorjahr um 333 639 M. zurückgegangen.

Gotthardbahn. Die Gotthardbahn-Aktiengesellschaft und die Schweizerische Eidgenossenschaft, das heißt, die beiden Parteien des beim Schweizerischen Bundesgerichte anhängigen Prozesses in Sachen der Gotthardbahn haben übereinstimmend Ende des vorigen Monats an das Bundesgericht das Gesuch gerichtet, es möchten die von der Eidgenossenschaft geltend gemachten Abzugsforderungen für Minderwerte (lebende Anlagen usw.) den anderen Streitpunkten vorgängig der richterlichen Entscheidung unterstellt werden. Das Schweizerische Bundesgericht hat nun beschlossen, diesem Gesuch zu entsprechen, so daß die betreffenden Streitpunkte zum Gegenstand einer dem Endurteil vorangehenden richterlichen Entscheidung gemacht werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß durch diesen Beschluß des Bundesgerichts früher eine Klärung über diesen wichtigen, viele Millionen betragenden Streitpunkt eintritt, die zu einer baldigen Erledigung der Gotthardbahn-Angelegenheit führen kann, ist sehr groß.

Verschiedenes.

Ein Nachweis von Käufern ausländischer Waren in New York und anderen Haupthandelsplätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der Handelskammer vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe zugegangen. Der Nachweis ist vom Handelsnachverständigen beim Kaiserlichen Generalkonsulat in New York aufgestellt und kann bei der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 13, P. eingesehen und unter Umständen geeigneten Firmen zur Einsicht vorübergehend überlassen werden.

Weinhandel. Recht wenig günstig urteilt die Handelskammer zu Trier über den Weinhandel des letzten Jahres. Sie stellt fest: „Der Weinhandel lieferte ein nicht befriedigendes und gegen das Vorjahr ungünstigeres Ergebnis. Der Umsatz erfuhr einen erheblichen Rückgang, besonders war die Nachfrage nach besseren Weinen sehr gering. Die allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die immer scharfer einsetzende Bewegung gegen den Alkoholgenuß, der scharfe Wettbewerb des Kinos, die Ungewißheit über den Ausfall des neuen Weingesetzes sind eine Reihe von Umständen, welche dazu beigetragen haben, die jetzige Lage zu schaffen. Der Handel war in der Ungewißheit über die zukünftige Gestaltung des Weingesetzes mit Aufträgen sehr zurückhaltend und deckte nur den notwendigen Bedarf und auch diesen nur in den billigsten Sorten. Größere Verkäufe waren nicht zu erzielen, da niemand wußte, was in Zukunft erlaubt oder verboten sein würde. Infolge der an der Mosel und Saar in den letzten Jahren weniger ergiebigen Ernten waren die Vorräte an brauchbaren kleinen Weinen äußerst gering, so daß der Bedarf in diesen Weinen nicht ganz gedeckt werden konnte. Dieser Mangel wurde durch die vorjährige Ernte etwas gehoben. Am auffallendsten war der Rückgang des Absatzes an besseren Flaschenweinen. Diese Erscheinung mag eines teils in der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse liegen, in der Hauptsache ist sie aber auf die wachsende Neigung der Kundschaft zurückzuführen, ihre Weine unter Umgehung des Handels unmittelbar vom Winzer zu beziehen. Ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis erzielten die vorwiegend an Private unmittelbar absetzenden Firmen, aber auch hier war von einem besonders günstigen Geschäft keine Rede. Die Preise sind im allgemeinen gesunken, auf die vorhandenen Lagerbestände mußten teilweise beträchtliche Abschreibungen gemacht werden. Demgegenüber lagen die Einkaufsverhältnisse auch für den Handel günstig, die Weine konnten wesentlich billiger vom Winzer eingekauft werden. Es war dadurch dem Handel ermöglicht, den Schaden, der ihn durch den Rückgang der Preise älterer Jahrgänge, besonders der 1904er, traf, durch vorteilhaftere Einkäufe einigermaßen auszugleichen. Das Ausfuhrgeschäft zeigt ebenfalls einen Rückgang.“ Auch die Schaumweinindustrie zeigte eine rückläufige Bewegung. Die im Hauptzollamtsbezirk Trier aufgebrauchte Schaumweinsteuer betrug im Jahre 1908 die Summe von 23 695 M. gegen 16 115 M. pro 1907. Auf die Wirkung der neuen Schaumweinbelastung kann man gespannt sein.

Der Saatensatz in Österreich. (Drahtbericht.) Der Saatensatzbericht des österreichischen Ackerbauministers für die erste Julihälfte besagt, daß die Nässe und Kälte auf die Wintersaat ungünstig gewirkt haben. Die Aussichten für die Roggenernte sind bisher ziemlich gut bis gut, für die Weizenerte mittel bis ziemlich gut. Die Rapsernte sei teilweise hereingebracht und schwach mittel. Die kräftigen Niederschläge waren den Sommerernten aber günstig, dabei steht Roggen auch hier besser als Weizen; auch seien die Aussichten für die Gerstenernte befriedigend. Hafer sei meistens kräftig entwickelt und verspricht gute Ergebnisse. Mais sei kräftig gewachsen und gut, ebenso lassen Kartoffeln auf eine gute bis sehr gute Ernte gewärtigen. Den Zuckerrüben kam die Feuchtigkeit zustatten, doch verhinderte der allzuhäufige Regen das Beackern. Die Ernteaussichten können infolge eingetretener Wurzelbrände und allzustarker Nässe nur als mittel gelten. Die Kleeernte ist quantitativ wie qualitativ mittel bis schlecht, die Wiesenheuenernte schwachmittel bis mittel. Die Weinreben stehen infolge der nasskalten Witterung schlecht.

Die Londoner Wollanktion verläuft bei guter Beteiligung fest. Die Preise sind unverändert.

Preisnotierungsstelle.

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 19. Juli 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg gute marktfähige Ware.			
	Umsatz	Stimmung	Preise
Weizen, hies.	nicht	offertiert	—
„ nordd.	—	—	—
Roggen, hies.	klein	stetig	19.50
Gerste, Ried- u. Pfälzer	ohne	Handel	—
Gerste, Weierauer	—	—	—
Hafer, hies.	mittel	stetig	20.00—21.00
Raps, hies.	—	—	—
Mais, mixed	—	—	—
„ La Plata	klein	stetig	16.75
Mannheim, 19. Juli 1909.			
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche).			
Weizen	—	—	27.75
Roggen, Pfälzer	—	—	19.25
Gerste	—	—	19.00—20.00
Hafer, alier	—	—	19.75—20.00
„ neuer	—	—	29.50
Raps u. Mixed-Mais	—	—	16.50
Mais, La Plata	—	—	19.25
Mainz, 16. Juli 1909.			
Offizielle Notierung.			
Weizen	—	—	27.00—27.25
Roggen	—	—	18.90—19.10
Gerste	—	—	—
Hafer	—	—	19.75—20.75
Raps	—	—	—
Mais	—	—	—
Dien, 16. Juli 1909.			
Amtl. Notierung.			
Weizen, roter	—	—	27.50
„ fremder	—	—	—
Roggen, „	—	—	19.20
Gerste	—	—	—
Hafer	—	—	19.80—20.40
Heu und Stroh.			
Frankfurt a/M., 16. Juli 1909.	Heutige Preise	Vorwöch. Preise	
(Amtliche Notierung).	per Zentner	per Zentner	
Heu	—	—	4.80—5.30
Stroh	—	—	—
Kartoffeln.			
Frankfurt a/M., 19. Juli 1909.	Heutige Preise	Vorwöch. Preise	
(Eigene Notierung).	per 100 kg	per 100 kg	
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	8.25—8.50	6.00	
do. im Detailverkauf	9.25—9.50	7.00	

Obst.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung. Frankfurt a. M., 19. Juli 1909.
 Äpfel, I. Qual. —, II. 15—23, Zwergobst 30—40, Birnen, I. Qual. —, II. 14—20, Zwergobst —, Trauben, II. Qual. 60—70, I. Qual. —, Haselnüsse 32—35, Erdbeeren, II. Qual. 30—35, I. Qual. 55—70, Kirschen, II. Qual. 14—18, I. Qual. 20, Sauerkirschen, I. Qual. 30, II. Qual. 20—25, Stachelbeeren, II. Qual. 12—14, I. Qual. 16—18, Aprikosen, I. Qual. 30, II. Qual. 25—27, Johannisbeeren, I. Qual. 16, II. Qual. 14—15, schwarze I. Qual. —, II. Qual. 20—25, Himbeeren, I. Qual. 55—60, II. Qual. 40—45, Heidelbeeren I. Qual. —, Preiselbeeren, I. Qual. 35—45, II. Qual. 25—28, Pflaumen I. Qual. 28, II. Qual. 22—23, Reineklauden I. Qual. —, 25—30, Nüsse, grüne 15, alte 23.
 Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 20. Juli.
 (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	172.50
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	110.60
6	Darmstädter Bank	131.50
12	Deutsche Bank	243
8	Deutsch-Asiatische Bank	143.80
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103
9	Disconto-Commandit	186.25
7 1/2	Dresdener Bank	153.40
6	Nationalbank für Deutschland	121.50
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	200.50
7 7/8	Reichsbank	147.70
7	Schaffhausener Bankverein	132.75
7 1/2	Wiener Bankverein	133.10
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	141.60
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183.90
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	117.25
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	116.75
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	89.80
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	154.25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.20
7	Gotthard	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	124
6	Baltimore u. Ohio	117.50
6 1/2	Pennsylvania	—
8	Lux. Prinz Henri	129.50
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	142.50
4	Südd. Immobilien 60%	97.20
4 1/2	Schöfferhof Bürgerbräu	86.75
9	Cementw. Lothringen	121.25
30	Farbwerke Höchst	424.75
32	Chem. Albert	43
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	161.30
10	Felten & Guilleaume Lahm.	143
7	Lahmeyer	115.75
5	Schuckert	121.75
7 1/2	Rhein-Westfal. Kalkwerke	139.25
25	Adler Kleyer	336
25	Zellstoff Waldbhof	293.50
15	Bochumer Guß.	231
8	Buderus	109
10	Deutsch-Luxemburg	199.75
12	Eschweiler Bergw.	190.75
8	Friedrichshütte	127.50
2	Gelsenkuehener Berg	179.90
10	do. Guß	81.25
11	Harpener	191.0
11	Phönix	175.90
10	Laurahütte	135
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232.10

Tendenz ruhig. Privat-Diskont 2 1/2 %.

Der Geschäftsbetrieb während des Umbaus ist vollständig ungestört.

Die noch vorhandenen Lagerbestände werden
ausserordentlich billig angeboten.

K116

J. Hertz, Langgasse 20.

Sensationelle Neuheit!

D. R. G. M. 850779.

**Blumenthals Aluminium-
Atom-Fournier-Schirme**

enorm billig, unerreicht leicht, mit eleg. Naturgriffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend.

Qualität I

Qualität II

Qualität III

aus
Gloria-Sergeaus
Ia Gloria-Sergeaus Ia Halbseide mit
fester Kante oder
aus reinseid. Taffet490
Mk.690
Mk.890
Mk.

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.

S. Blumenthal & Co.

K 20

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtee Fucus.
Gutschmeckend und ange-
nehm wirkend. Pak. I Mk.,
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp- u. Reformhaus
Junghorn, 59 Rheinstr. 59,
54 Kirchgasse 54.

742

Neu aufgenommen!

Täglich frisches Obst

zu äusserst billigen Marktpreisen!
Momentan Spezialität:

Bayerische Heidelbeeren,
täglich grösseres Quantum, direkter
Bezug, billig, billig, billig!

Molherei Diederichsen,
Welfenstrasse 32.

NB. Prima Vollmilch vom Hofgut
Gnadenthal Liter 20 Pfg., in
Eidmilch. B12499

Bitte Kartoffeln, gut kochend, billig
abzug. Dorfstrasse 31, Laden. B12292

Kurverwaltung Wiesbaden.

Samstag, den 24. Juli 1909:

Rheinfahrt

mit Sonder-Dampfbboot (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt)
durch den romantischsten Teil des Rheintals mit Aufenthalt
in Bingen mit Burg Klopp und St. Goar mit Rheinfels.

An Bord: Konzert-Kapelle.

Abfahrt in Wiesbaden: 8.30 Uhr vorm., Haltestelle „Kurhaus“, mit
Sonderzügen der Straßenbahn nach Hiebrich (Rheinfels).

Abfahrt des Dampfbboots von Hiebrich: 9 Uhr vormittags.

Frühstück und Konzert im Garten des Hotels Viktoria in Bingen.

Gemeinschaftlicher Spaziergang durch Bingen, unter
Führung von Mitgliedern des Binger Verkehrs-Vereins zur
historischen Burg Klopp mit interessantem Altertums-Museum und
herrlichem Rundblick.

An Bord des Dampfbboots: Gemeinschaftliche Mittagstafel.

In St. Goar: Besuch der Festungsruine Rheinfels,
Aufenthalt und Konzert in der Rheinfelsanlage. Während der
Rückfahrt an Bord: Konzert und Schiffball. Bengal.
Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der
Rheinfels in Hiebrich.

Rückfahrt mit Straßenbahn-Sonderzügen nach Wiesbaden.

Kartenlösung bis spätestens Donnerstag, den

22. Juli, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.

Preis (einschliesslich Mittagstafel ohne Wein) für Kurhaus-

Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Ein-
wohnerkarten) gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten: 10 Mk., für Nicht-

Abonnenten: 15 Mk. F 307

**Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe,
Kunst und Gartenbau.**

Wiesbaden 1909.

Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen.

Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1.— Mk.,

Mittwochs und Sonnabends 50 Pfg.; nach 7 Uhr 30 Pfg.,
bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfg. u. 1 Mk.

Wochenprogramm für die Woche vom 18.—24. Juli.

Täglich im Haupt-Restaurant:

Konzert der Tiroler Kapelle „Edelweiss“.

Dienstag, 20. Juli: Grosses Männergesangs-Konzert, ausge-
führt vom „Scharf'schen Männerchor“.

Donnerstag, 22. Juli, 8 Uhr abends ab: Grosses Doppel-
Konzert. Schlachtenpotpourri von Sars. Bengalische Be-
leuchtung. Im Rest. Oberbayern: Grosses Fest am Rhein.

Freitag, 23. Juli: Grosses Ferien-Kinder-Gartenfest, Fest-
Polonaise, Preisspiele, Kasperle-Theater-Vorstellungen.

Samstag, 24. Juli: Humoristischer Abend, humoristisches
Konzert-Programm, Lieder- und Gesangsvorträge. F 290

Am 24. Juli:

Eröffnung der II. grossen Gemüse- u. Obstausstellung.

Restaurant Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15,
verbunden mit Rauenthaler Weinstube.

Ausschank von Orig.-Rauenthaler Weinen p. Glas 25, 35, 40 u. 50 Pfg.

Reichhaltige und billige Abend- und Frühstückskarte.

Der Besitzer: Jakob Schraub. Kellerei: Rauenthal.

Immer bei Ebenen kauft man billig!

Geranien 30 Pfg., Fuchsen 30 Pfg., Rosen 20 Pfg., Borderbäume das
Paar 15 Mk., Trauerkränze von 50 Pfg. an. Ferner in meinem Zweig-
geschäft Kurmainburgstrasse 13 verkaufe ich 10 Kopffalat für 2 Pfg., 24 ring
6 Pfg., Fuchsen 20 Pfg., Ririchen 15 bis 3 Pfg., Karotten Bund 4 Pfg., Aprikosen
(gut paffend zum Einmachen) 10 Pfg., 10 Pfg. 2.80, Johannisbeeren 16 und
15 Pfg., Gurken 10 u. 20 Pfg., Kohlrabi 8 Pfg., Rettich 3 Pfg., Heidelbeeren 18 und
20 Pfg., Zitronen Stück 4 Pfg., Dyd. 45 Pfg.

Ebenen billig, Gerdenstr. 5 — Kurmainburgstr. 13,
Edel Stalter-Fr.-Kling. Fernruf 6564.

Gleischer-Innung Wiesbaden.

Der fortwährenden Steigung der Preise für Schweine
folgend, haben wir die Preise für Wurstwaren wie folgt
festgesetzt:

1. Prekstopf und ff. Leberwurst 1.—
2. Fleischwurst —.90
3. Leber- und Blutwurst —.60

Wiesbaden, den 20. Juli 1909.

Der Vorstand der Gleischer-Innung.

F 422

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Artikel
erster Firmen!

Auf alle offen ausgezeichneten Preise
== 25 % Rabatt. ==

Ed. Rosener

feine Parfümerien
Luxus- u. Lederwaren

Langgasse 51.

Telephon 595. Hotel schwarzer Bock.

Oberbayern.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Fest am Rhein

Reichhaltiges Programm:

Tegernseer Nachtigallen. Oberlandler Kapelle

Komische Vorträge: Baumer u. Sohn, der jüngste Sumorist Deutschlands.

— Tanz. —

Neue Fest-Dekoration.

An den weißgedeckten Tischen auf den Terrassen wird kein Bier verabreicht.

Eintritt 30 Pfg. pro Person.

Dauerkarten und Freikarten haben Gültigkeit. 748

Männer-Gesangsverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 25. Juli, nachmittags:

— Sommerfest —

auf dem alten Greizerplatz (an der Markstraße). F344

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. G. G.

Mittwoch, den 21. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2:

2. ordentliche Generalversammlung (25. Jahresversammlung).

Tagesordnung:

1. Bericht über das verfloßene Vierteljahrhundert.
2. Bericht über das letzte Halbjahr.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Sonstige Angelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.

Wiesbadener Unterstützungsbund (Sterbefälle).

Zweite ordentliche Hauptversammlung Montag, den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Friedrichs“, Blücherstraße 19.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Abänderung der Satzung § 15. 4. Allgemeines.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. F338

Möbel

für

Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küche,
Einzelne Möbel

auf bequeme Teilzahlung.

Möbel für Mk. 100—150 Anzahlung von Mk. 10 an.

" " "	200—300	" " "	20
" " "	400—600	" " "	40
" " "	800—1200	" " "	80

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.

Streng reelle Bedienung, billigste Preise.

Möbel- und Ausstattungshaus **Buchdahl,**
vorm. J. Kitzmann Nachf..

Wiesbaden. 4 Bärenstraße 4.
Spezialabteilung für Herren- und Damen-Kleidung. 7480

Eischränke — Eismaschinen,
Kühlmaschinen billigt bei 870
A. Baer & Co., Beltrichter, 43, Eisenhandl.

Straussfedern

in allen Farben
und Preislagen.

Reiher, Flügel, Boas.

Detail zu Engrospreisen.

Straussfedern-Manufaktur

✱ Blanck ✱

Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem hl. Geisthospiz.

Holzfohlen

Liefert an Wiederverkäufer und
Schneider zu billigem Preis, Reuther
5,50 M. frei Haus, auch im kleinen
Quantum abzugeben. B11187

Hb. Remmich,
Hermannstraße 16, Barriere.

Keine Schuppen,
kein Haarausfall
bei Gebrauch von C. W. Poths
**Flüssiger weißer
Teerseife.**

Befördert das Wachstum
der Haare.

Seit Jahren bewährt und aufs Beste
eingeführt. Da völlig frei von Farbe
und Geruch, angenehmes Teer-
präparat zur Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel

(C. W. Poths Nachf.).
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Maurer!

Die Verbandsmitglieder werden ersucht,
vor Annahme von Arbeit nach auswärts
sich vorher auf dem Verbandsbureau,
Beltrichter 41, zu melden. Bei Ar-
beitsangeboten von auswärts handelt es
sich in der Regel um

Streif.

Die Verbandsleitung:
Joseph Lübbig.

Teilhhaber

(Hilf od. tätig) für ein hochrentables
Unternehmen gesucht. Erforderliches
Kapital 10. bis 15.000 M. Schnell-
entschlossene, ernsthafte Reflektanten
werden gebeten, sich unter 28. 144
an den Tagbl.-Verlag zu wenden.

Automobil-Reise!

Ganz neues 10 H. P. Auto, Touren-
wagen, 5 Personen, ist wegen Krank-
heit d. Besitzers während des Monats
August, ev. länger, zu vermieten, u.
zwar mit bewährtem, äußerst zube-
lässigem Chauffeur. Späterer Ver-
kauf des Wagens nicht
ausgeschlossen.

Offerten unter N. N. G. 40 haupt-
postlagernd.

5% Aeussere Goldanleihe der Stadt Buenos Aires von 1909.

Wir machen hierdurch den Zeichnern auf Obligationen der
oben bezeichneten Anleihe die Mitteilung, dass — entgegen der
Bestimmung in den Subskriptions-Bedingungen — die **Abnahme**
der zugeteilten Stücke bezw. Interimsscheine bereits vom

26. Juli d. J.

ab zum Subskriptionspreise zuzüglich der Stückzinsen bis zu diesem
Tage erfolgen kann. Zeichner, welche hiervon Gebrauch zu
machen wünschen, haben rechtzeitig die betreffende Zeichenstelle
zu benachrichtigen. F179

Berlin, den 17. Juli 1909.

Direction der Disconto-Gesellschaft. Deutsche Bank.

Detektivbureau „Union“

1 Am Römertor 1.

Tel. 3539.

Ecke Langgasse.

Tel. 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Größtes und erfolgreichstes Institut. 7260

Glühkörpersteuer.

Diese Steuer tritt bereits am 1. August d. J. in Kraft. Da der
Aufschlag auf Gasglühstrümpfe und elektr. Glühlampen sehr
hoch ist, empfehlen wir unserer w. Kundschaft, schon jetzt sofort den
Winterbedarf einzukaufen.

Moritzstraße 49.

Elektr. Gesellschaft Wiesbaden

Telephon 878.

Ludwig Hansohn & Co., vorm. Lahmeyer.

Nur noch bis 1. August

kaufen Sie zu bisherigen billigen
Preisen Kaffee und Tee, alsdann
treten bedeutende Zollerhöhungen in
Kraft, und empfehlen wir sparsamen
Hausfrauen, sich mit reichlicheren
Vorräten zu versorgen.

Kaffee

unsere bekannten
und beliebten
Spezial-
Mischungen

per Pfund 90, 100, 110, 120, 130,
140 bis 200 Pf.

Tee

eigene, direkte
Importe,
per Pfd. Mk. 1.30
bis Mk. 6.—,
in Packungen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.

Emmericher Waren-Expedition,

Wiesbaden, Marktstr. 26.

Frankfurt, Bibergraben 11.
Offenbach a. M., Marktplatz.

1047

Regenschirme

kaufen Sie
am besten und billigsten
direkt in der

Stoß- u. Schirmfabrik
Renker, Marktstraße 32,
Telephon 2201.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Yzerman, m. Fam., Haag.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Roellen, Amtsger-Rat, Köln. — Casper, Kfm., m. Fr., Berlin. — Brieger, Zahnarzt, m. Fr., Oels. — Gierlings, Dir., m. Fr., Braunschweig. — Reiter, Advokat, m. Fam., Karlsruhe. — Vogel, Antwerpen. — Kietz, Oberingen., Charlottenburg. — Breitfeld, Kommerzien-Rat, Erla. — Anna, Frau, Dresden.

Zwei Böcke.
Häfnerstrasse 12.
Ramm, Kfm., Breslau. — Kratz, Oberlehrer, Annaberg i. Sa. — Vols, Fr., m. Tocht., Eich. — Graichen, Dresden. — Ponickau, Frh., Racklitz. — Freibe, Stettin. — Grühl, Baurat, Breslau. — Teschke, Kaufm., Langenbielau.

Privathotel Brüsseler Hof.
Geisbergstrasse 8.
Gebek, Rent., m. Tocht., Leipzig. — Lauchheim, Fr. Rent., mit Tochter, Laubheim. — Schuster, Rent., Mannheim. — Scheveleff, Kfm., Homel. — Cassirer, Kalkwerkb., Gogolin.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Jacoby, Kfm., Dortmund. — Reuter, Gastrop., — Jackstädt, Stuttgart. — Strumpf, Kfm., Berlin. — Rademacher, Fr. Prof. Dr., Birkenfeld. — Bontzsch, Neumünster. — Schulz, Eisenb.-Sekr., Metz. — Freudenberger, Kfm., Diederberg. — Stoll, Landgerichtsrat, Hanau. — Claus, Dr. med., m. Fr., Chemnitz. — Wigand, Oberbaumeister, Neumünster. — Wetzker, Kfm., Küstrin. — Ostermann, Brauereibes., Schwerte. — Bonk, Kfm., m. Fr., Berlin. — Weiss, Stadtbaumeister, Glogau. — Loessner, Reg.-Rat, Koblenz. — Blum, Kaufmann, Berlin. — Bendix, Frau, Berlin. — Rosenstock, Frau, Gera.

Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Hieke, m. Fr., Plauen. — Bräuer, Plauen. — Neuhaus, Kfm., Barmen. — Kampff, 2 Hrn., Düsseldorf. — Köhler, Düsseldorf. — Schraune, mit Frau, Gemmersbach. — Kloppenberg, Kfm., m. Fr., Münster i. W. — Jansen, Kfm., Ohligs.

Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Wanger, Arch., m. Fr., Mannheim. — Monsson, Dipl.-Ing., Karlsruhe. — Amus, Frh., Essen. — Seehase, Begehr, — Buerle, m. Tochter, Saarbrücken. — Ronsdorf, Dr. phil., Helsingfors. — Királyi, Dr. med., Budapest. — Mohar, Dr. med., Budapest. — Kivimäki, Rent., Berlin. — Sprecher, Dr. med., Lemberg. — Scheithauer, Zwickau. — Brondgeest v. Anstel, Rent., Luzern. — Hef, Ruhrort. — Locher, Ruhrort. — Lamberty, Frh., Köln. — Mayer, Frh., Köln. — Möhle, Kfm., Bockenheim. — Jacobsohn, Kfm., Riga. — Hüdepohl, Fr., Bergedorf. — Elmer, mit Fr., Bergedorf. — Langenfeld, Kfm., Lörach. — Kinkel, Fabr., Honnef. — Deleber, Frh., Dresden. — Givella, Fr. u. Fr., Dresden. — Vrowaleff, Offizier, Petersburg. — Nagel, Fabr., m. Fr., Barmen. — Hausten, Dr. phil.,

Marburg. — Daubach, Bettenburg. — Weise, Erfurt. — Fliegau, mit Frau, Schwetzingen. — Diessenseiff, Kfm., Honnef. — Verberg, Hotelb., Honnef. — Groote, Oberförst., m. Fr., Cappelberg. — Glupe, Halberstadt. — Jährling, Hamburg. — Sigismund, Apoth. Dr., Italien. — Thalenhorst, Kaufm., Koblenz. — Heidrich, Lehrer, Wilmsdorf.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Nettmann, m. Fr., Witten.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Benth, Fabr., m. Fr., Leiden. — Gillies, 2 Frh., Rotterdam. — Meyer, Fr. Rent., Berlin. — Gillies, Dir., m. Fam., Rotterdam. — Mohr, mit Fam., New York.

Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 3.
Clever, Lehrer, m. Fr., Halver. — Daniel, Fabr., m. Fam., Frankfurt. — Frost, Gerichtssch., Stargard.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Westphal, Hamburg. — Jullien, mit Fr., Alger. — Hoogendyck, Prof., m. Fr., Gouda. — Nederhorst, m. Frau, Gouda. — Camu, Fr., Lüttich. — van Damme, Fr., m. Tochter, Lüttich. — v. Kowatz, Exzell. Wirkd. Geheim. Rat, Kgl. Ungar. Minister, m. Begl. u. Bed., Budapest. — Schicks, Frau, Brüssel.

Hotel Impérial.
Sonnenbergerstrasse 18.
Dreyfuss, Fr. Rent., Offenburg. — Jaeger, Fabr., m. 2 Töchtern, Schalksmühle. — Branner-Braun, Fr. Schauspielers, Wien.

Intras Hotel garni.
Taunusstrasse 51/52.
Gotthelmer, Kfm., Gleditz.

Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad.
Frankfurterstrasse 17.
Leslie, Stud., New York. — Mc Nider, Stud., New York. — de Mayer Simond, Fr., m. Bed., Paris. — Whitmann, m. Fam., New York.

Hotel Karlsruher.
Rheinstrasse 60a.
Kimmel, Kfm., Marburg. — Herz, Kfm., m. Fr., Hanau. — Häuelsen, Kfm., Solingen. — Alsbach, Kaufm., Oberdollendorf. — Horenburger, Arch., m. Fr., New York.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 48.
Pankok, Fr., m. Tochter, Essen. — Korschel, Oberingen., Stettin. — Seidel, Fr., Sondheim. — Neve, Lehr., m. Fr., Tegel. — Clemens, Kfm., mit Fr., Krefeld. — Curtius, mit Frau, Breslau.

Hotel Krug.
Nikolastrasse 25.
Treu, Pastor, m. Fam., Riga. — Pesch, Kfm., Detmold. — Lorschach, Kfm., Koblenz. — Klewer, Kaufmann, Köln. — Stoll, Apotheker, Herborn.

Weisse Lilien.
Häfnerstrasse 8.
Pohle, Kfm., m. Fam., Kiel. — Klingler, Rent., m. Fam., Berlin.

Hotel Lloyd.
Nerostrasse 2.
Gilbert, Laufenseld. — Adomeit, Hotelbes., Nastätten.

Hotel Meier.
Luisenstrasse 12.
Chun, Rent., m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Roesser, Fr., m. Tocht., Köln.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Rings, Baumeist., Bonn. — Davidis, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Steinfeld, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Geiger, Kfm., Paris. — Dekema, mit Fam., Haag. — Oppenheim, Fr., Wien.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Ploenies, Fr. Dr., m. Sohn, Dresden. — Schettler, Gymn.-Sohn, Dr., Mulhausen i. E.

Hotel Nassau u. Cecilie.
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. — Danforth, Dr., m. Fr., New York. — Laag, Düsseldorf. — Walck, Frau, m. Tochter, Turin. — Voorhees, New York. — van Cranenburgh, Fabrikb., m. Fam., Leiden. — Leand, m. Fam., St. Louis. — Truffino, Bankdir., mit Fr., Haag. — Skinner, Frh., New York. — Urbach, m. Fr., London. — Meyers, New York. — Müller, Fr., Dresden. — Stirn, Chicago. — Verkausen, Belgien. — Ringols-kay, St. Louis. — Rading, Rent., Berlin. — Diener, mit Fr., Mexiko. — Masny, Belgien. — Friend, m. Fam., Chicago.

Hotel National.
Taunusstrasse 21.
Jermusch, Petersburg. — Gandits, Halle.

Kurhaus Bad Nerotal.
Nerotal 18.
Lessin, Frau, Petersburg.

Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastrasse 29/31.
Backhaus, Kfm., Berlin. — Schaub, m. Fr., Leipzig. — Philippsburg, Kfm., m. Automobil, Essen. — Steiner, Budapest. — Londt, m. Fam., Amsterdam. — Offenbauer, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Ehlers, Kfm., Hildesheim.

Nonnenhof.
Kirchgasse 18.
Loffenbach, Kaufm., Frankfurt. — Feil, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Stein, Kfm., Kassel. — v. Ausin, Amtmann, München. — Zeyewitz, Kfm., Densheim. — Hirschberg, Kfm., mit Frau, Hohenmölsen. — Nolte, Kfm., Nolte. — Engel, Rent., m. Fr., Offenbach. — Baer, Kfm., Augsburg. — Frenzt, Gutsbes., Framtorf. — van Heesen, Kfm., Erfurt. — Reinike, Kaufmann, Erfurt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Cohn, Geh. Justizrat, Breslau. — Parkes, Fr., m. Tochter, Liverpool. — Lever, 2 Damen, Cheshire. — Bloch, m. Fr., Strassburg. — Schweinburg, New York. — Kindborg, Spezialarzt Dr., Bonn.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 29-30.
Bau, Frh., Weissenturm. — Bau, Kfm., m. Fr., Weissenturm. — de Vooght, Antwerpen. — Desmed, Antwerpen.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Roth, Kfm., Elberfeld. — Handt, Frh., Zerbst. — Knittl, Frh., Zerbst.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Hummann, Fr., Duisburg. — Schmitt, Frau, m. Schwester, Mannheim. — Gans, Gutsbes., m. Fr., Isenbüttel. — Wähle, Reg.-Supern., mit Frau, Arnberg.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Bierchens, Bretzenheim.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Nels, Kfm., Diederhofen. — Fürsten, Leut., m. Frau, Berlin. — Heinen, Leut., Berlin.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Andres, Ing. Dr., Alfeld. — Peter, Fabrikant, Osnabrück. — Nattermann, Kfm., Homburg. — Fairbairn, Kfm., m. Fr., London. — Holbrich, Kfm., m. Frau, München. — Peil, Kfm., Seifers. — Diekmann, Fräulein Rentner, Braunschweig. — Widmayer, Kfm., Stuttgart. — Goldberg, Kgl. Seminarlehrer, Lyck. — Heims, Rent., Leipzig. — Becker, Mühlenbes., m. Frau, Paderborn. — Wahlberg, Kfm., m. Frau, Köln.

Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 10/18.
Freund, Kfm., Würzburg. — Grotthoff, Fabrikant, m. Fr., Iserlohn. — Reepke, Kfm., m. Frau, Köln. — Ober, Kfm., m. Sohn, Apolda. — Foell, Baumeister, Düsseldorf. — Buckich, Genf. — Heische, Kfm., mit Frau, Hamburg. — Koch, m. Frau, Leipzig. — Stäglich, Frau, Köln. — Krüger, Frh., Kolberg. — Frey, Architekt, Berlin. — Kelsa, m. Fr., Amerika. — Jungmann, m. Fr., Saarbrücken. — Fichs, m. Fr., Charlottenburg. — Auerbach, m. Fr., Leipzig. — Oldehaver, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Lüdke, Oberlandmesser, Olpe.

In Privathäusern.
Villa Bauscher, Nerotal 24.
Vahlkampff, Oberleut., Rastatt. — Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17.
Kühne, Oberlandger-Rat, m. Fr. u. Bed., Frankfurt. — Israel, Fr., Köln.

Gr. Burgstrasse 14.
Freiherr von Lehmann, Offizier, Darmstadt.

Kl. Burgstrasse 11.
Mang, Oberbahnhofs-vorsteher, Dudweiler.

Dambachtal 1.
Loewy, Frh., Rent., Charlottenburg. — Villa Elina, Röderstrasse 24.
Secker, Hamburg. — von Krakau, Frh., Hamburg.

Elisabethenstrasse 19.
Heitzmann, Hotelbes., mit Familie, Dresden.

Pension Elite, Luisenplatz 7.
Bernhardt, Reg.-Rat, Berlin.

Villa Esplanade, Sonnenbergerstr. 12.
Hivos, Budapest. — Baron von Elverfeldt, Rittmeister, Potsdam.

Frankfurterstrasse 18.
Hintze, Frau Bankdirektor, Erfurt. — Picht, Frh., Magdeburg. — Bersitz, Kfm., Moskau.

Friedrichstrasse 8.
Jeschke, Fr. Dr., Marburg. — Glette, Hauptm., Metz. — Böhner, Frh., Berlin.

Herrnmühlgasse 9.
Hemzel, Frau, Riga.

Villa Herta, Neubauerstrasse 3.
Sederholm, Frh., Malmoe.

Kapellenstrasse 3.
Sarolés, Maastricht. — Pionter-Feinberg, Frau Dr. med., Wilna. — Gortowski, Rent., m. Frau, Rendsburg. — Philippsborn, Rent., m. Fr., Quedlinburg. — Reed, Frau Rent., mit T., Galatz. — Feinberg, Dr. phil., Wilna.

Kapellenstrasse 6, P.
Dommerhül, Frh., Schwerte.

Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12.
Böhmer, 2 Frh. Schriftstellersinnen, Berlin.

Kapellenstrasse 12.
Immer, Rent., m. Fr., Blankenstein.

Kellerstrasse 7, 1.
Kobling, Amerika. — Lorenz, Lehr., m. Frau, Chemnitz.

Kellerstrasse 13.
Grieselberg, Walkenried. — Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12. — Kammer, Kfm., Berlin. — Warm, Frh. Pianist, Berlin.

Villa Kohl, Nerotal 22.
Henius, Direktor, Berlin.

Pension Margareta, Thelmannstr. 3.
Stankiewicz, Kfm., Warschau. — Krow, Rent., m. Frau, Freiburg i. B.

Luisenstrasse 14.
Ewald, Braunschweig.

Pension Miranda, Abeggstrasse 8.
Collmann, Frh., Hamburg.

Müllerstrasse 8.
Gantz, m. Fam., Leer. — Wallmuth, Oberpostinspektor, m. Fr., Friedland.

Nerostrasse 14.
Jahvand, Landger.-Sekr., Bielefeld.

Nerostrasse 18, 1.
Artes, Brauereid., Salzkungen.

Sealgasse 38.
Carlo, Rent., m. Frau, Halle. — Schultze, Landesekr., Münster i. W.

Stiftstrasse 2, 1.
Rudolph, Lehrer, Plauen.

Stiftstrasse 26.
Fritsche, Frau, Lindenthal.

Stiftstrasse 26.
Berlew, Kfm., Warschau. — Bien, Frh. Lehrerin, Wien.

Taunusstrasse 1, 3, 1.
Adler, Kfm., Paris. — Hecht, Kfm., Leipzig.

Taunusstrasse 22.
du Bois, Rent., m. Fam., Berlin.

Taunusstrasse 34.
Fraenkel, Rent., m. Fr., Charlottenburg. — Weiland, Rent., mit Familie, Hanau.

Webergasse 21.
Haecker, Frau, Philadelphia.

Webergasse 28.
Bayer, Obersekretär a. D., Sanct Ingbert.

Webergasse 41, 2.
Beck, Sekretär, m. T., Würzburg.

Weilstrasse 10.
Frank, Kfm., Porechheim.

Pension Jul. Winter, Spiegelgasse 1.
Bacharach, Kfm., Köln. — Müller, Frau, Gelsenkirchen. — Süsskind, Fr., M.-Gladbach. — Vieth, Frh., Calcar. — Herz, Frh., Duisburg. — Blant, Frau, Geisa. — Löwenstein, Fr., Bielefeld.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Für Frauenfärbereien empfehlen wir unsere Anstalt zum Schwarzfärben
von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig ungetrenntem Zustande. Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 764

Lanefen & Heberlein.
Filialen in allen Städten.



Damen-Kopfwaschen

1 Mark, mit Friseur und Ombulation.

Im Abonnement 75 Mfg.
G. Dette,
Spez.-Damenfriseur,
Nikelsberg 11.

Der Waggon Aprifosen

ist in seiner tadelloser Ware eingetroffen und offeriere dieselben so lange Vorrat reicht 10 Mfg. St. 2.20, bei größerer Abnahme billiger.

G. Becker,

Telephon 2558.

Bismarck-Ring 37.

B 12608



Freiwillige Feuerwehr.
Mittwoch, den 21. Juli, abends 7.30 Uhr: Übung der freiwilligen Feuerwehr im Hofe der Feuerwache. Wiesbaden, den 15. Juli 1909. Der Branddirektor.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Juli 1909, mittags 12 Uhr, verkauft ich im Versteigerungslokal Seleneustrasse 5: 1 Sofa, 1 Bettsofa, 1 Spiegel, ein Schreibtisch, 1 Schreibtisch, eine Schreibmaschine öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung. 11 677 Wiesbaden, den 20. Juli 1909.

Freund,

Gerichtsvollzieher fr. T.,
Rauenthaletstrasse 14, 3. Etage.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Juli 1909, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Seleneustrasse 24

hahler, a. zwangsweise:

1 Pferd, 1 Wasser-Apparat, ein Kredenzschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Divan, 1 Sofa mit Umbau, zwei Sessel, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 3 Teppiche u. a. m.; b. hieran anschließend freiwillig: 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 2 Kommode öffentlich gegen Versteigerung veräußert. 11 677 Wiesbaden, den 20. Juli 1909.

Habermann, Gerichtsvollzieher,
Schiersteinerstrasse 24.

Freibant, Donnerst., morg. 7 Uhr, mindestwert. Fleisch v. 2 Ochsen (50), 1 Kuh (35), 1 Kuh (gekauft, 25 St.). Fleischhandl., Weßgarn, Würzburg. In der Erwerb von Freibantfleisch verboten, Gastwirten u. Stoffgeß. nur mit Genehm. d. Polizeibeh. gestattet. Städt. Schlachthof-Verwaltung.



Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Eine komplette Küchen-Einricht., neu, aus Yellow-Pine-Holz, schon gearbeitet, preiswert zu verkaufen. Näheres unter Chiffre S. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

5600 Mark gesucht
werden auf bestgeeignete diesiges Haus. Auskunft wird erteilt auf briefliche Anfrage unter M. 995 an den Tagbl.-Verlag.

20.000 Mk. auf 2. Hypoth.
werden auf diesiges sehr schön gelegenes Haus für gleich od. 1. Okt. zu leihen gesucht. Bitte Antwort unt. S. 999 an den Tagbl.-Verl.

Zweite Hypothek.
Es werden 40.000 Mark auf 2. Hypothek für gleich oder später gewährt. Off. bitte u. P. 995 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Pianino

Schiedmayer sehr bill. sof. zu vt. von 800 bis 1000 Mk. an die Tagbl.-Verl., Wilhelmstr. 6, 7474

Lagerplatz.
ca. 600-700 qm, mit Gleisanfsluß, eb. mit Schuppen, zu verm. Näh. u. S. 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren.
Ein schmales goldenes Gliederarmband mit blauen Steinen auf dem Nordfriedhof verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Sonnenbergerstrasse 36.

Schirm haben gelassen, schwarz mit blaugrüner Kante, an einer Band Ende des Dambachtals, bei der Villa Dambachhöhe. Abzugeben geg. Belohnung Bierstädter Höhe, Warsteinerstrasse 3, Part.

Schraubenzieher,
schmal, mit weichem Griff, Samstag, den 17. Juli, Scerobens oder Markstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **Gust. Schulze,** Malverhimmer, Markstr. 19. 11 2308

Entl. jung. Dobermann-Hündin.
Geg. Bel. abzug. Seleneustr. 22, Bad.

Angora-Katze,

bräunl. schwarz mit kleiner Schelle, abgeben bekommen. Wiederbringer erh. Belohn. Viktorstrasse 45.

Manarienvogel
entflogen. Wiederbringer Belohnung Radmagazin 4.

Manarienvogel
entflogen (gelblich-grün). Bitte höf. abzug. od. Nachricht Weidenburgstrasse 8, 2. r.

Teilhhaber
für flottgehende Gärtnerei zwecks Vergrößerung derselben gesucht. Off. unter 99. 99 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstrasse 6. 7481

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

668

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 800

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Ueberführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.



Zahn-Atelier.

Kronen- und Brückenarbeiten. Erstklassige Ausführung
sämtliche Zähne, bei mehreren à Zahn 8 Mk. Um-
arbeitung u. Reparaturen von Gebissen schnell u. billig.
Zementplomben à 2 Mk. Künstl. Zahnschmelzplombe,
Erlaub für Gold, à 4 Mk. Garantie bei sämtlichen
Arbeiten für 1a Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Seemannstraße 20.
Sprechst. von 9-7, Sonntags von 9-12.

Statt Karten.

**Johanna Goldstein
Alexander Mayer**

Verlobte.

Wiesbaden.

Juli 1909.

Darmstadt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem uns so hart be-
troffenen Schicksalschlage sprechen wir
Allen unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Otto Ramsperger
nebst Frau u. Geschwister.**

Wiesbaden, den 20. Juli 1909.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,
Schreinerei,
— gegründet 1884. —
Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Wallnerstraße 3.
Lieferant des Vereins für
Feuerbestattung. 934

Lieferant des Beamten-
Vereins.

Überführungen von und nach
auswärts in privatem Leichen-
wagen.

Am Montag vormittag erlöste der Tod unseren all-
verehrten Senior-Chef,

Herrn Friedrich Decker,

von seinem langen Leiden.

Er war uns jederzeit ein wohlwollender Chef, der durch
seine unermüdete Tätigkeit und Gerechtigkeitsliebe ein
leuchtendes Vorbild gewesen ist, dessen Andenken uns un-
vergänglich bleiben wird.

Das Personal
der Firma Frh Decker.

Wiesbaden, den 20. Juli 1909.

Statt jeder besonderen Anzeige

teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten in größter Trauer hierdurch mit, daß uns heute unser
lieber unvergesslicher Onkel und Großonkel,

Herr Wilhelm Pellens,
Rentner,

nach langem, schwerem Krankheitslager im Alter von 71 Jahren durch den Tod entzogen wurde.

Wiesbaden, Lüttich und Düsseldorf, den 19. Juli 1909.

Maria Pellens.
Emma Hoess, geb. Pellens.
Betty Ochlerich, geb. Pellens.

Paul Hoess.
Karl Ochlerich sen.
Karl Ochlerich jun.
Maria Ochlerich.

Die Abkantung und Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom
Sterbehause Bismarckring 4, 2. aus, die Erquien Freitag, den 23. Juli, morgens 9.15 Uhr, in der Bonifatius-
Kirche statt. 1049

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute erlöste der Tod meinen lieben Mann, unseren unvergesslichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Friedrich Decker,

von langem, schwerem Leiden im 63. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Decker, geb. Goergen.

Wiesbaden, den 19. Juli 1909.

Die Einäscherung findet in der Stille statt und bittet man von Blumenpenden und Kondolenz-Besuchen
dankend absehen zu wollen.

Nr. 20.

Verlosungsliste.

1909.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badische 3 1/2% Eisenb.-Anl.v. 1876.
- 2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
- 3) Emser Stadt-Anleihe von 1882.
- 4) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3 1/2% Obligationen von 1895.
- 5) Hof-Asch-Eger Eisenb.-Part.-Obl.
- 6) Mailänder 4 1/2% Liro-Lose von 1861.
- 7) Mainzer 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen Lit. H. von 1883.
- 8) Rumänische 4% innere Staatsanleihe von 1889.
- 9) Vereinigung tot Bevordering van 's Lands Weerbaarheid in Rotterdam, Anl.v. 1871 (2 1/2% Fl.-L.).

1) Badische 3 1/2% Eisenbahn-Anleihe von 1876.

35. Verlosung am 3. Juli 1909.
Zahlbar am 1. Februar 1910.
Einzulösen vom 2. Januar 1910 ab.

Lit. A. B. C. D. und E.
2000, 1000, 500, 200 und 100.
40 62 144 161 168 169 216 232 280
323 338 493 542 556 561 607 713 747
785 834 883 900 966 979 1050 1088 1099
1082 095 131 159 173 179 207 211 293
371 376 481 547 577 658 702 703
709 711 717 820 826 891 909 978 2036
215 220 280 282 284 311 324 334 409
420 435 497 498 547 549 585 607 647
671 701 759 773 813 873 882 898 907
918 3050 083 122 162 240 262 266 275
332 344 359 399 392 465 473 511 559
595 617 644 651 671 784 785 795 956 065
995 4054 080 423 185 247 261 349 362
401 410 422 434 482 486 518 519 525
536 541 608 676 693 810 821 843 858
874 885 889 918 967 5106 113 136 163
179 206 226 228 251 411 452 497 510
526 545 608 717 773 850 882 6023 308
319 330 394 368 371 386 525 544
604 656 704 780 783 856 988 981 7013
024 090 201 258 287 291 368.

2) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

(Vom Staate übernommen.)
Verlosung am 28. Juni 1909.
Zahlbar am 1. Oktober 1909.

A. Ludwigsbahn.
Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 2,715,000 M. von 1879.
Lit. A. a 2000 M. 16 19 71 98 206
238 356 482 547 796 836 859 935
944 983.
Lit. B. a 1000 M. 15 39 73 235 247
250 289 430.
Lit. C. a 500 M. 171 193 216 358
390 398 424.

Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 2,715,000 M. von 1880.
Lit. D. a 2000 M. 33.
Lit. E. a 1000 M. 98.
Lit. F. a 500 M. 71.

Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 3,201,700 M. von 1881.
Lit. A. a 2000 M. 31 65 114 172 215
216 220 250 401 406 454 545 663 671
689 976 1042 130 139 147 185 186 320
369 375 392 409 449 571 606 618 679
680 729 784 884 972 975 2016 091
123 209 211 239 341 408 522 606 627
645 652 692 695 753 770 802 3006 036
085 091 157 178 187 266 276 287 346
349 369 385 442 472 547 593 653 747
809 811 839 857 974 4106 114 130 134
144 173 174 232 284 327 355 453 515
540 554 586 576 628 636 648 741 790
815 890 929 943 5006 015 018 067
113 187 220 256 295 315 330 426 442
454 466 489 581 598 601 606 773 778
790 832 842 857 877 904 966 6001 133
138 192 219 299 302 365 374 402 426
486 503 524 560 582 637 674 690 723
731 806 831 944 990 7070 078 152
156 221 230 248 320 323 347 511 542
549 594 622 648 708 732 737 744 779
784 810 819 822 908 8018 645 065 093
119 126 138 158 191 247 287 296 337
342 505 615 628 609 741 772 821 854
892 900 978 5019 032 075 227 244 254
286 340 386 631 643 649 670 675 680
692 748 762 842 867 993 10043 049
133 162 350 418 491 542 689 719 744
909 914 990 11064 117 129 140 205
341 342 375 381 418 443 459 478 601
764 848 939 12072 128 251 342 361
606 632 720 766 775 804 904.

Lit. B. a 1000 M. 43 48 62 94 134
141 189 215 238 240 247 251 324 483
493 581 603 635 792 841 916 922 929
1035 066 076 148 153 218 257 279
473 479 562 580 589 725 757 803 810
876 890 960 2053 139 166 167 168 200
237 304 348 350 353 385 543 546 598
607 654 665 803 803 890 898 3001
097 156 180 279 290 389.

Lit. C. a 500 M. 27 201 306 334 371
393 443 518 562 592 640 773 833 861
885 915 918 921 935 970 1014 044
097 212 249 263 276 317 319 418 472
609 570 583 663 726 743 865 951 2001
070 077 101 115 137 193 231 367 422
425 444 457 516 540 552 565 609 628
638 795 797 987 3017 066 098 115
171 185 302 304 402 430 434 468 476
488 521 544 582 587 606 695 711 729
754 784 876 904 995 4005 050 113 183
204 315 403 501 503 534 555 625 782
829 970 5028 083 123 138 205 242 269
274 286 359 375 422.

Lit. D. a 2000 M. 7 51 105 112 231
344 350 423 643 677 701 753 886 974
1063 124 187 261 267 391 515 549 581
639 654 667 679 682 739 794 856 875
939 949 982 2007 367 163 196 231
239 244 248 269 303 323 413 531 567
571 584 588 620 700 743 818 840 858
877 924 950 990 3073 103 108 127 130
199 217 327 350 371 391 394 486 489
515 556 668 698 776 818 832 856 926
926 4016 189 240 287 349 359 529
588 570 571 631 706 836 869 941 956

5020 062 070 110 186 295 338 448 553
606 638 683 823 825 840 847 871 872
937 982 985 994 6124 144 153 164 216
262 283 285 324 472 496 527 577 608
614 629 686 780 795 979 995 996 7017
040 134 203 300 341 349 381 383 437
470 492 493 539 563 587 629 683 717
798 883 8024 037 076 127 134 158.

Lit. E. a 200 M. 239 245 321 420
449 514 550 582 658 823 826 834 968
990 992 1176 232 256 308 325 550 569
649 680 696 787 840 902 916 975 981
997 2004 103 140 154 210 276 320
370 403 423 477 512 580 609 837 986
994 3051 053 072 077 978 151 156 165
198 204 215 219 245 275 301 322 342
383 417 424 475 477 583 699 721 735
784 843 884 886 4035 056 067 125
148 303 366 405 498 520 584 604 660
703 736 740 778 834 897 973 5001 078
084 147 291 318 354 356 368 441 458
459 492 526 611 653 756 763 767 809
832 847 868 904 922 963 985 6049
086 190 353 359 378 414 448 521 525
531 535 536 581 585 598 667 684 717
727 764 778 881 927 977 978 7092 183
228 261 309 321 344 389 455 457 458
521 530 644 737 856 937 996 996 8173
160 202 277 286 310 328 385 389 423
536 641 707 745 763 780 776 809 845
832 925 967 987 988 9150 190 199.

Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 2,300,000 M. von 1883.
Lit. F. a 1000 M. 179 236 414 419
481 566 645 675 928 948.
Lit. G. a 500 M. 147 199 385 397
432 470.

Lit. H. a 200 M. 59 151 196 227.
Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 2,600,000 M. von 1885.
Lit. J. a 1800 M. 30 164 259 429
444 445 476 621 846 878 1072.
Lit. K. a 900 M. 76 233 351
441 447.

Lit. L. a 200 M. 50 201 232 236 266.
3 1/2% Anleihen von 3,901,000 M.
von 1888.
Lit. M. a 2000 M. 157 288 393 405
440 511 594 898 1157 237 245 300.
Lit. N. a 1000 M. 296 378 385 399
434 445.

Lit. O. a 500 M. 27 272 353
510 589.
3 1/2% Anleihen von 1,622,000 M.
von 1889.
Lit. P. a 2000 M. 29 117 169
288 538.

Lit. Q. a 1000 M. 1 269.
Lit. R. a 500 M. 128.
3 1/2% Anleihen von 4,500,000 M.
von 1889.
Lit. S. a 2000 M. 76 170 227 282
388 408 439 596 925 1321 441 598.
Lit. T. a 1000 M. 69 167 399 406
583 688 769 937 066.
Lit. U. a 500 M. 30 35 118 305.

4% Anleihen von 5,000,000 M.
von 1891.
Lit. V. a 2000 M. 353 374 384 527
531 533 1020 299 495 587 626 647
675 776.
Lit. W. a 1000 M. 176 286 437 532
541 563 1018 068.
Lit. X. a 500 M. 292 326 525
527 590.

4% Anleihen von 2,850,000 M.
von 1892.
Lit. AA. a 2000 M. 20 286 351 354
509 510 980 1041.
Lit. BB. a 1000 M. 170 184
326 342.
Lit. CC. a 500 M. 101 255.

3 1/2% Anleihen von 2,716,000 M.
von 1894.
Lit. DD. a 2000 M. 98 136 309 817
845 942 996.
Lit. EE. a 1000 M. 77 310 519.
Lit. FF. a 500 M. 98 188.

3 1/2% Anleihen von 8,141,800 M.
von 1895.
Lit. GG. a 2000 M. 19 41 43 100
107 122 165 174 314 389 463 621 658
734 812 827 1128 135 143 147 156 203
288 295 321 370 436 509 689 691 693
712 726 819 2046 091 101 146 213
247 285.

Lit. HH. a 1000 M. 92 121 203 263
354 399 401 472 522 609 761 858 962
1001 112 172 179 208 234 355 515 545
612 629 708 741 772 795 807 851 868.
Lit. JJ. a 500 M. 55 129 164 356
414 506 514 604 609 614 755 784 787
1004 035 149 174 181 215 229 230 248
259 474 602 641 098 750 785.

Lit. KK. a 200 M. 111 116 181 490
565 604 619 670 794 856 866 949 958
981 1004 022 108 119 147 165 193 378
381 609 707.

3 1/2% Anleihen von 2,530,000 M.
von 1896.
Lit. LL. a 2000 M. 33 154 528 539
602 814.
Lit. MM. a 1000 M. 158 263 283.
Lit. NN. a 500 M. 166.

3 1/2% Anleihen von 4,125,000 M.
von 1896.
Lit. OO. a 2000 M. 4 19 327 514
655 949 984 1101 228 330.
Lit. PP. a 1000 M. 625 637 641 722.
Lit. QQ. a 500 M. 9 147 266.

3 1/2% Anleihen von 6,850,000 M.
von 1898.
Lit. RR. a 2000 M. 591 600 680
707 1033 108 991 831 2169 277 278
286 328 565 573.
Lit. SS. a 1000 M. 66 548 567 598
648 921 1313.

Lit. TT. a 500 M. 35 967 199 508.
4% Anleihen von 5,400,000 M.
von 1899.
Lit. UU. a 2000 M. 35 73 404 441
713 804 1029 263 366 462 600 619.
Lit. VV. a 1000 M. 251 328 347
387 414.

Lit. WW. a 500 M. 112 156 448.
4% Anleihen von 2,264,000 M.
von 1900.
Lit. XX. a 2000 M. 16 114 413 873.

Lit. YY. a 1000 M. 20 137 363.
Lit. ZZ. a 500 M. 57 156.
4% Anleihen von 5,213,000 M.
von 1901.

Lit. AAA. a 2000 M. 241 921 1049
347 383 444 773 794 930 958 2087.
Lit. BBB. a 1000 M. 99 105
151 361.

Lit. CCC. a 500 M. 13 51.
3 1/2% Anleihen von 968,000 M.
von 1902.
Lit. DDD. a 2000 M. 253 307.
Lit. EEE. a 1000 M. 74.

3 1/2% Anleihen von 2,378,500 M.
von 1903.
Lit. GGG. a 2000 M. 171 232 659
715 783.
Lit. HHH. a 1000 M. 239.
Lit. JJJ. a 500 M. 73 168.

B. Maximiliansbahn.
Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 13,875,000 M. von 1881.
Lit. A. a 1000 M. 83 154 251 257
269 321 325 336 382 459 532 566 579
645 702 715 729 736 750 764 880 903
993 995 1038 042 101 133 100 213 286
369 397 427 465 556 628 750 751 789
849 886 921 989 2021 036 058 120 145
159 210 289 347 380 447 611 636 644
734 833 868 957 977 3047 066 089.

Lit. B. a 1000 M. 2 49 85 211 272
311 312 590 591 687 764 803 861 907
910 954 955 993 1042 128 147 179 190
263 336 339 381 422 457 521 542 550
629 666 735 827 877 884 914 922 932
2028 031 048 063 125 154 223 266 268
463 469 478 489 527 593 655.

Lit. C. a 500 M. 33 53 91 185 188
258 259 405 410 419 451 480 487 647
659 681 768 850 857 926 941 969 980
1013 055 056.

Lit. D. a 600 M. 71 94 97 174 205
271 352 502 574 636 684 692 719 738
770 843 876 886 903 965 1056 133 149
226 260 278 307 315 325 338 399 423
424 470 482 615 684 698 800 819 866
884 891 955 996 999 2040 052 057
124 217 298 330 393 481 508 546 679
704 732 765 827 848 858 868 919 2004
010 041 064 133 154 186 307 329 427
456 499 581 664 722 936 4012 116 147
190 336 368 559 556 606 687 705 729
788 878 946 926 985 5021 031 032 056
077 090 114 140 142 146 167 207
244 252.

Lit. E. a 200 M. 40 69 100 122 148
232 341 396 432 539 542 584 613 761
814 834 938 977 981 1026 086 095 116
234 237 242 401 443 518 527 565 578
613 615 636 704 828 874 929 2066
093 160 163 166 225 250 259 300 303
337 347 408 417 481 636 715 807 849
977 978 992 3070 103 106 154 201 386
387 485 591 605 609 642 648 658 706
710 735.

3 1/2% Anleihen von 2,170,000 M.
von 1888.
Lit. F. a 2000 M. 144 347 407 471
559 636.

Lit. G. a 1000 M. 60 228 256 353.
Lit. H. a 500 M. 26 82 210.
4% Anleihen von 1,000,000 M.
von 1891.
Lit. J. a 2000 M. 25 95 102.
Lit. K. a 1000 M. 51.
Lit. L. a 500 M. 36.

4% Anleihen von 2,684,000 M.
von 1892.
Lit. M. a 2000 M. 90 443 500 706
782 872 916.
Lit. N. a 1000 M. 134 151 216 304.
Lit. O. a 500 M. 43 141 189 199.

3 1/2% Anleihen von 815,000 M.
von 1896.
Lit. P. a 2000 M. 219.
Lit. Q. a 1000 M. 23 138.
Lit. R. a 500 M. 60 84.

3 1/2% Anleihen von 2,177,000 M.
von 1899.
Lit. S. a 2000 M. 134 173 597 663.
Lit. T. a 1000 M. 177 192 351.
Lit. U. a 500 M. 58 208.

4% Anleihen von 911,000 M.
von 1900.
Lit. V. a 2000 M. 18 190.
Lit. W. a 1000 M. 121.

4% Anleihen von 1,937,000 M.
von 1901.
Lit. AA. a 2000 M. 242 468
636 737.
Lit. BB. a 1000 M. 199.
Lit. CC. a 500 M. 29 61.

3 1/2% Anleihen von 726,000 M.
von 1903.
Lit. DD. a 2000 M. 66.
Lit. EE. a 1000 M. 76.
Lit. FF. a 500 M. 22.

C. Nordbahnen.
Auf 3 1/2% konv. Anleihen
von 4,300,000 M. von 1880.
Lit. A. a 2000 M. 450 476 538 568
656 660 661 701 762 799 851 854
894 930.
Lit. B. a 1000 M. 20 286 351 425